Nr. 58. Mittwoch, den 10. März 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 1. bis 14. März 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Ein Kompromiß für Deutschland unmöglich.

Heute Wiederaufnahme der offiziösen Besprechungen über die Ratsfrage. — Briand mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Berlin sieht keinen Anlaß zur Nervosität.

Berlin, 9. März.

Die Berliner politischen Kreise haben auf Grund der Genfer Informationen mehr und mehr den Eindruck gewonnen, daß es sich bei der gegenwärtigen Krise mehr um Völkerbundsfragen handelt als um antideutsche Machenschaften. Dennoch ist für Deutschland ein Kompromiß in diesem Falle unmöglich, das nicht dem deutschen Standpunkt Rechnung trägt. Diesen Standpunkt, über den bei den in Berlin zurückgebliebenen Reichsministern und bei dem Reichspräsidenten wie auch in Genf bei den deutschen Vertretern völlige Einmütigkeit herrscht, haben Dr. Luther und Dr. Stresemann unverändert vertreten. Die deutsche Abordnung ist ohne ein bestimmtes Programm nach Genf gegangen, lediglich mit dem Ziel, in Fortführung der Politik von Locarno in den Völkerbund einzutreten. Alles andere, auch die Frage der Umgestaltung des Rates, kann Deutschland erst erörtern, wenn Deutschland dem Völkerbund angehört. Man sieht jedenfalls in Berlin der Entwicklung mit größter Ruhe entgegen und glaubt keinen Anlaß zu irgend welcher Nervosität zu haben. Sollte sich die Genfer Völkerbundskrise nicht bald klären, so würde der Erfolg der sein, daß Deutschlands Eintritt in den Völkerbund unmöglich wird. Auch der heutige Tag hat nach den in Berlin vorliegenden Informationen keine Fortschritte gebracht. Selbstverständlich schwirren eine ganze Anzahl von Kompromißformeln in der Ratsfrage umher, die sich zum Teil sehr scharf widersprechen. Vielleicht am ehesten wird noch dem deutschen Standpunkt die Kompromißformel gerecht, nach der auf der augenblicklichen Tagung des Völkerbundes lediglich Deutschland einen Sitz erhalten, dieses sich aber damit einverstanden erklären soll, daß ein Ausschuß ernannt wird, der die Frage der Erweiterung des Völkerbundsrates prüfen soll. Der deutsche Standpunkt ist auch insofern richtig, als Deutschland durchaus abwarten kann. Unsere Stellungnahme wird durch Holland und die Schweiz unterstützt. Die Aussichten dafür, daß Deutschlands Standpunkt durchdringen wird, sind vor allem angesichts der Haltung Schwedens nicht ungünstig, das vollkommen auf Seiten Deutschlands steht und nicht von seiner Linie abweichen wird.

Chamberlain bei Dr. Luther und Dr. Stresemann.

Genf, 9. März.

Heute nachmittag stattete Chamberlain dem Reichskanzler Dr. Luther und dem Reichsminister Dr. Stresemann einen Besuch ab und hatte mit ihnen eine längere freundschaftliche Aussprache, die eineinhalb Stunden dauerte. Zwischen den Vertretern der Signatarmächte des Rheinlandpaktes ist vereinbart worden, die Unterhaltung, die am Sonntag begonnen wurde, morgen vormittag fortzusetzen. Gleich nach der Zusammenkunft mit dem englischen Außenminister fuhr Dr. Stresemann zu dem französischen Vertreter Boncour. Er traf von dieser Besprechung um 8 Uhr 15 Minuten im Hotel Metropol ein.

Der dänische Abgeordnete bei Dr. Stresemann

Genf, 9. März.

Der erste dänische Abgeordnete, der dänische Gesandte in Berlin, Zahle, stattete heute dem Außenminister Dr. Stresemann einen Besuch ab. Die deutsche Abordnung wird heute abend die Führer der schweizer Abordnung zum Essen bei sich sehen.

Eine neue Konferenz der Locarno-Mächte.

Genf, 9. März.

Mittwoch vormittag wird die zweite Besprechung der Vertreter der Locarno-Mächte in derselben Besetzung wie am letzten Sonntag stattfinden. Falls Briand noch nicht in Genf eingetroffen ist, wird er durch Loucheur oder durch Boncour vertreten werden.

Die schwedische Abordnung wirbt für ihren Standpunkt.

Genf, 9. März.

Die schwedische Abordnung entwickelte am Montag eine sehr lebhafte Tätigkeit, die sie in den Vormittagsstunden des Dienstags fortsetzte. Die Abordnung bemüht sich, alle neutralen Staaten und kleineren Völkerbundsmitglieder für ihre Stellungnahme zu gewinnen, die nach wie vor gegen eine Erweiterung des Rates ist.

Die Schweiz gegen jede Ratserweiterung.

Genf, 9. März.

Das „Journal de Geneve" veröffentlicht über die Haltung der schweizer Abordnung eine halboffiziöse Mitteilung, in der es heißt, die schweizer Abordnung sei gegen jede Erweiterung des Rates mit Ausnahme der Wahl Deutschlands zum ständigen Ratsmitglied. Die schweizer Abordnung hoffe, daß die Erweiterung des Rates nicht zum Gegenstand einer Besprechung in der Vollversammlung gemacht werde und daß es somit den Vertretern der anderen Staaten erspart bleibe, zu dieser Frage aktiv Stellung zu nehmen. **Voraussetzung für die Behandlung der Ratsfrage durch** die Vollversammlung sei eine vorhergehende einmütige Stellungnahme des Rates. Der Vollversammlung werde es nicht leicht fallen, sich einem einmütigen Beschluß des Rates über seine Erweiterung zu fügen. Die Schweiz sei jedoch unter keinen Umständen in der Lage, sich einer fremden Anschauung anzuschließen, die ihrer eigenen widerspreche. Wenn der Rat eigenhändig eine Bresche in seine Verfassung schlage, so würde die Vollversammlung in Zukunft keinerlei Mittel besitzen, um sich ähnlichen Forderungen zu widersetzen, die von allen Seiten an sie gestellt werden würden. Der Rat würde an Bedeutung gewinnen, die Vollversammlung völlig bedeutungslos werden. Nicht ein einziger der kleinen Staaten könne einer derzeitigen Entwicklung ruhig entgegensehen.

China fügt sich der Mehrheit.

Genf, 9. März.

Der erste chinesische Abgeordnete, Chau-Hsin-Chu, hat der Presse folgende Erklärung abgegeben: „China wird sich in der Frage der Ratssitze freiwillig der Mehrheit fügen. Wenn alle anderen Kandidaten außer Deutschland ihre Anträge auf einen Ratssitz zurückziehen sollten oder bereit wären, mit ihnen bis zum 1. September zu warten, dann würde auch die chinesische Abordnung einer Vertagung dieser Frage zustimmen. Allerdings sind wir der Anschauung, daß im Falle der Vermehrung der Ratssitze nur um einen Sitz dieser Sitz China zufallen müßte, denn die Größe des chinesischen Reiches, seine Bevölkerung und seine Produktionssteigerung sowie das Alter seiner Kultur übertreffen die anderen Staaten.

Die erste Sitzung des Aufnahmeausschusses.

Genf, 9. März.

Die öffentliche Sitzung des Aufnahmeausschusses wurde um 4 Uhr 30 durch den Vorsitzenden Austen Chamberlain eröffnet, nachdem vorher in geschlossener Sitzung ein kurzer Gedankenaustausch zwischen den Mitgliedern der Kommission stattgefunden hatte. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde der holländische Gesandte in Paris, Laudon, gewählt. Entsprechend dem Vorschlag Chamberlain wurde der Aufnahmeantrag Deutschlands nach dem Vorbilde der Behandlung früherer Aufnahmeanträge einem Unterausschuß überwiesen, der aus zwölf Mitgliedern besteht. Der Unterausschuß trat unmittelbar darauf zu seiner ersten Besprechung zusammen. Chamberlain eröffnete sie sogleich mit der Bitte, heute noch nicht an die Arbeit heranzugehen, da die Besprechungen, die am Sonntag nachmittag zwischen den Locarnomächten begonnen hätten, noch nicht beendet seien. Es erscheine ihm angezeigt, das Ergebnis dieser Besprechungen abzuwarten und er schlage deshalb vor, daß der Ausschuß am Mittwoch nachmittag erneut zusammentrete. Er behalte sich vor, den Ausschuß auf einen späteren Zeitpunkt zu vertagen. Vandervelde gab der Hoffnung Ausdruck, daß keine allzulange Verzögerung entstehen möge.

Deutschlands Mitgliedsbeitrag.

Auch der Budgetausschuß unter dem Vorsitz Loucheurs hat gleichfalls am Dienstag seine Arbeiten begonnen. Der Generalsekretär des Völkerbundes hatte beantragt, für die Ausgaben, die durch die außerordentliche Märztagung, die Vermehrung des Völkerbundspersonals durch deutsche Beamte und noch andere Extraausgaben entstehen würden, ein ergänzendes Budget von zwei Millionen Franken zu bewilligen. Der Kontrollausschuß, der diesen Vorschlag des Generalsekretärs noch nicht geprüft hatte, war damit nicht einverstanden und wies darauf hin, daß im Budget für das Jahr 1925/26 ausreichend große Summen für besondere Ausgaben vorgesehen seien. Auf einen Vorschlag Lord Robert Cecils beschloß der Budgetausschuß, die Vollversammlung aufzu fordern, den Kontrollausschuß mit der Durchsicht des Ergänzungsbudgets zu beauftragen.

Der Kontrollausschuß einigte sich im Prinzip dahin, dem Budgetausschuß des Völkerbundes vorzuschlagen, für Deutschland den gleichen Mitgliedsbeitrag wie für Frankreich festzusetzen. Die Höhe des Beitrages hängt von der Festsetzung des Ergänzungsbudgets ab. Sie wird etwa zwei Millionen schweizer Franken jährlich betragen.

Englische Kritik an Chamberlain.

London, 9. März.

Der Sonderkorrespondent des „Daily Mail" berichtet, die Abordnungen der Dominions hätten Chamberlain gegenüber gestern abend die Ansicht vertreten, daß Deutschland um jeden Preis in den Völkerbund aufgenommen werden müsse. — „Daily Chronicle" sagt in einem Leitartikel, die öffentliche Meinung Frankreichs sei einem Irrtum zum Opfer gefallen, der von Chamberlain verschuldet worden sei und zwar durch seine Weigerung, die wirkliche brjtische Haltung darzulegen. Jetzt werde aus Genf berichtet, daß er sich an dem Versuch beteilige, Deutschland zum Nachgeben zu zwingen. In Anbetracht der Parlamentsdebatte in der vorigen Woche sei dies ein Uebergriff, dem sobald wie möglich das Parlament Aufmerksamkeit schenken soll. — Der Genfer Korrespondent des „Daily Expreß" hört, Lord Cecil sei entschieden gegen eine Erörterung der Erweiterung des Rates in dem gegenwärtigen Zeitpunkt.

Englische Beunruhigung.

London, 9. März.

Mit Ausnahme von „Daily News", deren Genfer Korrespondent sich nach wie vor optimistisch äußert, spiegeln die Genfer Meldungen der Blätter den Ernst der dortigen Lage wieder. Uebereinstimmend melden die Blätter, daß sich die Vertreter der Dominions bei der Konferenz mit Chamberlain ausdrücklich gegen die jetzige Zulassung weiterer Staaten außer Deutschland zum Völkerbundsrat ausgesprochen haben. Der Genfer Korrespondent der „Daily News" schreibt, die Aussicht, daß jetzt Deutschland zugelassen und einen ständigen Ratssitz erlangen werde und daß ferner alle anderen Fragen bis September vertagt würden, verstärke sich langsam, aber stetig, besonders, da Schwedens Haltung durch eine feste Gruppe kleiner europäischer Staatem unterstützt werde. Der Genfer Korrespondent der „Westminster Gazette" meint, die Lage sei sehr ernst. Man sehe nicht die leiseste Aussicht für eine Lösung. Der Genfer Korrespondent der „Daily Cronicle" schreibt, bei den Vorbesprechungen sei ein sehr starker Druck auf Deutschland ausgeübt worden. Von den Unterzeichnern des Rheinlandspaktes habe sich nur Belgien nicht daran beteiligt. Auf indirekte Weise sei Dauschland anscheinend zu verstehen gegeben worden, daß ein bestimmter Staat (gemeint ist Brasilien. Die Redaktion) seine Zustimmung zu Deutschlands Eintritt verweigern werde, wenn es nicht nachgebe. Demgegenüber aber sei die deutsche Haltung fest. Deutschland werde und könne auch tatsächlich nicht nachgeben. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, unter den nicht im Völkerbundsrat vertretenen Nationen wachse die Bewegung gegen das von den Westmächten gewählte Verfahren, das mit dem Geist und Buchstaben der Völkerbundssatzung nicht in Uebereinstimmung stehe. Die schwebenden Fragen gingen die Völkerbundsversammlung und den Rat in seiner Gesamtheit an und dürften nicht von einzelnen Mächten vorher behandelt werden.

Pariser Stimmen.

Paris, 9. März.

Die Berichte der Pariser Presse über die Verhandlungen in Genf gehen davon aus, daß die Entwicklung einzig und allein von der Lösung der französischen Ministerkrise beherrscht werde. Der „Matin" glaubt, die deutsche Abordnung fühle sich erniedrigt, weil sie auf ihren Platz in der Völkerbundsversammlung und im Völkerbundsrat warten müsse. Wenn dieser Zustand anhalte, werde die Stimmung langsam nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt unerträglich werden. Die Haltung der beteiligten Länder sei unverändert. Polen zeige starken Widerstand gegen jede Kompromißlösung. Wenn Frankreich nicht heute oder morgen einen entscheidenden Anteil an der Lösung des Problems nehmen könne, werde es im Gegensatz zum Geist des Völkerbundes und zum Geist von Locarno Sieger und Besiegte geben. In dem mystischen Vertrauen auf den Sicherheitspakt hätten die Siegerstaaten die elementarsten Vorsichtsmaßregeln vernachlässigt. Sie hätten nicht 48 Staaten nach Genf rufen dürfen, ehe die Sicherheit für eine Einigung bestand. Europa balle sich erneut in feindliche Lager zusammen. Frankreich allein könne die Rückkehr Europas zu einem dauernden Kriegszustand verhindern. — „Petit Journal" ist der Ansicht, daß der deutsche Vorschlag, wonach die übrigen Kandidaturen erst im September geprüft werden sollen, von Frankreich unter der Bedingung angenommen werden könne, daß sich Spanien, Brasilien und Polen ihm anschlössen und daß sich Deutschland schriftlich verpflichte, den drei Kandidaturen später keine Opposition zu bereiten. Leider spreche weder die Haltung der deutschen Abordnung noch die der deutschen Oeffentlichkeit dafür, daß eine solche Kompromißlösung möglich sei. Im „Echo de Paris" vertritt Pertinax die Ansicht, es gebe nicht nur ein deutsches non possumus, sondern auch ein spanisches, schwedisches, belgisches und polnisches. Die Schweden seien deutscher als die Deutschen, Belgien habe sich im geheimen gegen die spanische Kandidatur ausgesprochen, weil es fürchte, daß es dadurch aus dem Völkerbundsrat verdrängt werde.

Der Termin der Abrüstungskonferenz.

Genf, 9. März.

Aus Völkerbundskreisen wird mitgeteilt, daß der Rat in seiner geheimen Sitzung am Montag den Termin für den Zusammentritt des vorbereitenden Ausschusses für die internationale Wirtschaftskonferenz auf den 20. April und des vorbereitenden Ausschusses für die Abrüstung auf den 17. Mai in Aussicht genommen hat.

Im Kampfe um die Heimat!

Von

Wilhelm Kampa,

Vorsitzendem der Ortsgruppe Bochum der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier.

Am 20. März 1926 jährt sich zum fünften Male der Tag, an dem das oberschlesische Volk durch den Stimmzettel zu entscheiden hatte, ob Oberschlesien weiter im Verbande des Deutschen Reiches verbleiben oder der polnischen Republik einverleibt werden sollte. Bekanntlich hat die oberschlesische Volksabstimmung am 20. März 1921 einen deutschen Sieg von über 62 Prozent ergeben. Aber ungeachtet dieses Abstimmungsergebnisses ist das Abstimmungsgebiet durch den Genfer Spruch vom 15. Oktober 1921 zerrissen worden; der räumlich kleinere, jedoch wertvollere Teil des Abstimmungsgebietes mit ¾ der oberschlesischen Industrie ist durch diesen Fehlspruch an Polen gefallen. Mitte Juni 1922 hat Polen den ihm zugesprochenen Teil Oberschlesiens übernommen.

Die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier e. V. (hier kurz V. V. h. O. genannt) haben zu dem deutschen Abstimmungssieg nicht unwesentlich beigetragen. Die restlose Zuführung aller, selbst der im entferntesten Winkel unseres Vaterlandes wohnenden Reichsoberschlesier an die Abstimmungsurne in der Heimat ist in erster Linie das Werk der V. V. o. O. Auch nach der Zerreißung Oberschlesiens führen die genannten Verbände den Kampf um die geraubte Heimat fort. Ortsgruppen der V. V. h. O. bestehen fast in allen größeren Orten des Deutschen Reiches, nur in den von den Franzosen und Belgiern besetzten Gebieten unseres Vaterlandes ist das Bestehen der Ortsgruppen verboten. Der Zweck der V. V. h. O. ist der Zusammenschluß aller Oberschlesier zur Pflege der Heimatliebe und des Aufschwungs Oberschlesiens als deutsches Land; ihr Hauptziel und Endzweck ist die Aufklärung der deutschen Oeffentlichkeit und des Auslandes über das Oberschlesien durch die Teilung angetane Unrecht und die Herbeiführung einer Revision der Genfer Entscheidung.

Mitte Februar 1921 wurde als Tag der Abstimmung der 20. März 1921 verkündet. Sofort wurde auch seitens der Interalliierten Kommission mit der Bildung von sogenannten paritätischen Ausschüssen für die Vorbereitung der Abstimmungslisten usw. begonnen. In jedem Gemeindebezirk wurde ein solcher Ausschuß, bestehend aus zwei deutsch- und zwei polnischgesinnten Oberschlesiern, nach Vorschlag der beiden Parteien von der Interalliierten Kommission eingesetzt. Die deutsche Bevölkerung auf dem Lande war allerdings durch die polnische Gewaltherrschaft derart eingeschüchtert, daß sie eine Mitwirkung an diesen Ausschüssen aus Angst vor polnischen Nachstellungen ablehnte. So mußten beherzte Männer aus den nächsten Städten täglich aufs Lando gebracht werden, um in diesen bedrohten Gemeinden als Ausschußmitglieder zu wirken. Daß diese Tätigkeit mit großen Gefahren verbunden war, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. So kam der Tag der Abstimmung immer näher heran. Schon am 11. März 1921 liefen die ersten Sonderzüge aus dem Innern des deutschen Vaterlandes mit den abstimmungsberechtigten Reichsoberschlesiern im Abstimmungsgebiet ein. Jeder folgende Tag bis zum 19. März brachte neue Scharen von Abstimmungsgästen nach Oberschlesien. Die V. V. h. O. hatten überall im Reich mit dem Erfolg gearbeitet, daß alle Oberschlesier — über 150 000 — ohne Rücksicht auf Alter und Gesundheitszustand der bedrohten Heimat zugeführt wurden, um ihre Stimme am Abstimmungstage zugunsten Deutschlands in die Wagschale zu werfen. Die Interalliierte Kommission hatte jedoch feierlichen Empfang der Abstimmungsgäste streng verboten. Vielen Abstimmungsgästen war es nicht möglich, in ihrem Geburtsort, in dem sie abstimmen mußten, Wohnung zu nehmen, da in diesen Gemeinden der polnische Terror herrschte und die polnische Wut sich besonders gegen die Abstimmungsgäste richtete. Sie wurden daher in den Städten untergebracht und am Abstimmungstage in Kraftwagen usw. unter Bedeckung des Selbstschutzes an die Abstimmungsurne befördert. Am Abstimmungstage selbst hatten beide Parteien alles aufgeboten, um auch den letzten Abstimmungsberechtigten an die Urne zu bringen. Trotz des gewaltigen Terrors gegen die deutsche Bevölkerung ist dank der heldenhaften Haltung der deutschen Bevölkerung die Abstimmung zu Ende geführt worden. Am folgenden Tage, am Morgen des 21. März 1921, lag das Ergebnis der Abstimmung bereits vor. Trotz aller Drangsalierung durch Polen und Franzosen war der Sieg auf deutscher Seite. Ueber 62 Prozent der Bevölkerung hatten ihre Stimme zu Gunsten Deutschlands abgegeben; der Wille der großen Mehrheit der oberschlesischen Bevölkerung lag klar zu Tage. Hätte die Abstimmung das umgekehrte Ergebnis erbracht, so wäre Polen innerhalb kürzester Frist ganz Oberschlesien zugesprochen worden. Sehnsüchtig erwartete die deutsche Bevölkerung den Tag, der dem von so viel Leid überfluteten Lande die Freiheit geben, der das Abstimmungsgebiet mit dem deutschen Vaterland wieder vereinigen sollte. Aber die französischen Militärpersonen und die Mitglieder der Interalliierten Kommission führten in Oberschlesien ein herrliches Leben, und das Abstimmungsreglement gab ihnen das Recht, in Oberschlesien bis zur Uebergabe des Landes an die zuständige Macht zu verbleiben. Die Entscheidung über die

Zuteilung Oberschlesiens wurde immer länger hinausgeschoben. Mittlerweile wurden im Lager unserer Feinde Stimmen laut, eine Teilung des Abstimmungsgebiets vorzunehmen. Korfanty aber beanspruchte Oberschlesien für Polen und fand dabei vollkommene Unterstützung durch seine französische Freunde, die Deutschland durch eine Abtretung Oberschlesiens erheblich schwächen wollten. Um seinen Forderungen Nachdruck zu verleihen, entfachte Korfanty den dritten polnischen Aufstand, der die beiden Aufstände von 1919 und 1920 an Ausdehnung und Grausamkeit bei weitem übertroffen hat. Der Aufstand begann am 2. Mai 1921 und breitete sich in kurzer Zeit fast über das ganze Abstimmungsgebiet aus. Erst den Anfang Juli 1921 im Abstimmungsgebiet eintreffenden Verstärkungen der englischen Truppen gelang es, das Land von den polnischen Rebellen zu säubern und halbwegs geordnete Verhältnisse im Abstimmungsgebiet wieder herzustellen.

Der 15. Oktober 1921 ist der schwärzeste Tag der oberschlesischen Geschichte. Durch den Spruch des Völkerbundes in Genf wurde Oberschlesien zerrissen und der wertvollste Teil davon, drei Viertel der oberschlesischen Industrie mit den großen noch unerschlossenen Kohlenlagern, Eisen-, Zink- und Bleihütten usw. den Polen zugesprochen. Den Polen die Kohlen, den Deutschen die Rüben, besser kann man mit kurzen Worten die Genfer Entscheidung in wirtschaftlichem Sinne nicht charakterisieren. Wieder setzten Kundgebungen der deutschen Bevölkerung gegen die Teilung ein, die Wirtschaftsverbände warnten eindringlich vor der Zerreißung des einheitlichen Industriekörpers, aber alles vergebens. Mitte des Monats Juni 1922 hat Polen den ihm gesprochenen Teil Oberschlesiens in Besitz genommen.

So ist ein Stück deutschen Kulturlandes mit der zweitgrößten Industrie Deutschlands gegen jedes Recht der Fremdherrschaft Polens ausgeliefert worden. Seit der Besitzergreifung Oberschlesiens durch die Polen sind erst dreieinhalb Jahre vergangen; in dieser Zeit schon hat die einst so bedeutende Industrie einen nie geahnten Niedergang erlitten und steht heute vor dem völligen Zusammenbruch. Alle Voraussagen von deutscher Seite, daß die Teilung Oberschlesiens dem Lande einen unberechenbaren Schaden bringen werde, sind in Erfüllung gegangen. Am allermeisten hat unter diesen traurigen Verhältnissen die deutsche Bevölkerung Oberschlesiens zu leiden, deren Bedrückung und Verfolgung unbeschreiblich groß ist.

Wir Deutsche werden uns mit dem Raub des deutschen Kulturlandes Oberschlesiens niemals abfinden. Das ganze deutsche Volk muß den Kampf um die Wiedervereinigung Ost-Oberschlesiens mit dem deutschen Vaterlande führen. Es muß die vornehmste Aufgabe unserer Reichs- und Staatsregierung sein, jede sich bietende Gelegenheit zu ergreifen, um auf eine Revision der Genfer Entscheidung hinzuwirken. Hoffentlich ist der Tag nicht mehr abzusern, der unseren unter der polnischen Knechtschaft schmachtenden deutschen Brüdern die Freiheit wiedergibt.

D. V. P. und Abfindungskompromiß.

Berlin, 9. März.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei und der Bayrischen Volkspartei hielten heute abend Fraktionssitzungen ab, um zu dem von ihren Führern bei der Besprechung mit dem Reichskanzler angenommenen Kompromißentwurf über die Fürstenabfindungen endgültig Stellung zu nehmen. Im Reichstag verlautete, daß in der Deutschen Volkspartei Schwierigkeiten entstanden seien, weil einem Teile der Fraktion die Kompromißbeschlüsse zu weit gingen. Es sei von der Deutschen Volkspartei beabsichtigt, einige Abänderungsanträge zu dem Kompromiß zu stellen. In den beiden Fraktionssitzungen wurden keinerlei Beschlüsse gefaßt. Die Bayrische Volkspartei scheint überhaupt an der ganzen Frage wenig Interesse zu haben, weil für den bayrischen Staat die Frage der Fürstenabfindung endgültig geregelt ist und das Kompromiß in regelrechte Abmachungen nicht mehr eingreift.

Ehrung Professor Dr. Warburgs durch den Reichspräsidenten.

Berlin, 9. März.

Der Reichspräsident hat dem ehemaligen Präsidenten der physikalisch-technischen Reichsanstalt, Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Professor Dr. Emil Warburg zu seinem 80. Geburtstage unter gleichzeitiger Uebersendung eines Glückwunschschreibens den Adlerschild des Reichspräsidenten mit der Inschrift: „Emil Warburg, dem Begründer der deutschen Experimental-Physik, zum 9. März 1926" verliehen. Der Adlerschild ist eine bronzene Adlerplakette, die auf einem Bronzesockel steht und auf der Rückseite die Widmungsinschrift trägt. Sie ist bisher an Gerhart Hauptmann, Professor Wagner (Darmstadt) und dem Ehrenobermeister des deutschen Handwerks, Plate, verliehen worden.

Dr. Curtius über die Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 9. März.

Der Reichstagsausschuß für den Haushalt setzte heute die allgemeine Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums fort. Hierbei führte **Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius** aus: „Einigkeit hat darüber geherrscht, daß

der Abbau im Reichswirtschaftsministerium

allzu radikal gewesen ist. Nachdem das Ernährungs- und Landwirtschaftsministerium abgespalten worden war, betrug die Kopfzahl des Ministeriums 829, heute beträgt sie 342. Die Kräfte sind bis auf die äußerste Grenze der Leistungsfähigkeit angespannt. Sie reichen nicht aus, um die Aufgaben der unmittelbaren Zukunft sachgemäß zu lösen. Ich verweise dabei auf die Wirtschaftsuntersuchung. Dazu tritt in erster Linie die Aufgabe der Weltwirtschaftskonferenz. Wie diesen Fragen hängt die ganze internationale Wirtschaftsentwicklung zusammen. Wir stehen hier vor neuen Gestaltungen, die — ich will nicht optimistisch schon sagen in eine internationale Zollunion münden — vielleicht auf internationale Kartellvereinbarungen hinauslaufen. Dafür müßten die erforderlichen eingearbeiteten Kräfte zur Verfügung stehen. Die grundlegenden Fragen einer strafferen Zusammenziehung der verschiedenen Zuständigkeiten stehen mit der großen Verwaltungsreform in Verbindung, die wir unmittelbar nach Verabschiedung der Steuergesetzgebung im Sommer verabschieden wollen. Die Zusammenfassung und die Fragen des Personalbestandes spielen eine ganz besondere Rolle bei den

Handelsvertragsverhandlungen.

Die ganze Vorbereitung der Handelsvertragsverhandlungen soll im Wirtschaftsministerium konzentriert werden. Die eigentliche Führung der Verhandlungen muß aber mit Rücksicht auf den diplomatischen Apparat beim Auswärtigen Amte bleiben. Die dann notwendigen innerpolitischen Ausnützungen und Auswirkungen der Handelsverträge, auch ihre parlamentarische Vertretung, sollen jedoch dem Wirtschaftsministerium obliegen.

Nach Möglichkeit soll von Abordnungen zur Vorbereitung der Handelsverträge überhaupt abgesehen werden. Wenn es aber notwendig ist, stehe ich nicht an, zuzusagen, daß auch die Zuziehung von Arbeitervertretern ermöglicht werden muß. Hinsichtlich der Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich stehen noch große Positionen offen. Ministerialdirektor Dr. Posse werde morgen wieder nach Paris fahren, wo die Verhandlungen mit größter Beschleunigung weitergeführt werden sollen. Was die Verhandlungen mit Spanien anlangt, so hat die dortige deutsche Abordnung vor einiger Zeit der spanischen Abordnung einen Vorschlag unterbreitet, auf den aber bisher eine Antwort nicht eingetroffen ist. Hinsichtlich der

Verhandlungen mit Polen

kann nicht oft und nachdrücklich genug darauf hingewiesen werden, daß die Ursache für die ungenügenden wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen bei der polnischen Regierung zu suchen ist. Deutschland hat immer den Wunsch einer Verständigung mit Polen vertreten. Die Wiederaufnahme der Verhandlungen wird noch im Laufe dieses Monats erwartet. Es ist zu hoffen, daß es gelingen wird, zu einem befriedigenden Ausgleich zu kommen, wenn auch nicht verhehlt werden kann, daß zwischen den polnischen Forderungen und dem deutschen Standpunkt zur Zeit eine große Kluft klafft. Es ist an der Zeit, die Kartellpolitik auf eine tragfähigere Basis zu stellen. Zu diesem Zweck habe ich inzwischen Basis zu stellen. Zu diesem Zweck habe ich eine Sachverständigenkommission für die Revision der Kartellverordnung in meinem Ministerium einberufen, deren Arbeiten hoffentlich rasch zum Abschluß kommen, sodaß ein entsprechendes Gesetz vorgelegt werden kann. Ich werde aber vor Abschluß der Arbeiten auch den Kartellbeirat des Reichstages einberufen. So wertvoll die Kartelle namentlich im gegenwärtigen Augenblick auch für die internatidnalen Verhandlungen des Staates sind, muß man doch im geeigneten Augenblick auch gegen Mißbräuche einschreiten können. Die notwirtschaftliche Gesetzgebung ist vom Reichstag in erster Lesung nahezu ganz beseitigt worden. Das geht wohl auch über die Wünsche der Antragsteller hinaus, so daß sich hier eine zweite Lesung notwendig machen wird.

Den Gesetzentwurf über den Preisabbau

wird die Regierung nicht zurückziehen, sondern ihn verbessert vorlegen. Die Verhandlungen darüber schweben. Etwa am 20. oder 21. März wird der Reichswirtschaftsrat sein Gutachten zu dem verbesserten Entwurf abgeben können. Ueber die Neugestaltung des Artikels 4 des Preisabbaugesetzes, der sich mit Innungs- und sonstigen Handwerksfragen befaßt, ist sich die Regierung mit den Organisationen des Handwerks im klaren. Es wird eine Beschwerdestelle eingerichtet, die dem Publikum die gewünschte Beruhigung und sein Recht verschaffen soll. Mit dem Handwerk ist sich die Regierung auch darin einig, daß die Handwerksordnung nicht vorgelegt werden soll, daß aber einige Bestimmungen durch Novellen zur Gesetzgebung vorweggenommen werden müssen. Wir müssen versuchen, so rasch wie möglich aus der Wohnungszwangswirtschaft wieder herauszukommen und zu diesem Zwecke die Mieten langsam steigern. Daher kommt es darauf an,

die Bautätigkeit

soweit zu steigern wie nur irgend möglich. Aus der Hauszinssteuer stehen in diesem Jahr für diese Zwecke etwa 700 Millionen zur Verfügung. Ob der Baumarkt tatsächlich die Kapazität besitzt, über 200 000 Wohnungen hinauszugehen, erscheint fraglich. Große Auslandsmittel kann man für den Baumarkt nicht zur Verfügung bekommen. Wir verkennen nicht, daß der Mittelstand durch die Inflation besonders schwer getroffen worden ist. Man darf aber wohl erfreulicherweise feststellen, daß der Wiederaufbau der Kreditgenossenschaften des Mittelstandes erheblich vorangeschritten ist. Die erste Rate der Reichskredite ist im Sommer 1926 zurückzuzahlen. Ich hoffe, binnen kurzem bekannt geben zu können, daß eine weitere Verlängerung des Reichskredites eingetreten ist. Wenn allerdings über die bis jetzt gegebenen Reichskredite hinaus neue Gewerbekredite gefordert werden, bestehen Bedenken. Dagegen wäre es zu begrüßen, wenn es gelänge, die Sparkassen ihre Vorkriegsfunktionen in der Kreditgewährung an den Mittelstand wieder aufnehmen zu lassen. Zur Zeit schweben Verhandlungen über den

Abbau der Schiedsgerichtsbarkeitverordnung."

Nach kurzer Debatte wurde eine Entschließung des Abgeordneten Dr. Lejeune-Jung (Dnl.) angenommen, die Reichsregierung zu ersuchen, Beobachtungen anzustellen und Material zu sammeln, das für den Grad der Ueberfremdung der deutschen Wirtschaft, namentlich der Urproduktion der Schlüsselindustrie und der Banken, Anhaltspunkte geben. Weiter beschloß der Ausschluß auf Antrag des Abg. Dr. v. Raumer (D. V. P.) die Reichsregierung zu ersuchen, die Vereinigung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft mit dem Reichswirtschaftsministerium vorzubereiten.

Hierauf vertagte sich der Ausschuß auf Mittwoch.

Briand mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Paris, 9. März.

Der Präsident der Republik Doumergue nahm heute vormittag die Besprechungen zur Regierungsbildung wieder auf. Nach Abschluß der Besprechungen mit den Parteiführern bot der Präsident Herriot die Kabinettsbildung an. Herriot lehnte jedoch die Annahme des Auftrages ab und empfahl, im Hinblick auf die Genfer Völkerbundstagung Briand zu beauftragen. Doumergue bat dann Briand zu sich und bot ihm die Kabinettsbildung an. Briand nahm den Auftrag grundsätzlich an, erklärte aber, er werde seine endgültige Antwort bis heute abend 9 Uhr geben. Er hoffe, bis dahin die Mehrzahl seiner zukünftigen Mitarbeiter gefunden zu haben. Sollte es ihm gelingen, damit zu einem erfolgreichen Abschluß der Krise zu kommen, so würde er spätestens morgen vormittag, vielleicht aber auch schon heute nach Genf reisen und das neue Kabinett nach seiner Rückkehr von dort der Kammer vorstellen.

Paris, 9. März.

Nach Uebernahme der Kabinettsbildung verhandelte Briand zunächst mit den Präsidenten des Senats und der Kammer. Hierauf empfing er noch Peret, George Leygues und den Senator Durand. Man sprach davon, daß Briand die Absicht habe, den Vorsitzenden der radikalen Kammerfraktion Cazal und dem Vorsitzenden der radikalen Senatsfraktion, Martin, Ministerposten anzubieten.

Finanzdebatte im Reichstag.

Berlin, 9. März.

Der Reichstag setzte heute die zweite Lesung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums fortgesetzt. Zuerst nimmt das Wort

Abg. **Kling** (Bayr. Bauernb.). Er verspricht sich von der Herabsetzung der Umsatzsteuer nicht viel. Für den Eigenverbrauch der Landwirtschaft müsse die Umsatzsteuer unbedingt ganz aufgehoben werden. Die Betriebe, die mit eigenen Familienangehörigen arbeiteten, sollten steuerliche Erleichterungen erfahren. Den Bewirtschaftern landwirtschaftlicher Betriebe bis zu 62 Hektar müßten Steuerrückstände aus den Jahren 1924 und 1925 erlassen werden. Der Redner beantragt, die für den 1. April vorgesehene Erhöhung der Biersteuer nicht in Kraft treten zu lassen.

Abg. **Merck** (Bayr. V. P.) bittet dringend, von einer Erhöhung der Biersteuer am 1. April abzusehen. Die Bedenken gegen die Finanzpläne des Ministers hätten sich seit seinen letzten Reden verschärft. Der Redner fordert weiter Steuererleichterungen für die Landwirtschaft. Es sei zweifelhaft, ob die Senkung der Umsatzsteuer das richtige Mittel zur Wiederbelebung der Wirtschaft sei. Beim Finanzausgleich müßten die Interessen der Länder und Gemeinden besser gewahrt werden.

Abg. **Schröder** (Völk.) erklärt, daß seine Freunde kein großes Vertrauen zu dem Programm des Finanzministers hätten. Es handele sich auch weniger um eine Steuersenkung, als vielmehr um eine Umgruppierung. Der Redner legt einen Gesetzentwurf über die Erstattung überbezahlten Reichsnotopfers vor, ferner verlangt er eine gesetzliche Regelung dahin, daß als Hauszinssteuer vom 1. April ab nur noch 20 Prozent der Friedensmiete erhoben werden.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Das Gehalt des Ministers wird gegen die Kommunisten bewilligt. Das Mißtrauensvotum der Kommunisten wird gegen die Antragsteller abgelehnt. Bei dieser Abstimmung enthalten sich die Deutschnationalen der Stimme. Sämtliche Anträge, die eine Reform des Steuerrechts verlangen, werden dem Steuerausschuß überwiesen. In der Einzelbesprechung wird ein kommunistischer Antrag, den Dispositionsfonds des Reichspräsidenten zugunsten der Kriegsbeschädigten zu kürzen, abgelehnt.

Abg. **Meier** (Baden, Soz.) betont die Wichtigkeit des Buchprüfungsdienstes.

Staatssekretär Dr. Popitz weist darauf hin, daß die Frage der Steuermoral nicht allein von den allgemeinen moralischen Grundsätzen abhänge, sondern auch von den Möglichkeiten der Umgebung. Eine wesentliche Vorbedingung für die Hebung der Steuermoral sei die Stabilisierung der Steuergesetzgebung. Bei der Landwirtschaft werde der Buchprüfungsdienst gleichfalls nach Möglichkeit durchgeführt. Um fachmännisches Personal für den Buchprüfungsdienst sei die Finanzverwaltung dauernd bemüht.

Abg. Dr. **Philipp** (Dnl.) gibt zu bedenken, daß die Finanzämter nicht immer so schlecht seien wie behauptet werde. Die Schuld liege nicht bei den Aemtern, sondern bei den Bestimmungen und Verordnungen, die der Reichstag gemacht habe. Der Redner fordert die Rückerstattung von überzahltem Reichsnotopfer. Notwendig sei die Beseitigung der Härten, die sich bei der Durchführung des Anleiheablösungsgesetzes besonders für die Kleinrentner ergeben hätten.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold sagt wohlwollende Prüfung zu. Es solle erwogen werden, inwieweit auch den Rentnerkreisen durch eine Höheraufwertung der von ihnen gezeichneten Anleihen entgegengekommen werden könne.

Abg. Dr. **Schetter** (Z.) führt Beschwerde über das schleppende Verfahren bei der Regelung der Vorzugsrenten im Aufwertungsverfahren.

Angenommen wird ein Antrag, der bereits die Billigung der Regierung gefunden hat, die Vorzugsrenten ab 1. Januar 1926 zu zahlen. Ferner findet Annahme ein Antrag Ersing (Z.), beim Reichsfinanzministerium ein Referat über den Buch- und Betriebsprüfungsdienst einzurichten.

Dann wird das Branntweinmonopol besprochen.

Abg. **Schulz** (Gahmen, Ztr.) kritisiert die Tätigkeit der Branntweinmonopolverwaltung.

Abg. Eggerstedt (Soz.) stellt fest, daß die Erzeugerkreise im Beirat für Branntweinmonopol ausreichend vertreten seien.

Die zweite Lesung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums wird beendet.

Politische Uebersicht.

+ **Abweisung einer Klage des Norddeutschen Lloyd gegen die Vereinigten Staaten.** Der oberste amerikanische Gerichtshof hat die Klage des Norddeutschen Lloyd gegen den amerikanischen Staat wegen der Uebernahme der Docks der North German Lloyd Dock Co. in Hoboken durch den Sequester abgewiesen.

+ **Die Lösung der holländischen Kabinettskrise.** Die holländische Königin vereidigte die Minister des neuen Kabinetts de Geer. Darauf erfolgte in den einzelnen Ministerien die Uebertragung der Amtsgeschäfte an die neuen Minister.

+ **Ibn Saud als Beherrscher des Roten Meeres anerkannt.** Die britische, die französische und die englische Regierung haben den Wahabiten-Sultan Ibn Saud als König von Hedschas und Sultan von Nedjed anerkannt.

Otto Ernst.

Ein kritisches Wort zu seinem Gedächtnis.

Von

H. Hambruch.

Wenn man lange vor dem Kriege so einmal zusammen mit Detlev von Liliencron über den Jungfernstieg in Hamburg mittags lustwandelte, so blieb der Dichter wohl bisweilen plötzlich stehen und deutete auf einen kleinen untersetzten Herrn mit Radmantel und großem Schlapphut: „Kiek eens, Smidt fief!" Und dann erfuhr man, daß dieser Schmidt V., wie er als Hamburger Volksschullehrer einmal hieß, kein anderer als der Schriftsteller und Dichter Otto Ernst war, schon damals im weiten Deutschland viel gelesen und auch literarisch gewertet.

Man kann in einem kurzen kritischen Wort, das jetzt dem im 64. Lebensjahre in seiner Großflottbecker Besitzung jäh Dahingeschiedenen gewidmet sein soll, kaum der Vielseitigkeit gerecht werden, mit der sich Otto Ernst in seinem reichen Schaffen betätigt hat und die ihm früh eine große Lesergemeinde gewann. Als Lyriker, Balladenschreiber, Novellist, Romanschriftsteller, aus Kinderherzen zu Kindern Sprechender, als Theatersatiriker, als Anekdotenerzähler, als Polemiker erregte er immer wieder mehr oder weniger Interesse, hatte manche Feindschaft einzustecken und blieb dennoch seiner innersten Berufung getreu bei seinem Werk — in den Jahren nach dem Kriege stiller, aber dennoch nicht weniger fleißig. Wem sein innerster Kern, die Behaglichkeit im bürgerlichsten Sinne, in der Art eines Zschokke oder besser eines späten Kameraden von Heinrich Seidel, Johannes Trojan, Timm Kröger, Heinrich Steinhausen, Hans Hoffmann bis über die Grenzen des Philiströsen offenbar geworden war, der erschrak, wenn dieser Poet bisweilen zum Schulbakel zurückgriff, sich vom Dozenten zum geistigen Diktator aufzuschwingen versuchte, gegen Nietzsche als das Grundübel der modernen Zeit loswetterte. Den schärfsten Anti-Polemiker mußte er damals in Hans W. Fischer finden, der das hierauf bezügliche Kapitel in seinen „Hamburger Kultur-Bilderbogen" überschrieb: „Der Held mit dem Nachttopf und der vermiesquemte Dichter". Es war eine Angelegenheit, die damals weit über Hamburg hinaus ihre Erregungswogen warf und dennoch eine Zeiterscheinung, eine flüchtige, blieb, die dem populären Wesen Otto Ernsts nicht im geringsten schadete und — dem Ewigkeitsruhm Nietzsches auch nicht.

In Albert Sergels Anthologie „Saat und Ernte, Die deutsche Lyrik um 1925", in Selbstauswahlen der Dichter und Dichterinnen, mit kurzen Eigenbiographien, heißt es bei Otto Ernst kurz also, entweder von ihm selbst oder doch mindestens ganz in seinem Sinne gesagt: „Wurde geboren am 7. Oktober 1862 zu Ottensen bei Hamburg, auf dem Präparandum und Seminar zu Hamburg zum Lehrer ausgebildet, vervollständigte seine Bildung durch Privatstudium, war 18 Jahre lang als Lehrer tätig und widmet sich sei seinen Bühnenerfolgen, die er zunächst mit der „Jugend von heute" (jetzt „Der Zweikampf" betitelt) und „Flachsmann als Erzieher" errang, ausschließlich dem Berufe des Schriftstellers und Vortragskünstlers. In jenem hat er sich nicht nur als Dramatiker und Lyriker, sondern auch als Erzähler, Satiriker, Didaktiker, Publizist und besonders auch als pädagogischer Schriftsteller betätigt. In seinen Abhandlungen über Erziehung und Unterricht wie in seinen Dichtungen vom Kinde hat er die Seele des Kindes enthüllt und die neuere Erziehung richtunggebend beeinflußt. Obwohl bereits im Jahre 1888 durch den Augsburger Schillerpreis ausgezeichnet und von der Kritik der 90er Jahre mit Begeisterung begrüßt, beginnt der Lyriker Otto Ernst erst in neuerer Zeit allgemeiner verstanden und gewürdigt zu werden. Manche wollen in seiner Versdichtung den wertvollsten Teil seines Schaffens erblicken."

Durch die, wenn auch nebensächliche, Betonung des Didaktikers hat der Autor selbst die Beschränkung angedeutet, die er im rein dichterischen Sinne schließlich selbst in seinem reichen Gesamtwerk gefühlt haben mag. Didaktik bis zur Tendenz, bis zur Tendenz als Selbstzweck ist es, was die künstlerische Wertung beeinträchtigt. Das trifft sowohl auf seinen großen, sozusagen „modernen" Entwicklungsroman „Asmus Semper" zu, der autobiographisch die Erziehung und den Aufstieg eines Arbeitersohnes zum Seminaristen und Volksschullehrer schildert, als auch auf seine satirischen Bühnenwerke, die ihren Erfolg absolut verdienten, da sie ideell seinerzeit etwas ganz neues boten und vielleicht, schon wegen dieses historischen Wertes, ganz abgesehen von ihrer wirksamen Technik, eines Tages eine Auferstehung erleben können. Freilich wird ihr Zerrspiegel, zuerst vielleicht gar nicht so sehr satirisch, sondern nur ironisch gemeint, dann weit grotesker wirken, als es dem Verfasser lieb gewesen wäre. Aehnlich mag es mit seinen Büchern von Kindern und für Kinder bestellt sein. Was hier pädagogisch beabsichtigt und auch erreicht wurde — die großen Auflagen des „Appelschnut" sprechen absolut dafür —, wird von der modernsten Entwicklung schon vielfach belächelt und in historische Vergangenheit zurückgeschoben. Just in seinen jüngsten Büchern scheint der Dichter das schon selbst geahnt zu haben, da er sich zu seinen Enkelkindern flüchtete und aus ihren feinsten seelischen Regungen zum Urkeim des Kinderlächelns und Kinderweinens vorzudringen suchte. Ergriffen fühlte er vielleicht, wie sich der Kreis seines Schaffens schloß; und daß er letzten Endes auf seine Lyrik zurückkam und von ihr den Abendglanz seines Ruhmes erwartete, ist eine Tragik des Alters, dem nun barmherzig ein früher Tod, ein schnelles Dahingerafftwerden aus der Idylle des Lebens beschieden ward.

Bis Otto Ernst zu dieser Idylle kam, die er sich aus hartnäckigstem Fleiß selbst erschaffen hatte, bis er in ihr bürgerlich und bürgerlicher bis zur Philistrosität wurde, das ist kein kleiner menschlicher Weg gewesen und gewiß kein leichter. Und dennoch sang er einmal von seiner „gesegneten Wandrung":

„Und meine Seele schwebt
Durch Tor- und Fensterbogen
Ins Land des warmen Lichts,
Allmächtig hingezogen.
Ich weiß es nun gewiß:
Es schwebt ein selig Leben
Schon über dieser Welt
Und ist uns schon gegeben."

Gesang und Reigen aus einer reinen Welt, die er in so manchem Buch zu tausenden von dankbaren Lesern gesprochen hat, klang ihm in jedes tiefe Schweigen und versöhnte ihn schließlich mit all den Beschränkungen, die seinen vielen Talenten von der Natur mitgegeben waren. Da muß neben vielen lyrischen Gedichten, über die der rasche Flug der Zeit schon triumphiert, auch sein niedersächsischer Humor genannt werden, der sich noch einmal kurz vor seinem Tode wundervoll offenbarte, in den Dönekens: „Vertell, vertell!" Hier ist so manche alte und neue Anekdote in die klassische Form gebracht, die den Namen Otto Ernst noch lange lachend lebendig erhalten wird, wenn man bereits all die anderen Bücher vergessen hat, deren ideeller und materieller Ertrag ihm einst die kleine Erden-Idylle schuf.

= **Einladung des Bochumer städtischen Orchesters nach Essen.** Am 27. April wird unser städtisches Orchester im Essener Saalbau unter dem hervorragenden Dirigenten der Frankfurter Oper, Generalmusikdirektor Prof. Clemens Krauß, musizieren. Die Einladung dazu ist ausgegangen von dem Bühnenvolksbund Essen und dem dortigen Beamtenbund. Die Stadt Essen hat eine Mitwirkung ihres Orchesters aus dienstlichen Gründen verweigert.

= **„Der fröhliche Weinberg" in Gelsenkirchen zurückgezogen.** Zuckermeyers „Fröhlicher Weinberg" wurde nachdem es bereits in anderen Städten zu Tumultszenen geführt hat und in München sogar verboten worden war, nach Blättermeldungen in Gelsenkirchen auf Einspruch des Bühnenvolksbundes vom Theaterdezernenten vom Spielplan zurückgezogen. Ausschlaggebend war die Drohung des Zentrums, den Theateretat abzulehnen, falls die Aufführung des „Fröhlichen Weinberg" stattfinden werde.

= **Die verlorenen Operetten.** Der Operettenkomponist Robert Stolz hat in einer Autodroschke in Wien eine Aktentasche liegen lassen, in der sich unter anderem zwei Operetten befanden, an denen der Komponist zurzeit arbeitet. Stolz hat für die Wiederbringung der Manuskripte eine hohe Belohnung ausgesetzt.

= **Bühnenvolksbund.** Zur Pflichtvorstellung der Serie B: „Die Verschwörung der Xarin" am Montag, den 15. dieses Monats, stehen den Mitgliedern der Serie A Karten zur Verfügung. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

kl. **Altenbochum**, 10. März. Der Packer Alfred Michels aus Weitmar, Markstraße 55, fand auf der Wittener Straße in der Nähe des Zigarrengeschäfts Nottebaum seinen Tod. Als M. mit seinem Rade aus der Wasserstraße anfuhr, um zur Wittener Straße zu biegen, kam aus der Richtung Bochum die Straßenbahn, aus der Richtung Witten ein Lastauto mit Anhänger. Michels versuchte, noch vor der Straßenbahn vorbeizukommen, was ihm auch gelang. Er kam somit auf die rechte Seite der Wittener Straße, wie es auch verkehrstechnisch richtig war. Das herankommende Auto hatte ihn fast überholt, da geriet er zum Unglück mit seinem Rade in eine Straßenbahnschiene und kam zu Fall. Das letzte Rad des Autos erfaßte ihn noch und zermalmte seinen Kopf. Der Tod trat sofort ein. Das Rad wurde vollständig zertrümmert.

m. **Altenbochum**, 9. März. Im Saale des Wirtes Hasselberg wurde am Sonntag von dem Theaterverein Kunstfreunde Altenbochum zum zweiten Male das Theaterstück „Alt-Heidelberg" aufgeführt. — Die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei Prinz von Preußen wird am Sonntag im Saale des Wirtes Dietrich Wahl einen deutschen Abend veranstalten. Konzert und andere ernste Vorträge werden den Abend verschönern helfen. — In der Generalversammlung der Feuerwehr am Sonntag wurde Bäckermeister Ed. Wickenburg zum ersten Chef gewählt. Der bisherige Chef, Malermeister Grosche, der 14 Jahre lang als erster Chef gewirkt hatte, wurde zum Ehrenchef ernannte. Zum stellvertretenden Chef wurde Schreinermeister Große-Büning gewählt.

m. **Laer**, 9. März. Die Theaterabteilung des Vereins ehemaliger Heeresangehöriger hatte mit der Aufführung des Schauspiels „Kätchen von Heilbronn" einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Das Stück konnte vor überfülltem Saale gegeben werden. Sämtliche Mitspieler waren mit Begeisterung bei der Sache.

g **Laer**, 9. März. Im Lokal des Wirts Möller hatten sich am Montag abend die Handwerker und Gewerbetreibende zusammengefunden, um eine Interessengemeinschaft zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Belange zu gründen. Kaufmann Eckert begrüßte die Anwesenden. Durch eine unverbindliche Aussprache sei das Bedürfnis zum Zusammenschluß festgestellt. Sodann nahm Syndikus Dr. Schmidt das Wort. Ueber die Not der Gewerbetreibenden zu sprechen, erübrige sich, denn wohl kein Stand habe so zu leiden, wie der Gewerbetreibende. Es sei an der Zeit, daß die warnende Stimme der wirtschaftlichen Verbände nicht ungehört verhalle. Zur selben Zeit, wo das Reich Steuererleichterungen vornehme, um dem schwerringenden Gewerbetreibenden Erleichterungen zu gewähren, überschütte die Gemeinde Laer die Gewerbetreibenden mit einer stark erhöhten Steuerwelle. Eine kurze Aussprache ergab die Zustimmung der Anwesenden und die Gründung wurde vollzogen. Die Interessengemeinschaft ist an die Vereinigte Kaufmannschaft Bochum angeschlossen. Die vorgenommene Wahl ergab als ersten Vorsitzenden Kaufmann Eckert, zweiter Josef Müller; Beisitzer August Zeiger, Franz Brünning, Fritz Möller. Eine Entschließung erhebt Protest gegen die neuerliche Belastung, die den Gewerbetreibenden der Gemeinde Laer durch die mit rückwirkender Kraft vorgenommene Erhöhung der Zuschläge zur Gewerbe-Ertrags- und Grundvermögensteuer von neuem auferlegt wird. Die kurze Fristsetzung von vier Wochen zur Zahlung der erhöhten Zuschläge für die verflossenen Monate des Rechnungsjahres ließe jedes Verständnis vermissen für den schweren Kampf, den heute das freie Gewerbe um seine Existenz zu führen habe. Gänzlich unverständlich sei es, daß die für das Rechnungsjahr festgesetzte Gewerbe-Kapital-Steuer auch noch zum gleichen Zeitpunkt eingezogen werden solle. Die steuerliche Belastung für den Monat März habe sich daher für die Gewerbetreibenden Laers auf ein derartig hohes und unerträgliches Maß gesteigert, daß die in der Interessengemeinschaft für Handel und Gewerbe Laer zusammengeschlossenen Gewerbetreibenden der Gemeinde Laer in ihrer äußeren Not sich gezwungen sehen, öffentlich ihre Stimme zu erheben und vor einer Steuerpolitik zu warnen, die den Ruin des freien Gewerbes herbeiführen müsse. Wenn gerade das freie Gewerbe in besonders hohem Maße mit öffentlichen Abgaben belastet sei, so dürfe wohl erwartet werden, daß zum mindestens eine Verteilung der Steuertermine eintrete und weitgehende Zahlungsfristen eingeräumt werden, die den notwendigsten Voraussetzungen zur Weiterführung der Gewerbebetriebe Rechnung trügen.

Aus dem Landkreis Hattingen.

k **Linden-Dahlhausen**, 9. März. Die Gemeinde Linden-Dahlhausen hat von jeher alljährlich bedeutende Beträge für das Volksschulwesen zur Verfügung gestellt, überhaupt den Ausbau des gesamten Unterrichtswesens nach jeder Richtung hin gefördert. Seit mehreren Jahren besitzt Linden-Dahlhausen 12 Volksschulsysteme mit 7 und mehr Klassen. Die Falkeschule besitzt eine geräumige Turnhalle, die auch den anderen Schulen zur Verfügung steht. Auch in hygienischer und gesundheitlicher Beziehung ist für die Kinder gesorgt. Die oberen Klassen werden allwöchentlich nach einem festgelegten Plan zum Baden zur Falkeschule geführt. Im Sommer steht den Schulen außerdem die Ruhrbadeanstalt zur Verfügung. Sämtliche Schulen sind mit Schülerbibliotheken versehen. Seit dem 1. April 1925 besitzt die Gemeinde ein staatlich anerkanntes Realprogymnasium. Ferner besitzt die Gemeinde eine höhere Mädchenschule, die nach dem Lyzeumsplane unterrichtet. Für aus der Volksschule entlassene, in gewerblichen Betrieben tätige junge Leute steht die gut ausgebaute gewerbliche Berufsschule zur Verfügung. Für junge Leute aus dem Bergbau ist am Orte die bergmännische Berufsschule vorhanden. Junge Mädchen finden zur Weiterbildung in den verschiedensten Fächern in der vom Rektor Beisken geleiteten Berufs- und Handelsschule reichlich Gelegenheit. In den von dem Rektor Funke geleiteten Fortbildungskursen ist Gelegenheit gegeben, die Kenntnisse in der kaufmännischen Buchführung, Rechnen, Deutsch, Reichskurzschrift usw. zu vervollkommnen. Am Orte besteht weiter die vom Kreise Hattingen unterhaltene technische Fachschule, welche gediegene Fachkenntnisse vermittelt und auf den Besuch von Maschinenbau- usw. Schulen vorbereitet.

z **Winz**, 9. März. Die vor einigen Tagen im Vereinslokale Kraney stattgefundene Generalversammlung der Deutschen Volkspartei Werne gab ein beredtes Zeugnis von der regsamen Tätigkeit in dem abgelaufenen Geschäftsjahre. Die Zahl der Mitglieder ist im letzten Jahre um 66 Prozent gestiegen. Die Neuwahlen zum Vorstande ergaben die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder mit einigen Umstellungen bezw. Ergänzungen. Dasselbe gilt für die in die einzelnen Körperschaften zu entsendenden Vertreter. Das Vereinslokal Kraney wurde ebenfalls wiedergewählt. Alsdann sprach Parteisekretär Weber (Bochum) über Aufwertungsfragen. Nachdem noch einige aus der Versammlung erbetene Auskünfte erteilt worden waren, schloß der erste Vorsitzende den offiziellen Teil der Generalversammlung. Der unterhaltende Teil war zu einer Gedenkfeier für Hans Sachs ausgestaltet. Er wurde eingeleitet durch einen Vortrag von Fräulein Koesling (Bochum). Die Rednerin verstand es in ausgezeichneter Weise ein Bild des Lebens und Schaffens des alten Meisters zu geben und verband damit persönliche Erinnerungen an Nürnberg — Hans Sachsens Geburtsstadt. Die Hans-Sachs-Schwänke, die, der Wirklichkeit abgelauscht, ein Spiegelbild des menschlichen Lebens sind, bieten eine dankbare Gelegenheit für die Jugendbühne. So wurde der im Anschluß an den Vortrag von der Jugendgruppe der D. V. P. Werne aufgeführte Schwank „Der tote Mann" mit großem Beifall aufgenommen. Der weitere Verlauf des Abends stand im Zeichen des Jugendgruppenorchesters.

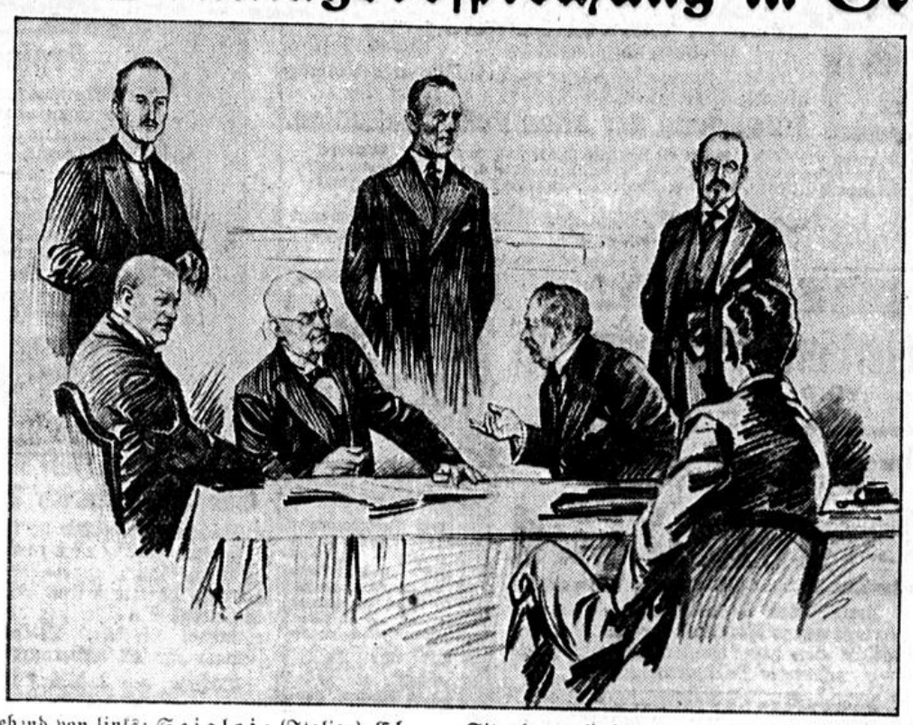
Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

○ **Höntrop**, 9. März. Einem Geschäftsmann wurde dadurch ein großer Schaden zugefügt, daß seinem Pferde mit einem spitzen Gegenstand die Halsader durchschnitten wurde, sodaß es sofort abgeschlachtet werden mußte. Leider ist es bisher nicht gelungen, den Täter zu ermitteln. — Das katholische Schwesternhaus soll vergrößert werden. Nach Erbreiterung des Mittelbaues sollen zwei Flügelbauten angegliedert werden. Mit den Ausschachtungsarbeiten ist begonnen worden.

+ **Westenfeld**, 9. März. Die Zahl der Erwerbslosen in unserer Gemeinde betrug Ende der vorigen Woche 227 männliche Personen über 21 Jahre und 87 unter 21 Jahren; weibliche Personen wurden 13 über 21 Jahre und 26 unter 21 Jahren unterstützt. Verheiratet sind von den Erwerbslosen 148, dazu kommen 181 Kinder.

)(**Wattenscheid**, 9. März. Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr findet im Sitzungssaale des Amtshauses eine Sitzung der Amtsversammlung statt. — Nach dem Stand der Erwerbslosenziffer in der Stadt Wattenscheid waren in der Woche vom 1. bis 6. März 1360 (1361) Hauptunterstützungsempfänger vorhanden. — Am Sonntag nachmittag 4 Uhr fand im evangelischen Vereinshause die Einführung des Stadtmissionars Niemann statt. Als Vorsitzender des Vorstandes vom hiesigen Zweigverein hatte Steiger Kraft die Leitung der Veranstaltung übernommen. Vom Hauptvorstand Elberfeld war als Vertreter Pastor Wendt erschienen, als Vertreter der hiesigen Kirchengemeinde Pastor Geck anwesend. — Festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurde eine Frau von der Hohensteinstraße wegen Verbrechens nach Paragraph 218 St. G.-B. Sie ist bereits im Jahre 1921 wegen desselben Verbrechens zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden. — Wie seinerzeit berichtet, sind am 17. Februar dieses Jahres der Sparkassenlehrling Heinrich W. und der Kaufmannslehrling Kurt E., beide von hier, nach Unterschlagung von 8700 Mark, die der Amtssparkasse Wattenscheid zu Westenfeld gehörten und die W. bei der Reichsbank in Bochum hatte abliefern sollen, flüchtig geworden. Vor einigen Tagen sind die Burschen in Heidelberg festgenommen worden. Sie hatten ein zweisitziges Motorrad bei sich, das sie von dem veruntreuten Gelde gekauft hatten. Sie befinden sich in Heidelberg in Untersuchungshaft, von wo aus der eine der beiden Missetäter einen de- und wehmütigen Brief nach Hause geschrieben hat. — Zur Beseitigung der Wohnungsnot wird beabsichtigt, im Laufe dieses Jahres in Wattenscheid noch zwanzig Wohnungen zu zwei, drei und vier Räumen neu zu bauen. Die Neubauten sollen in der Nähe des Bismarckplatzes an der Dickebankstraße errichtet werden. Weitere drei oder vier Wohnungen sollen mit dem geplanten Neubau für das vor einiger Zeit abgebrannte Geschäftsgebäude des Gas- und Wasserwerkes der Stadt zugleich gebaut werden.

Die Sonntagsbesprechung in Genf.



Stehend von links: Scialoja (Italien), Chamberlain (England), Van der Velde (Belgien). Sitzend von links: Dr. Stresemann, Dr. Luther (Deutschland), Briand (Frankreich).

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

£ **Herne**, 9. März. In den gestrigen Abendstunden wurde an der Schleuse 7 im Rhein-Herne-Kanal eine weibliche Leiche angeschwemmt. Ob Selbstmord oder Unglücksfall der unbekannten Toten vorliegt ist noch nicht festzustellen. — Der Vermessungsbeamte Heinrich Engelbracht steht mit dem heutigen Tage seit 25 Jahren in Diensten der Zeche „von der Heydt". — Auf der Zeche „Julia" und „von der Heydt" wurden heute Feierschichten eingelegt. — In der letzten Sitzung des städtischen Wohlfahrtsausschusses lehnte die Mehrheit der Mitglieder die Uebernahme der Bürgschaft für das von der Verwaltung des evangelischen Säuglingsheims beantragte Kapital von 100 000 Mark zur Erweiterung ihrer Säuglingsstation ab und beschloß das Stadtgartenrestaurant zu einem Kinderheim umzugestalten.

s **Dortmund**, 9. März. Der Verkehrsverein, dem es am Markt 12 zu eng geworden war, ist nach Markt 2—4 gezogen. Dort kann er sich mehr ausbreiten, muß aber auch bedeutend mehr Miete zahlen. Da er selbst über große Mittel nicht verfügt, trat er an die ihn nicht unbeträchtlich unterstützende Stadt heran, sie möge die Umzugs- und Umbaukosten im Betrage von 5000 Mark und die von 3500 auf 15 000 Mark gestiegene Miete übernehmen. Der zuständige städtische Ausschuß hat sich aber mit Rücksicht auf die Finanznot der Stadt nicht entschließen können, der Bitte um weitere beträchtliche Unterstützung zu tragen und den geforderten Zuschuß abgelehnt.

:: **Hagen**, 9. März. Die Stadtverordneten erklärten sich mit der Begebung der Anleihe in Höhe von 428 000 Dollar bei der Deutschen Kommunalbank in Berlin zu sieben Prozent Jahreszinsen, 2,44 Prozent Tilgung, 89 Prozent Auszahlungskurse und ¼ Prozent Verwaltungskostenbeitrag vom jeweiligen Restbetrag, einverstanden. Die Anleihe soll nur für Zwecke der städtischen Werke Verwendung finden. Ferner wurde genehmigt, daß die Sparkasse 150 000 Mark vorstreckt für die Instandsetzung baufälliger Häuser.

** **Kleine Provinznachrichten.** Die Hafenverwaltung in Gladbeck hat von ihren Handwerkern und Arbeitern 80 Mann gekündigt. — Der Steiger Müller aus Gladbeck erlitt während eines Gewitters vor der Tür seines Hauses einen Schlaganfall. Er war sofort tot. — Ein Geschäftsmann bot in Kirchen zehn Apfelsinen zu 35 Pfennig an. Sein Konkurrent bot darauf die Apfelsinen zu drei Pfennig an. Am Abend wurden sie schließlich zu 1½ Pfg. das Stück verkauft. — Bei dem Betriebe eines Dreschgöpels in der Bauernschaft Ehrendorf bei Rheine brach der Baum, vor den die Zugtiere gespannt waren. Infolge der großen Antriebskraft schlug dieser den Landwirt Thomann so heftig vor die Brust, daß er an den erlittenen Verletzungen starb. — Die Zeche „Hugo" III in Gladbeck soll doch nicht ganz stillgelegt werden. Es wird versucht, den Betrieb mit 400 Mann weiterzuführen. — Durch Starkstrom getötet wurde im Betrieb der Zeche „Prosper" III in Bottrop eine Elektromonteur. — Auf unglückliche Weise geriet in Hamm auf den Phönixwerken ein Lehrling in eine Maschine. Ein Arm wurde ihm ausgerissen. — Bis auf die Grundmauern niedergebrannt ist in Ibbenbüren das Haus des Kötters Bühner. — Der Kriminalpolizei in Karnp ist es gelungen, die Straßenräuber, die in letzter Zeit Frauen und Mädchen auf freier Straße überfallen hatten, festzunehmen. — Aus der Ruhr wurde in Mülheim-Styrum die Leiche des Mülheimer Musikalienhändlers geborgen. — Im Lohnstreit in der Partikulierschiffahrt des Rheins wurde in Duisburg ein Schiedsspruch gefällt, der die Löhne und Gehälter für den Monat März in der Höhe des Vormonats festlegt. — Die Hungerkünstlerin Fräulein Bunghardt aus Dortmund hat in der Stadtschenke in Duisburg eine Hungerkur von 33 Tagen begonnen. — In Elberfeld fuhr ein Lastauto, als es einem Radfahrer ausweichen wollte, in ein Schaufenster. Vier Personen wurden überfahren, drei davon lebensgefährlich verletzt.

Aus dem Gerichtssaal

Wegen öffentlicher Beleidigung des Staatsanwalts im Margies-Prozeß verurteilt.

§a **Bochum**, 9. März. Der Bergmann August Kinner aus Gelsenkirchen hatte sich vor dem Großen Schöffengericht wegen öffentlicher Beleidigung des Ersten Staatsanwaltes Hartmann zu verantworten. Während des Margies-Prozesses hatten die Kommunisten zu ihren Demonstrationen in den Straßen der Stadt Zuzug von auswärts herbeigezogen. Mit einem Trupp von 100 Kommunisten aus Gelsenkirchen war während des Margies-Prozesses auch der Bergmann Kinner nach Bochum gekommen und hatte sich an den Demonstrationen beteiligt. Die Truppe übernachtete im Lokale der K. P. D. Zum zweiten Male während des Prozesses kam Kinner am Freitag abend, den 29. Januar, nach Bochum, um am folgenden Tage dem Prozeß beizuwohnen. An diesem Tage hielt der Erste Staatsanwalt Hartmann sein Plaidoyer mit dem Antrag auf Todesstrafe. Nach der Verhandlung stellte K. sich in der Nähe der Staatsanwaltschaft auf, um, wie er später vor der Polizei erklärte, den Staatsanwalt aus nächster Nähe zu sehen, über den in kommunistischen Kreisen in den Tagen viel geredet worden sei. Als Erster Staatsanwalt Hartmann erschien, folgte Kinner ihm ein Stück Weges und rief ihm zu: „Da ist der Satan!" Diese Szene war von Kriminalbeamten beobachtet worden. Am Abend vorher hatte sich Kinner angetrunken in einem Lokale am Moltkemarkt aufgehalten, dort sammelte er Unterschriften zu einer Eingabe, in der die Freilassung Margies verlangt wurde. Hierbei tat er die Aeußerung: „Wenn Margies zum Tode verurteilt wird, wird der Erste Staatsanwalt erschossen. Wenn es keiner tun würde, dann würde er es auf sich nehmen." Bei seiner Verhaftung gab der Angeklagte diese Aeußerung zu. Vor der Polizei fügte er hinzu, die Vertrauensperson, die den Staatsanwalt erschießen solle, sei schon gewählt. In der Gerichtsverhandlung suchte er sein Verhalten mit Betrunkenheit zu entschuldigen. Er sei am 4. Januar erst in den kommunistischen Frontkämpferbund eingetreten, nachdem er vorher schon beabsichtigte, dem Stahlhelm beizutreten. Wie er weiter ausführte, ist er jetzt der Mitgliedschaft im Roten Frontkämpferbund überdrüssig und will sich nach Berlin begeben. Vor Gericht tritt er ziemlich läppisch auf. Der Staatsanwalt erklärte in seiner Anklagerede, daß der Angeklagte in der unerhörtesten Weise gegen einen Beamten aufgetreten sei, der kraft seines Berufes in dem Margies-Prozeß als Ankläger auftreten mußte. Nicht jugendlicher Unverstand, sondern Dreistigkeit und Frechheit hätten Kinner veranlaßt, auf öffentlicher Straße den Vertreter der Anklagebehörde in dem Prozesse zu beschimpfen und in der Wirtschaft die genannten Drohungen gegen ihn auszustoßen. Bei Zumessung der Strafe sei zu beachten, daß in der damaligen Zeit des Margies-Prozesses die Gemüter erregt waren und daß die Drohungen des Angeklagten leicht die Gemüter anderer hätten verwirren können. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis. Das Gericht schloß sich in der Würdigung des Verhaltens des Angeklagten den Ansichten des Staatsanwaltes an. Es erkannte auf vier Monate Gefängnis.

✚

§a. **Bochum**, 9. März. In der Nacht zum 14. Oktober vorigen Jahres wurde in dem Konfektionsgeschäft Plücker an der Alleestraße gegenüber dem Bochumer Hofe ein frecher Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Die Diebe räumten fast die Hälfte des Ladens aus. Eine Unmenge von Anzügen und Paletots im Werte von 4000 Mark fielen in ihre Hände. Die Kriminalpolizei erfuhr bald durch Vertrauenspersonen, daß an diesem Einbruchsdiebstahl die Arbeiter Heinrich Lübeck und Karl Urbanski von hier, die bereits wegen Diebstahls erheblich vorbestraft sind, beteiligt waren. Bei einer Haussuchung fand man bei ihnen mehrere Anzüge und Paletots, die der Bestohlene als sein Eigentum bestimmt wiedererkannte. Die Angeklagten bestritten jegliche Schuld am Einbruch. Mit den Angeklagten hatten sich eine Reihe von Personen wegen Hehlerei und Begünstigung zu verantworten. Das Gericht verurteilte Heinrich Lübeck und Karl Urbanski wegen gemeinsamen schweren Diebstahls im Rückfalle zu je einem Jahre acht Monaten Gefängnis, Otto L. wegen Hehlerei zu vier Wochen Gefängnis, wegen Begünstigung den Angeklagten K. zu sechs Wochen Gefängnis, den Arbeiter N. zu 30 Mark Geldstrafe und dessen Ehefrau zu 20 Mark Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

* **Bochum**, 9. März. Knappschaftsbürovorsteher Heinrich Otte, Schumannstraße 9, bittet mitzuteilen, daß er nicht mit dem verurteilten Otte identisch ist.

Letzte Telegramme

Arbeitgeberverbände und Arbeitszeitabkommen.

Berlin, 9. März.

Zu dem Washingtoner Abkommen über die Arbeitszeit erklärt die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, daß sich an der bisherigen ablehnenden Haltung der deutschen Arbeitgeberverbände nichts geändert habe. Kein europäischer Staat könne die Verantwortung für eine internationale Bildung mit weltpolitischen Verpflichtungen auf sich nehmen, so lange zum mindesten auch die mit der geplanten Weltwirtschaftskonferenz zusammenhängenden Vorfragen nicht in einer sicherstellenden Weise geklärt seien.

Handelsabkommen zwischen Deutschland und Guatemala.

Berlin, 9. März.

Zwischen der Regierung von Guatemala und der dortigen deutschen Gesandtschaft ist ein Handelsabkommen unterzeichnet worden.

Lawinensturz bei Davos.

Davos, 9. März.

Eine infolge starken Schneefalles niedergehende Lawine riß eine von Ausflüglern und Skifahrern viel besuchte Unterkunftshütte mit. Wahrscheinlich sind drei Personen, unter ihnen der Besitzer der Hütte, von der Lawine begraben worden. Eine Rettungskolonne ist unterwegs.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.



Beachten Sie heute unser

Extra-Angebot!

Serie I
Herren-Hosen aus gezwirnten Buxinstoffen, insbesonders schwere Qualität, ... Mk. **4.50** und **3.95**

Serie II
Kammgarn-Hosen in schwarz-, weiß- und mittelgrauen Streifen, in sehr solider Qualität . . . . Mk. **6.90** und **6.50**

Serie III
Aeußerst vorteilhafte Kammgarn- und Buxkin-Hosen in dunkelgrauen Streifen . . . . . Mk. **8.90** und **7.90**

Serie IV
Eisenstarke Tirthey-Hosen in unverwüstlicher Qualität, in schmal und breit gestr. Mustern, Mk. **12.50** und **9.50**

Serie V
Ia. Kammgarn-Hosen, Ia. Sitz und feinster Qualität, modernste Muster, ... Mk. **15.50** und **13.50**

Engl. Lederhosen, garantiert mit Zwirnkette, gestreift und einfarbig braun,
Serie I **5.50** Serie II **5.90**
Serie III **6.50** Serie IV **6.90**

Ein Posten graue
Drell-Anzüge unter Preis **3.95**
Jacke und Hose . . . . . nur

Lager-Mäntel für jeden Beruf durchweg Qual.-Ware versch. Sorten und Paßformen
7.90 6.90 5.90 4.90

Gebr. Scherfig

Donnerstag **11** März

Deutscher Ortsverein **Reichsbankgläubiger** Verband e. V. Bochum

Evangl. Vereinshaus Bochum, Mühlenstraße. Anfang 8 Uhr. Einlaß 7 Uhr.

Große öffentl. **Kundgebung** Aufklärungs-Vortrag über die

Aufwertung der alten Reichsbanknoten.

Die Forderungen des Auslandes hat die Reichsbank anerkennen müssen. **Warum** will die „Deutsche Reichsbank" die Forderungen ihrer eigenen Volksgenossen nicht anerkennen? **„Nein, auch wir werden unsere Rechte erzwingen!**

Redner: **Meyer,** Bielefeld. Stadtverordneter — **Gau sen,** Dortmund 1. Verbandsvorsitzender

Eintritt 0.50 Mk. — Erscheint in Massen.

Vaterländ. Frauenverein vom Roten Kreuz,

BOCHUM-STADT

Mittwoch den 10. März, abds. 7.30 Uhr, im großen Parkhaussaale

Bunter Abend

zum Besten der Wohltahrtseinrichtungen des Vereins **unter Mitwirkung namhafter Künstler** des hies. Stadttheaters und geschätzter **Dilettanten.**

Eintrittspreis 1.— RMk.

Karten bei den Vorstandsdamen und Sedanstraße 6 sowie an der Abendkasse erhältlich.

Sorglos

kann man schlafen, wenn man abends 1—2 Likörgläschen voll Apotheker W. Ulrichs Baldrianwein, der jetzt unter dem Namen

Baldravin

vom Reichspatentamt geschützt ist, zu sich nimmt. — Man verlange ausdrücklich **Baldravin,** um sich vor Nachahmungen zu schützen. — Zu haben in Alte Apotheke, Marktplatz; Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr. 1; Engel-Apotheke, Königstr. 16; Neue Apotheke, Friedrichstr. 29; Germania-Drogerie, Kaiser-Friedrichsplatz; Glückauf-Drogerie, Königstr. 1; Humboldt-Drogerie, Eugen Schuh, Alleestr. 6 Humboldtstr.-Ecke; Moltke-Drogerie, Moltkemarkt 39; Stadt-Drogerie, Bongardstr. 19; Drogerie zur Altstadt, Gr.-Beckstraße 11; Drogerie zur Stadtgrenze, Wittenerstr. 103 Drogerie E. Frings, Buddenbergstraße 7; Drogerie P. Heeg, Kronprinzenstr. 10; 125



Wenn Sie Wert auf gute

Photo-Chemikalien

frische Platten u. Papiere legen, dann kaufen Sie solche nur in der

Photo-Drogerie

Bucklenbroich / Brückstr. 55

Entwickeln, Kopieren schnell und billigst.

Käse

feinster deutscher Edämer, ca. 9 Pfund **Mk. 5.95** frei Haus.

Herm. Petow, Hamburg 39A 190.

Kapitalien

I. Hypotheken

auf nur bess. Wohn- und Geschäftshäuser mit sofort. Barauszahlung durch **H. Brunnert, Bochum,** Alleestraße 52.

---

700 Mark

von e. Beamt. auf ein Jahr geg. dopp. Sicherheit u. hoh. Zinsen gesucht. Angeb. u. A W 50527 an die Gesch. d. Zt.

Mk. 1200.—

auf 3—4 Mon. geg. hohe Zinsen u. erstklassige Sicherh. von selbständ. Geschäftsmann per sofort gesucht. Ausführliche Angs u. L. M. 5794 an die Gesch. d. Zt.

Darlehen

bekommt jedermann auf Möbelsicherheit. Rückporto erwünscht Ang. u. D. S. 50432 an die Gesch. d. Zt.

Suche sofort

8-10000 Mk.

als Hypothek gegen 5fache Sicherheit auf Grundstück. Angeb. u. V. H. 50478 an die Gesch. ds. Ztg.

Preiswerte gute Lebensmittel!

Pflaumenmus, br.f.n.ca. 10Pf.-Emailleeim. portofr. Mk. 4.60
Pflaumenmus, br.f.n. ca. 10 Pfd.-Kochtopf portofr. Mk. 5.40
Kunsthonig, br.f.n. ca. 10 Pfd.-Emailleeim. portofr. Mk. 4.80
Zitronat-Syrup, br.f.n. ca. 10Pf.-Blecheim. portofr. Mk. 4.80
Bienenhonig, gar. rein br.f.n. 10 Pfd.-Eim. portofr. Mk. 10.90
Börda-Margarine, 9/1 Pf.-Stck., gute Ware portofr. Mk. 5.94
Harzkäse, speckig, goldgelb, 120 Stück portofr. Mk. 4.40
Bratheringe, 8 Pfd.-Dose, ca. 16-20 Stück portofr. Mk. 4.20
Delikateß-Paket, enthaltend je eine 2 Pfd.-Dose Bratheringe, Hering in Gelee, Rollmops, Sardinen portofr. Mk. 4.65

E. Henkelmann, Magdeburg-S. 70.

In der Konkurssache der

Ehefrau Heinrich Braun

in **Bochum, Friedrichstraße 18, Tabak- u. Zigarrengeschäft,** wird zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 7. April 1926, vormittags 9½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Wilhelmsplatz, Zimmer Nr. 43, anberaumt.

Bochum, den 2. März 1926.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

14 K 11—25.

Gemarkung Bochum, 1) Flur 48, Parzelle 1050/201, groß 46 qm, 2) Flur 48, Nr. 1178/201, groß 2.21 a, a) und b) teilweise bebauter Hofraum — Hellwegstraße 28 — Gebäudesteuerrolle Nr. 1316, Nutzungswert 1910 — Mk. Eigentümerin: Ehefrau Filialdirektor Heinrich Eberhard Karl Voßkühler, Margarethe Luise gebor. Stöhr in Bochum. Versteigerungstermin am 24. März 1926, vorm. 11 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 23

Bochum, den 22. Dezember 1925.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

14 K. 30/25.

Gemarkung Bochum. Flur 27 Nr. 389/37, a) Beb. Hofraum, Kanalstraße 51, groß 1.82 a. Gebäudesteuerrolle Nr. 3904, Nutzungswert 2220 RM. Eigentümer: Kaufmann Ferdinand Berlage in Bochum. Versteigerungstermin am 24. 3. 1926, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 23.

Bochum, den 31. Dezember 1925.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

14 K 22/25
2

Gemarkung Bochum Flur 55 Nr. 463/74, groß 2.70 a, bebauter Hofraum mit Hausgarten — Rottstraße 491, Nutzungswert 2402 RM., Gebäudesteuerrolle Nr. 1732.

Eigentümer: Eheleute Kaufmann Wilhelm Handtke und Elisabeth geb. Daube in Bochum, Rottstraße 491.

Versteigerungstermin am 24. März 1926, vormittags 10½ Uhr an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 23.

Bochum, den 11. Dezember 1925.

LA18 **Das Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung.

14 K 9/26.

Gemarkung Eickel.

Flur 2 Nr. 992/41, groß 28,77 a — a b c d e f g — Bebauter Hofraum Ackerstr.
Nr. 993/41, groß 1,15 a

Nr. 1022/49, groß 100,03 a — a b c d — Bebauter Hofraum Uebergabebahnhof

Gebäudesteuerrolle Nr. 1438.
Nutzungswert: 1354 RM u. 2817 RM.
Eigentümerin: Westfälische Schraubenwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wanne.
Versteigerungstermin: 12. Mai 1926, vormittags 11¼ Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 43.

Bochum, den 3. März 1926.

LA12 **Das Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung

Am 11. März 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Eickel folgende Gegenstände:

1) 1 Standspiegel, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Lehnstuhl
2) 1 Schweißapparat,
3) 1 Sofa, 1 Spiegel, 1 Schreibtisch, 2 Zimmertische, 1 Vertiko, 1 Ledersessel, 1 Ofen, 1 Teigmaschine
4) 1 Badewanne

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Eickel,** Wirtschaft **Heckeit,** Kaiserstraße.

Bochum, den 9. März 1926.

C. Clausen,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Klosterstraße 16.

Große Versteigerung.

Am Donnerstag, den 11. März, vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Saale des Herrn **Morjan,** Alleestraße 54:

1 hochfeines Schlafzimmer, 1 dreiteiligen Kleiderschrank m. Spiegel, 1 Waschtoilette mit Marmor u. Spiegel, 2 Sofas, 1 eich. Flurgarderobe, 1 eich. 4-Zug-Ausziehtisch, 1 Aktenschrank, 1 Schreibmaschine (Continental), 2 Küchenbüfetts, 2 Herde mit Aufsatz, Oelgemälde, 2 Fahrräder, 1 Chaiselongue, 1 Kopierpresse, 2 Küchentische, 1 Uhr, 1 Gartentisch, 1 Doppelstehpult und sonstige Haushaltungsgegenstände, 1 Motor 1½ PS mit Anlasser, 1 Streichbaß

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern.

Die Sachen sind gebraucht und 2 Stunden vorher zu besichtigen.

Heinrich Sehr,
Auktionator und Taxator,
Ottostraße 29. Telephon Nr. 5384.

Aufträge werden noch angenommen.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerstag,** den **11. März 1926,** vormittags 11 Uhr, werde ich in Weitmar folgenden Gegenstand:

1 Maultier

öffentlich gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Meßmann in Weitmar.**

Bochum, den 9. März 1926.

Böfenkröger,
Gerichtsvollzieher in Bochum, Schellstraße 18.

Ausschreibung.

Die Arbeiten zum Ausbau des Kapitelweges in der Gemeinde **Altendorf** sollen vergeben werden.

Bedingungen liegen beim Amtsbauamt, Zimmer 9, zur Einsicht offen und können bei der am 11. März, nachmittags, stattfindenden Besichtigung des Weges in Altendorf (Treffpunkt 4½ Uhr Wirtschaft Nieding) gegen Erstattung von 1 R.-Mk. bezogen werden.

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind dem Bauamt bis zum Eröffnungstermin am **Montag, den 15. März,** vormittags 10 Uhr, einzureichen. (a5804

Wanz, b. 8. März 1926.

Der Amtmann:
Wibbelt.

Zwangs-Versteigerung

Am 11. März werden im Auftrage der Stadthauptkasse verschiedene

Wurstwaren

öffentlich meistbiet. geg. bar versteigert.

Verkauf findet Trankgasse 7 (Verwaltungsgebäude), Hof links, bestimmt statt. (50595

Thannhäuser,
Vollziehungsbeamt.



Erstkl. Fahrräder und Nähmaschinen

niedrige Preise. Auf alle Nähmaschinen 15—20 Proz. Rabatt

Bochumer Nähmaschinen- und Fahrrad-Zentrale,
Kaiserstr. 17, Ecke Rottstr.

An Fahrradgeschäfte

u. Rep.-Werkstätten ist die Rückseite von 10 000 Fahrrad-Hinterlegungsschein. f. Reklame billig zu vergeben. Ang. u. T. S. 5496 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Nähmaschine

für 35 Mk. zu verkf. Mauritiusst. 19, 1. E.

Gelegenheitskauf!

Elektr. Klavier

gut erhalt., Marke Hupfeld, billig abzugeben. Angeb. u. T. A. 50575 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Ein erstkl., gebr.

Klavier

billig zu verkaufen. Schwartmann, Wattenscheid, Hochstraße 55, Büro 1. Etage.

Ein Paar neue 2½zöllige (50507 — **Karrenräder** — und neue Holzegge billig zu verkaufen. Weitmar, Berastraße Nr. 10.

Kauf-Gesuche

Haus

2 oder 3 Stockwerke mit Lagerraum oder kl. Anbau in besserer Straße zu kaufen gesucht. Parterre muß frei werden. Angebote unter E. F. 50391 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufe

getragene Anzüge, Schuhe u. and. Sachen, Jäckel, Bochum. Gr. Beckstr. Nr. 8. Tel. 2526.

Ein gebrauchtes

Klavier

zu kaufen gesucht. Angeb. unt. K. M. 50526 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Ladentheke,

3—3½ Meter lang, **Ladenregal** mit Schrank, 3 Mtr. lang, zu kaufen ges. Angeb. m. Preis u. G. 50536 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Kinderlaufställchen

gebr., zu kauf. ges. Vidumestr. 12 I.

Telephon 6479.

Zahle höchste Preise für getrag. Anzüge, Gehrock-, Frack- u. Smokinganzüge. Goldberg, Dortmund, Schützenstr. Nr. 3. 50170

Auto-Joppe

braun Leder, zu kaufen gesucht. Angeb. u. J. F. 50524 an die Gesch. d. Zt.

Fahrräder und Teile
kauft und verkauft **Johann Nieber,** Heleneustr. Nr. 6.

Hess & Co., Bochum

Metallgroßhandlung

Fernsprecher 1382.

Alteisen / Altmetalle

Büro und Lager: Ehrenfelderstraße 18.

Gardinen Dekorationen

Anfertigung in modernster Ausführung bei billigsten Preisen

Teppichhaus **Cieslak**
Hattingerstr. 14.

Piano

fast neu, billig abzugeben. Ang. unt. T. K. 50576 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Gänsefedern

füllfertig, auch ungerissen, aus erster Hand

Paul Paegelow
Wriezen, Oderbr. 65

Weg. Räum. mehr. **Anzugstoffreste** sehr billig abzugeb. A. Wolff, Südhellweg 15 I.

Mieten Sie

von uns einen **Orion-Staubsauger**

In einigen Monaten ist er Ihr **Eigentum**



Vorführung in der Wohnung unverbindlich

SCHUMACHER
BOCHUM, BRÜCKSTR. 46
GEGR. 1889 FERNRUF 696

---

vereinigte

Stadttheater

Bochum Duisburg.

Mittwoch, 10. März, 7.15 b. gegen 10.15. C. 24:
Der Waffenschmied.
Donnerst. 11. März, 7.30 bis 10. A. 23:
Die Verschwörung der Zarin.

Union-Palast

Heute Mittwoch 8 Uhr:
Ehrenabend
für den Spielleiter und 1. Komiker
Herrn Carl Stauber
in
„Mein Leopold".
Volksstück m. Gesang in 5 Bildern von L' Arronge.
Musikl. Leitung: Dir. Meyersieden
Der alte Weigelt Carl Stauber.
Vorzugskarten haben Gültigkeit.
Vorverkauf 11 bis 1 und ab 4 Uhr.

Union-Palast

Haupt-Restaurant

Diners
1.00 1.50 2.00
Im Abonnement 10% Ermäßigung
Täglich ab 7 Uhr
Große Bockbierabende
2 Kapellen
Spezialgerichte:
Dortmunder Union
Münchner Hof Bock

Preissturz!

9 Pfd. feinster ¼ fett. Tilsiter M. 4.50. 9 Pfd. Edamer Kugel M. 3.90. 9 Pfd. Leber- u. Blutwurst i. Dosen M. 5.40 geg. Nachn. ab hier.
Lebensmittel-Versandhaus. „Normannia", Nortorf Holst.

Buntes Theater

in der Tonhalle.

Unsere Schlager
9 LIAS
Familie Strohschneider
Max Neubert
André Gottschalk
und die übrigen Attraktionen.
Täglich ab 7½ Uhr.

Ziehung 17. u. 18. März!

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

Lospreis **1,20 M.**
3200 Gewinne u. 1 Prämie zus. über

	27600	M.
Höchstgew.	10000	M.
Hauptgew.	7000	M.
Prämie	3000	M.
	2000	M. usw.

Alle Gewinne bar ohne Abzug.
Lose 1,20 M. (für auswärts Porto und Liste 25 Pfg.)
5 Lose verschiedener Tausend 6 M. inkl. Porto und Liste.

Amtenbrink
Lotterie-Unternehmer
Schildergasse 30.
Köln, Postscheckk. Köln 60470.
Auch zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

---

Anzüge

nach Maß
liefert zu außergewöhnlich billigen Preisen
W. Kircher., *Adolfstr. 2*
Als Spezialität:
Cutaway mit gestreifter Hose.

Düngemittel

schwefels. Ammoniak
Ammoniak-Superphospat
Kali, Kainit, Thomasmehl
Düngekalk
auch in kleineren Mengen ab Lager Vierhausstraße 82 erhältlich.
Westdeutsche Handelsgesellschaft m b H.
Grimberg & Nölle, Bochum.

Gesellschaftskleider, Wollkleider } von 10.- an
Frühjahrs-Mäntel 12.—
Total-Ausverkauf!
REGINA LEWIN,
Heinrichstraße Nr. 5.

Beleuchtungshaus Gustav Meyer

jetzt Wittenerstr. 31, Gebäude der Union-Elektr.-Ges.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
werden die noch vorhandenen
Beleuchtungskörper
und elektr. techn. Artikel
zu außergewöhnlichen Preisen abgegeben.

Krankheiten

aller Art werden mit bestem Erfolg behandelt
Augendiagnose, Urinuntersuchung
gering Bemittelte beliebige Gebühren, evtl. frei
Heilinstitut Herdt
Bochum, Bülowstrasse 53. — Telephon 2814.

Franz. Billard

mit allem Zubehör billig zu verkaufen. Gefl. Angeb. unter B. G. 50469 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

PIANOS

Günstige Zahlungsbedingungen
MARKS
Kaiser-Wilhelm-Straße

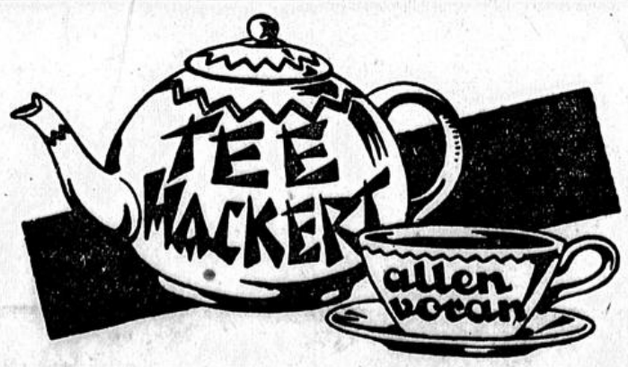
GOODYEAR

Amerikas erster, der Welt bester und billigster Autoreifen. Unverwüstlich.
Leistung ca. 40 000 Kilometer. :—: Ungefähre deutsche Listenpreise.

Riesenluftreifen.

L.G.12

Goodyear-Pneumatic-Vertrieb, Dortmund
Schwarenstraße 44 Telefon 5483



Nur Heinrichstr. 10 **Nur Heinrichstr. 10**

Bochumer Nachrichten.

Lohnsteuer, Kriegsbeschädigte und Kriegerwitwen.

Bekanntlich beträgt ab 1. Januar dieses Jahres der steuerfreie Lohnbetrag im Monat nicht mehr 80, sondern 100 Mark. Dieser steuerfreie Betrag setzt sich zusammen 1. aus dem steuerfreien Lohnbetrage im Sinne von 60 Mark monatlich; 2. aus dem Pauschbetrag für Werbungskosten von 20 Mark monatlich; 3. aus dem Pauschbetrag für Sonderleistungen von 20 Mark monatlich. Hinzu kommen noch als Familienabzüge (für Frau und minderjährige Kinder) je 10 v. H. des Arbeitslohnes, der über die steuerfreien Beträge von 100 Mark monatlich (1200 Mark jährlich) hinausgeht. Mindestens bleiben aber steuerfrei:

	jährlich	monatlich
1. für die Ehefrau	120	10
2. für das erste Kind	120	10
3. für das zweite Kind	240	20
4. für das dritte Kind	480	40
5. für das vierte Kind	720	60
6. für das fünfte Kind und jedes folgende Kind	960	80

Ob im einzelnen Falle der Prozentsatz von 10 Prozent oder der in der Tabelle angegebene Satz anzuwenden ist, wird danach zu entscheiden sein, welche Berechnung für den Steuerpflichtigen vorteilhafter ist. Auf jeden Fall aber darf nur das eine oder andere System angewendet werden.

Kriegsbeschädigten, Zivilbeschädigten und Kriegerwitwen werden noch weitere Steuervergünstigungen gewährt. Den erwerbstätigen rentenberechtigten Kriegsbeschädigten mit einer Erwerbsbeschränkung von mindestens 25 v. H. ist auf Antrag eine Erhöhung des erwähnten lohnsteuerfreien Gesamtbetrages von 100 Mk. monatlich um den Hundertsatz der Erwerbsbeschränkung zuzubilligen. Es ist also beispielsweise einem um 30 v. H. Erwerbsbeschränkten eine Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages von 100 Mark monatlich um 30 v. H. auf 130 Mark zu gewähren. Mit dem Antrage ist der letzte Rentenbescheid oder eine amtliche Bescheinigung über den Grad der Erwerbsbeschränkung vorzulegen. Den Besonderheiten des einzelnen Falles kann durch einen entsprechenden Zuschlag Rechnung getragen werden. Bei Kriegsbeschädigten, die die Pflegezulage nach Paragraph 31 des Reichsversorgungsgesetzes erhalten, sind die steuerfreien Beträge um mindestens 200 v. H. zu erhöhen. Auch den nicht im Kriege, sondern aus anderen Ursachen beschädigten Personen (Militärrentnern, Empfängern von Renten aus der Sozialversicherung), die in einem Dienstverhältnis stehen, soll eine angemessene Erhöhung der steuerfreien Beträge zugebilligt werden.

Erwerbstätigen Kriegerwitwen mit minderjährigen Kindern kann u. a. dann, wenn ihnen durch die Erwerbstätigkeit besondere Aufwendungen im Haushalt entstehen, Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages von künftig 60 Mark gewährt werden. Auch die von Kriegerwitwen an die zuständigen Stellen (Finanzämter) zu richtenden Anträge sollen wohlwollend geprüft werden.

Sehr beachtlich ist ein Rundschreiben des Reichsfinanzministers vom 16. Januar 1926, aus dem hervorgeht, daß den rentenberechtigten kriegsbeschädigten Arbeitnehmern ganz allgemein ohne Rücksicht auf die tatsächlich erwachsenen Werbungskosten eine Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages um den Hundertsatz der Erwerbsbeschränkung zuzubilligen ist. Diese Erhöhung des gesamten steuerfreien Lohnbetrages um den Hundertsatz der Erwerbsbeschränkung soll einmal die kriegsbeschädigten Arbeitnehmer schadlos halten für die erhöhten Aufwendungen, die ihnen durch das Tragen von Prothesen, raschere Abnutzung von Kleidern und Wäsche, erhöhte Fahrkosten erwachsen und nebenher ihnen auch noch einen sozialen Ausgleich bieten. Mit Rücksicht hierauf werden die Präsidenten der Landesfinanzämter ersucht, den kriegsbeschädigten Arbeitnehmern bei der Erledigung von Erstattungsanträgen auch für die Zeit der Erwerbslosigkeit oder Krankheit den um den Hundertsatz der Erwerbsbeschränkung erhöhten steuerfreien Lohnbetrag gutzubringen und die Finanzämter entsprechend zu verständigen. Der Nachweis der Erwerbslosigkeit soll im allgemeinen durch entsprechende Bescheinigung des Arbeitgebers geführt werden. Für den Nachweis kommen ferner in Frage Bescheinigungen der Krankenkasse oder der Erwerbslosenfürsorge sowie Bescheinigungen zuverlässiger Berufsverbandsvertretungen (Gewerkschaften).

---

* **Personalveränderungen.** Die Polizei-Kommissare Berger und Weyrich der staatlichen Polizei-Verwaltung Bochum-Gelsenkirchen sind mit Wirkung vom 1. 4. 1925 zu Polizeioberinspektoren ernannt worden.

** **Von unseren höheren Lehranstalten.** Zum Oberstudienrat am hiesigen staatlichen Gymnasium wurde Dr. Laumanns ernannt. Am 15. und 16. März findet am Gymnasium die mündliche Reifeprüfung unter Vorsitz des Oberstudiendirektors Dr. Schilling statt. — Bei der Reifeprüfung am städtischen Oberlyzeum bestanden sämtliche Oberprimanerinnen. Drei davon unterzogen sich auch der Prüfung im Lateinischen (wahlfreies Fach). Das Prüfungsergebnis im Einzelnen kann erst nach der Rückgabe der dem Ministerium übersandten Akten mitgeteilt werden, da es sich um die erste Reifeprüfung an dem Reform-Oberlyzeum handelt.

* **Aus der Geschichte des Hauses Rechen.** Dr. Darpe hat in seiner Geschichte der Stadt Bochum angegeben, daß im Jahre 1372 die Hälfte des Gutes Haus Rechen an von Düker als Lehen gegeben wurde. Rektor Kleff ist nicht der Meinung. Es dürfte übrigens interessieren, daß in der alten Kirche zu Harpen ein Wappen der Familie von Düker angebracht ist, die in der hiesigen Gegend an manchen Orten begütert war.

* **Handarbeitsausstellung.** Die freiwillige Abteilung der Mädchenberufsschule, die Haushaltungs- und Gewerbeschule, veranstaltet in diesem Jahre eine Handarbeitsausstellung, während von einer großen Schulausstellung wie in den vorhergehenden Jahren abgesehen wird. Die Ausstellung gibt Gelegenheit, sich von den Fortschritten der Schule auf dem Gebiete der Handarbeit zu überzeugen. Der Besuch wird vor allen Dingen den Eltern empfohlen, die ihren Töchtern nach dem Verlassen der Schule eine Ausbildung in Hauswirtschaft und Handarbeit geben wollen. Sie finden dazu in der Haushaltungs- und Gewerbeschule vielseitige Gelegenheit. Die Ausstellung ist geöffnet am Donnerstag, 11. März, von vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr.

br **Kirchliches.** In der Zeit vom 14. bis 18. März finden für die Frauen und Mütter der Herz-Jesu-Pfarrei in der Pfarrkirche Exerzitienvorträge statt, die vom Pater Hülsmann aus dem Redemptoristenorden gehalten werden. Die Exerzitien beginnen am nächsten Sonntag nachmittag 5 Uhr. An den anderen Tagen sind die Vorträge morgens 9 Uhr und abends 8 Uhr. Am Schlußtage ist morgens 8¼ Uhr feierlicher Gottesdienst mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion.

** **Aus der Wohlfahrtspflege des evangelischen Alten Frauenvereins.** Der von Frau Justizrat Römer geleitete Alte Frauenverein der Altstadtgemeinde hat auch im verflossenen Jahre eine segensreiche Tätigkeit entfaltet. Der Verein, dem das große Marthahaus an der Bergstraße gehört, unterhält vier Kindergärten, zwei Handarbeitsschulen, sieben Gemeindepflegen, eine Bügelschule; die siebzehn Schwestern des Vereins haben ein reiches Arbeitsfeld gefunden. Die Einnahmen beliefen sich im verflossenen Jahre auf 32 473,46 Mark, die Ausgaben auf 30 910,94 Mark.

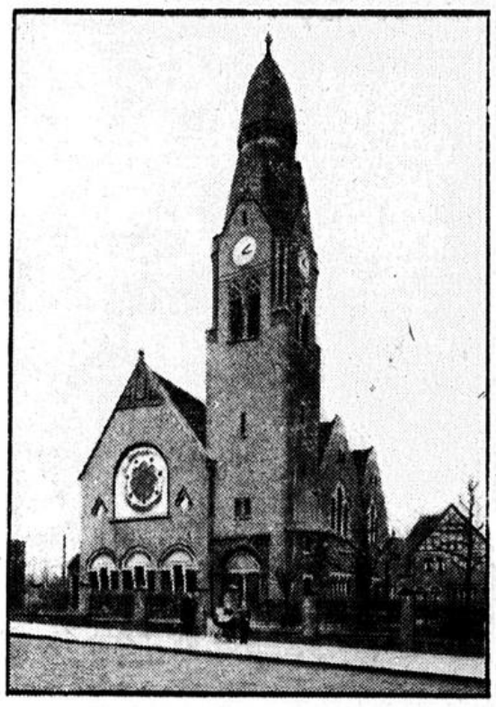
a. **Zur Frage der Milchbelieferung.** An die Zentrumsfraktion des Stadtverordnetenkollegiums richtete eine große Anzahl Einwohner aus verschiedenen Stadtbezirken eine Eingabe zur Frage der Milchbelieferung, die behauptet, daß es vom gesundheitlichen Standpunkt aus viel richtiger sei, wenn die Milch ins Haus gebracht wird. Das Bringen der Milch an die Haustür mildere die geschilderten Nachteile keineswegs. Es bestehe die große Gefahr, daß die Frauen an der Haustür viel länger warten müssen. Es könne dem Milchausschuß nur empfohlen werden, in den dichtbevölkerten Stadtvierteln mit vielen Mietshäusern an einem Tage den Milchhändler zu begleiten. Die Lieferung in Flaschen sei vom hygienischen Standpunkte aus mit viel größeren Gefahren verbunden, als wenn der Milchhändler in der Wohnung für einen kurzen Augenblick die Milchkanne öffne. Die Anschaffungskosten für die Flaschen sei eine zu große Belastung für die Milchverbraucher. Die Unterzeichneten bitten die Zentrumsfraktion, doch dafür einzutreten, daß die Milchlieferung wie in der Vorkriegszeit erfolgt. — Auf Veranlassung des Deutschen Städtetages fand kürzlich im Reichsernährungsministerium eine Konferenz statt, in der auf die Notwendigkeit eines Milchgesetzes hingewiesen wurde. Der Vertreter des Ministeriums stellte sich dem vom Städtetag ausgearbeiteten Gesetzentwurf sympathisch gegenüber. Die Angelegenheit wird im Reichsernährungsministerium weiter bearbeitet.

(*) **Der westfälische Milchausschuß.** Die Pressestelle des Oberpräsidiums schreibt: „Vielfach besteht die Auffassung, der westfälische Milchausschuß sei eine behördliche Einrichtung zur Ermittelung und Festsetzung des jeweils angemessenen Milchpreises. Demgegenüber weisen wir darauf hin, daß der unter behördlicher Kontrolle und Mitwirkung tätig gewesene „Westfälische Milchpreisausschuß" seit längerer Zeit nicht mehr besteht. Der unter dem 12. Juni 1925 neu gebildete „Westfälische Milchausschuß" ist eine freie Vereinigung von Vertretern der Erzeuger, Verarbeiter und Abnehmer, die über den von den Molkereien zu fordernden Vollmilchpreis beschließt und diesen Beschluß den interessierten Kreisen mitteilt. Eine Festsetzung des Erzeugermilchpreises (ab Hof) nimmt der Ausschuß nicht vor. Der Ausschuß steht unter Vorsitz des Meiereiverbandes für Westfalen und Lippe, der auch die Geschäftsführung in Händen hat. Er setzt sich zusammen aus drei Vertretern der landwirtschaftlichen Organisationen nebst einigen praktischen Landwirten, drei Vertretern der Privat- und Genossenschaftsmolkereien nebst einem Vertreter des Meiereiverbandes, zwei Vertretern der Milchgroßhandelsunternehmungen. — Verbraucher im eigentlichen Sinne sind im Westfälischen Milchausschuß nicht vertreten; auch eine Parität zwischen Lieferant und Abnehmer besteht nicht. Vielmehr hat die Gruppe der Erzeuger und Verarbeiter geschlossen eine Zweidrittelmehrheit, so daß bei verschiedener Auffassung zwischen Lieferant und Abnehmer stets der Wille der ersteren die Festsetzung bestimmt."

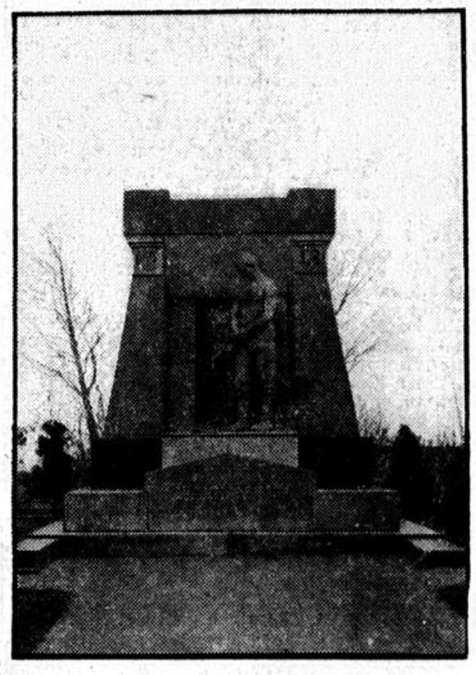
(*) **Aus der Geschäftswelt.** Die altansässige Firma Ferd. Koppel hat die Geschäftsräume der Firma Gebr. Kaufmann, Obere Marktstraße 35, übernommen. Sie hat darin eine sehenswerte Ausstellung aparter Frühjahrskleider eröffnet.

d. **Die Sportplatznot im nördlichen Stadtteil.** Man schreibt uns: „Recht stiefmütterlich wird der nördliche Stadtteil, das dichtbevölkerte Hamme, behandelt. Der kümmerliche Sportplatz auf dem städtischen Gelände an der Dorstener Straße ist seit einiger Zeit wegen Straßendurchlegung verschwunden. Notgedrungen mußten die Vereine, die bisher den Platz benutzt hatten, auf dem noch übrig gebliebenen Platz des Turnvereins Hamme 83 an der Feldsieper Schule ein Unterkommen suchen. Nun soll auch dieser, ideal an der Schule ge-

Bilder aus Gerthe.



Die Christuskirche in Gerthe.



Das Denkmal auf dem Ehrenfriedhof in Gerthe.

Bochums Verkehrsleben.

Der Reichsbahnverkehr hat gegenüber dem letzten Friedensjahr 1913 hinsichtlich des Personenverkehrs um 8 Prozent, hinsichtlich des Güterverkehrs um 4 Prozent zugenommen. Der Straßenbahnverkehr ist um 77 Prozent gestiegen.

Reichsbahnverkehr.

1. Personenverkehr. Die Bochumer Bahnhöfe haben im Jahre 1913 2 515 000, im Jahre 1925 insgesamt 2 715 000 Fahrkarten verkauft. Im vergangenen Jahre sind somit gegenüber dem letzten Friedensjahr 200 000 Fahrkarten mehr verkauft worden. Die Zunahme des Personenverkehrs beträgt daher 8 Prozent. Wenn also im Jahre 1913 100 Personen reisten, so benutzten im Jahre 1925 = 108 Personen die Eisenbahn.

Der Fahrkartenverkauf gestaltete sich in den einzelnen Vierteljahren wie folgt:

im Jahre 1913:

1. Vierteljahr 566 454, 2. Vierteljahr 631 247, 3. Vierteljahr 700 572, 4. Vierteljahr 616 571, insgesamt also 2 514 844 oder rund 2 515 000 Fahrkarten.

Im Jahre 1925:

1. Vierteljahr 588 787, 2. Vierteljahr 735 444, 3. Vierteljahr 743 766, 4. Vierteljahr 646 785, insgesamt also 2 714 782 oder rund 2 715 000 Fahrkarten.

In beiden Jahren hat das dritte Vierteljahr gegenüber den übrigen Vierteljahren eine Zunahme zu verzeichnen. Dies ist darauf zurückzuführen, daß in diese Zeit (August, September, Oktober) die Schulferien fallen, die zu den verschiedensten Reisen ausgenutzt werden.

2. Güterverkehr. Vom Gesamtgüterverkehr des Jahres 1913 mit rund 6 848 000 Tonnen entfallen rund 2 708 000 Tonnen auf den Empfang und 4 140 000 Tonnen auf den Versand. Der Gesamtgüterverkehr des Jahres betrug 7 130 000 Tonnen, von denen rund 2 904 000 Tonnen auf den Empfang und 4 226 000 Tonnen auf den Versand entfallen.

Der Gesamtgüterverkehr des vergangenen Jahres hat somit gegenüber dem letzten Friedensjahr eine Zunahme von rund 282 000 Tonnen zu verzeichnen. Die Zunahme beträgt daher 4 Prozent.

Beim Güterverkehr ist zu berücksichtigen, daß im Gegensatz zur Vorkriegszeit heute regelmäßig mehrere 100 000 Tonnen über den im Jahre 1914 in Betrieb genommenen Rhein-Herne-Kanal bezw. Wanner Hafen verfrachtet werden.

Bei dem Versand von Kleinvieh ist zu bemerken, daß im Jahre 1925 im 2. Vierteljahr 45 670 Brieftauben durch die Eisenbahn befördert wurden.

Straßenbahnverkehr.

1. Betriebslänge. Die Gleislänge betrug im Januar 1925 142,99 und Ende Dezember 1925 145,47 Kilometer. Im Jahre 1925 hat sich somit die Gleislänge um 2,48 Kilometer vergrößert.

2. Gefahrene Rechnungskilometer. Die Bochumer Straßenbahnen haben im Jahre 1925 insgesamt 8 374 748 Kilometer zurückgelegt.

3. Beförderte Personen. Auf Fahrscheine (also die Monats- und Zeitkarten nicht eingerechnet) wurden befördert:

im Jahre 1913:

1. Vierteljahr 3 405 299, 2. Vierteljahr 3 754 379, 3. Vierteljahr 3 978 123, 4. Vierteljahr 3 897 913, insgesamt also 15 035 714 Personen;

im Jahre 1925

1. Vierteljahr 6 238 611, 2. Vierteljahr 6 917 036, 3. Vierteljahr 6 707 073, 4. Vierteljahr 6 727 068, insgesamt also 26 589 838 Personen.

Gegenüber dem letzten Friedensjahr 1913 hat das Jahr 1925 11 554 124 Personen mehr befördert. Die Zunahme des Straßenbahnverkehrs betrug somit im Jahre 1925 77 Prozent.

Die vorstehenden Zahlen weisen darauf hin, daß das Bochumer Verkehrswesen trotz der wirtschaftlichen Erschwernisse eine günstige Entwicklung aufzuweisen hat, die selbst über die Entwickelung der Vorkriegszeit hinausreicht.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Madame Circe.

20) Roman von **Ernst Klein.**

(Nachdruck verboten.)

„Warum nicht? Die Sachen kommen ja in gute Hände!"

„Ich würde sie zu schätzen wissen", sprach sie ganz leise und mit einem Ton in der Stimme, den Stephan nicht mißverstehen konnte.

So zog sie ihn allmählich, ganz allmählich an sich heran. Es war ein so subtiles Spiel, daß er es gar nicht gewahr wurde. Sich gar keine Rechenschaft darüber ablegen konnte, daß er unaufhaltsam von Helene wegglitt und der anderen näher und näher kam. Wie er es Tante Ursula gesagt hatte — er wußte selbst nicht recht. Konnte es nicht ausdrücken. — — Helene war für ihn immer noch das Mädchen, in das er sich verliebt hatte, das er heiraten wollte. Er verglich nicht einmal die beiden Frauen miteinander. Elisabeth war ihm nichts als die Freundin Helenes, wenigstens sagte er sich das, redete sich vor, daß alles, was er für Elisabeth tat, eigentlich — nur um Helenes willen geschah. Und doch — — und doch — — er war fast immer mit ihnen beiden zusammen. Helene war bequem. Sie war keine besonders tüchtige und begeisterte Reiterin. Sie versuchte es mehr als einmal, sich von den morgendlichen Spazierritten zu drücken. Aber da war es gerade Elisabeth, die darauf bestand, daß das junge Mädchen das Trio vervollständigte. Das gehörte mit zu ihrem Spiel, daß sie es immer vermied, mit Stephan allein zu sein.

Und dabei — sie war sich selbst noch nicht klar darüber, was sie in Gottes Namen von ihm wollte. Was sie mit ihm wollte. Ehrlich gesprochen — er war ihr im Grunde genommen gleichgültig; nur die Erinnerung an seinen Bruder war es, die in ihr Gedanken, Empfindungen aufstörte, die sie in ihr Spiel lockten. Sie wußte, daß er eine reiche Heirat zu machen genötigt war. Wenn man so eng mit jemand beisammen ist, wird man viele Dinge gewahr, ohne daß sie einem ausdrücklich gesagt und gezeigt werden müssen. Stephan übrigens in seiner Ehrlichkeit machte auch nicht so viel Geheimnis aus seinen Sorgen. Sie wußte auch, daß er bald heiraten mußte. Daß allerlei finstere Wolken sich über Rottenstein zusammenzogen. Sie wußte, Dazkovic wartete nur darauf, daß Stephan zu ihm kam und ihn um die Hand Helenes bat. Sie wußte, daß Dazkovic sie fürchtete. Sie wußte, daß Dame Ursula ihr mißtraute. — — —

Und sie wußte auch, daß Helene sich zu grämen und zu kränken begann.

Das Mädchen ließ sich zwar nichts anmerken. Sie blieb heiter, liebenswürdig wie zuvor, hatte keine Launen, machte keine Vorwürfe. — Das Herz tat ihr weh, aber sie fand es begreiflich, daß er seine Augen von ihrer bescheidenen Person der strahlend schönen Frau zuwandte. Sie war nicht eifersüchtig, dazu war sie zu gut. Sie beschuldigte nicht einmal Elisabeth. Konnte man ihr einen Vorwurf daraus machen, daß sie so schön war? Daß sie die Männer in ihren Bann zwang?

Kämpfen? Mit einer Frau wie Elisabeth? Nein — das konnte nur in einer nie zu überwindenden Demütigung enden. Es gab für sie nur eins — verzichten.

Als sie sich darüber einig war, sagte sie zu ihrem Vater:

„Paps, wenn Elisabeth ihr Haus fertig und eingerichtet hat, wollen wir abreisen."

„Hat der Herr Graf — — —?" er vollendete die angefangene Frage nicht, da ihn seine Tochter mit einem so eigentümlichen Blick anschaute, daß ihm weh und weich ums Herz wurde. Denn in diesem Blick erkannte er, daß auch Helene alle Hoffnung aufgab.

„Wie Du willst, mein Kind!" erwiderte er leise und streichelte zärtlich ihren Scheitel.

Dann ging er hin, um Elisabeth seine Meinung zu sagen.

„Helene hat mir soeben verkündet, daß wir abreisen," begann er. „Sie haben also Ihren Zweck erreicht, Elisabeth, haben ein junges Mädchen unglücklich gemacht, das Ihnen nie im Leben etwas zuleide getan hat. Sie können stolz auf diese Leistung sein, Elisabeth. Wir räumen Ihnen das Feld."

„Sie sind verrückt, Dazkovic!" rief Elisabeth.

„Verrückt war ich," knurrte der Gospodin, „wie ich erlaubt habe, daß Sie mitkommen. War ich nicht nur verrückt, sondern direkt schwachsinnig, habe ich aber geglaubt, daß Sie wenigstens ein junges Wesen in Ruhe lassen können, was Ihnen nichts getan hat —."

„Das Ihnen nichts getan hat, heißt es," korrigierte Elisabeth sachgemäß.

„Sie haben recht — machen Sie sich nur über mich und mein armes Kind lustig! Aber ich sage Ihnen, werden Sie noch an mich denken!"

„Keine leeren Drohungen, — Sie wissen — unsere Chancen stehen gleich, und wenn ich mir's recht überlege, sind die meinigen noch besser. Also machen Sie nicht sich und Helene verrückt; denn Sie werden doch nicht im Ernst glauben, daß ich etwa auf Herrn Stephan Antzey — reelle Absichten habe?"

„Dann um Himmels und Christi willen, Elisabeth — warum lassen Sie ihn dann nicht Helene heiraten?"

„Sie reden schon wieder in die Irre, Dazkovic. Was tue ich denn — —?"

Da erhob sich der Gospodin und trat ganz dicht auf sie zu, so dicht, wie er es nie gewagt hatte.

„Was Sie tun? Was Sie tun?" schrie er. „Ich kann Ihnen das nicht sagen, kann Ihnen das nicht an den Fingern herzählen, aber so eine Frau wie Sie, die weiß ganz genau, was sie tut — wenn die anderen es auch nicht wissen und nicht sehen können. Sie haben mir — erinnern Sie sich — damals im Eisenbahnwagen gesagt, Sie heucheln nicht. Sie sagen immer das, was Sie denken! Ich aber sage Ihnen, Elisabeth, wenn Sie nie gelogen haben, haben Sie damals gelogen, so, wie Sie immer lügen; Sie sind viel schlechter, als ich geglaubt habe, Sie sind schlecht, weil sie schlecht sein wollen, da wissen Sie's!"

Elisabeth war durch diesen Ausbruch Dazkovics so überrascht, daß sie in der ersten Minute gar keine Antwort darauf fand. Irgend etwas setzte sich auch in ihr auf und flüsterte ihr zu: Der Mann hat recht! Das, was Du jetzt tust, ist wirklich schlecht. — — —

„Dazkovic — —!" rief sie, unsicher, mit sich selbst kämpfend. — —

Aber er hörte sie nicht an. Zur Tür stapfte er und verließ das Zimmer, ohne sich umzudrehen.

XIII.

Elisabeths Stolz hatte einen heftigen Stoß erlitten. Und um so größer war die Demütigung, als sie von Dazkowic kam, den zu fürchten sie schon längst verlernt hatte. Aber sie hatte doch noch so etwas wie ein Gewissen —.

Am Abend, als Helene und sie ihre Zimmer aufsuchten, zog sie das junge Mädchen in das ihrige herüber.

„Helene," sagte sie, „ich weiß, daß Sie kein Wort gesprochen haben, aber ich weiß auch, daß Sie mir die Schuld dafür zuschieben, daß Ihre Hoffnungen sich bis jetzt nicht erfüllten. Ich habe gewiß nichts absichtlich getan, um den Grafen Stephan von seinem Vorhaben abzubringen. Ich hoffe, Sie glauben mir das, Helene."

Helene blickte sie lange an. Es war etwas in diesen braunen Augen des unschuldigen Weibes, dem die Elisabeth nicht standhalten konnten. Zum erstenmal in ihrem Leben mußte sie den Blick senken.

„Ich habe zu niemand gesprochen," entgegnete Helene. „Ich liebe Sie viel zu sehr, Elisabeth, als daß ich Sie auch nur einen Augenblick lang verdächtigen könnte! Wenn ich Ihnen Vorwürfe machen wollte, müßte ich Sie zu allem Anfang anklagen, weil sie schöner, anziehungsvoller, gebildeter sind als ich, und weil es selbstverständlich ist, daß jeder Mann in Ihnen mehr sehen muß als in mir — — —."

Elisabeth machte eine Bewegung, als wollte sie die Jüngere unterbrechen, aber Helene fuhr fort, indem sich ein bitteres und um so rührenderes Lächeln um ihren Mund legte:

„Ich habe geglaubt, Stephan — Stephan hätte mich wirklich lieb. Aber ich sehe nun, daß er sich geirrt hat, daß das, was ich für Liebe in ihm nahm, vielleicht nichts weiter war, als ein bißchen Gefallen an mir. In der ersten Woche schon, die wir hier waren, sah ich, was kommen mußte. Oh — Elisabeth, Sie haben gewiß nichts dazu getan! Was können Sie dafür, daß Sie schön sind, so schön, daß jede andere Frau neben Ihnen verschwinden muß! Was kann ich dagegen tun? Nichts. Ich könnte nicht einmal etwas dagegen tun, wenn Stephan bereits mit mir verheiratet wäre. Es gibt eben Dinge, die stärker sind als wir. Nicht wahr, Elisabeth?"

(Fortsetzung folgt.)

Ausschreibung.
Die Arbeiten zum ...usbau des Kap...elweges in der ...emeinde Altendorf ...llen vergeben ...erden.
Bedingungen lie...en beim Amtsbau...nt, Zimmer 9, zur ...insicht offen und ...önnen bei der am ...1. März, nachmit...ags, stattfindenden ...esichtigung des ...eges in Altendorf ...Treffpunkt 4½ Uhr ...Wirtschaft Nieding) ...egen Erstattung ...on 1 R.-Mk. be...ogen werden.
Verschlossene An...ebote mit entspre...ender Aufschrift ...nd dem Bauamt ...is zum Eröff...nungstermin am ...Montag, den 15. ...März, vormittags ...0 Uhr, einzu...eichen. (a5804
...Winz, d. 8. März ...926.
Der Amtmann:
Wibbelt.

Zwangs-Versteigerung.
Am 11. März wer...en im Auftrage der ...Stadthauptkasse ...verschiedene
Wurstwaren
...ffentlich meistbiet...eg. bar versteigert.
Verkauf findet ...Krankgasse 7 (Ver...waltungsgebäude), ...hof links, bestimmt ...latt. (50595
Thannhäuser, ...Vollziehungsbeamt.



...rstkl. Fahrräder ...nd Nähmaschinen
...iedrige Preise. Auf ...alle Nähmaschinen ...15—20 Proz. Rabatt
Bochumer Nähmaschinen- und Fahrrad-Zentrale.
...Kaiserstr. 17, Ecke Rottstr.
An Fahrradgeschäfte
...1. Rep.-Werkstätten ...ist die Rückseite von ...10 000 Fahrrad-Hin...terlegungsschein. k. ...Reklame billig zu ...vergeben. Ang. u. ...T. S. 50496 an die ...Geschäftsst. d. Ztg.
Nähmaschine
...für 35 Mk. zu verk. ...Mauritiusst. 19, I.E.
Gelegenheitskauf!
Elektr. Klavier
...gut erhalt., Marke ...Hupfeld, billig ab...zugeben. Angeb. u. ...T. A. 50575 an die ...Geschäftsst. dsr. Zt.
Ein erstkl., gebr.
Klavier
...billig zu verkaufen. ...Schwartmann, ...Wattenscheid, ...Hochstraße 55, ...Büro 1. Etage.
Ein Paar neue ...2½zöllige (50507 ...— Karrenräder — ...und neue Holzegge ...billig zu verkaufen. ...Weitmar, ...Beratstraße Nr. 10.
...eten Sie ...on uns einen ...rion-...ubsauger
...einigen Monaten ist er Ihr ...Eigentum

...Wohnung unverbindlich ...ACHER ...RÜCKSTR. 46 ...FERNRUF 696

Aenderung der Fernsprechgebühren.

Verschiedene Anzeichen lassen vermuten, daß die Reichspost den wiederholten dringenden Vorstellungen aus allen Kreisen des Großhandels entsprechend nunmehr bereit ist, eine Aenderung in ihrer bisherigen Fernsprechpolitik eintreten zu lassen. Aus diesem Grunde hat der Zentralverband des Deutschen Großhandels erneut seine Abänderungsvorschläge zu dem augenblicklichen System in einer Eingabe dem Reichspostministerium bekanntgegeben. — Der Entschluß der Reichspost, wieder auf Anleihen zur Finanzierung von Neuanlagen und ähnlichem überzugehen, wird dringend befürwortet, da er geeignet erscheint, eine Senkung des Gebührniveaus herbeizuführen. Gleichzeitig muß jedoch unbedingt auch eine Aenderung des Systems in der Weise erfolgen, daß die Lasten gleichmäßiger als bisher verteilt werden. Es kann nicht weiter verantwortet werden, daß der geringe Prozentsatz der Vielsprecher zu Gunsten der Wenigsprecher stärker belastet wird. Von diesem Grundgedanken ausgehend, muß eine Aenderung der Tarife sowohl für Einrichtungen als auch für den Betrieb erfolgen. Bei der Festsetzung der Gebühren für die Einrichtung muß grundsätzlich berücksichtigt werden, daß es sich nur um leihweise Hergabe der Einrichtungen handelt; der größere Teil der Anlagen muß unbedingt durch Anleihen und Betriebsüberschüsse gedeckt werden. Da für die Berechnung der Betriebsgebühren der Pauschaltarif grundsätzlich von der Post abgelohnt wird, wird vorgeschlagen, daß neben der Grundgebühr eine mäßige Gesprächsgebühr erhoben wird. In der Grundgebühr muß eine gewisse Mindestzahl des Gespräche enthalten sein. Die Gesprächsgebühr darf nicht über ca. 5 Pfg. für das Einzelgespräch hinausgehen.

Eine Herabsetzung der Ferngesprächsgebühren besonders für die nahen und mittleren Entfernungen muß erreicht werden. Das System der Gesprächszählung, das beibehalten wird, muß weiter vervollkommnet werden. Solange dies nicht der Fall ist, muß ein höherer Prozentsatz für die Zählfehler in Anrechnung gebracht werden. Im Falle der Beibehaltung der Staffelung bei der Einzelgesprächszählung muß, um einen gerechten Ausgleich für die Vielsprecher zu erreichen, die Gesamtzahl der auf sämtlichen Apparaten einer Firma geführten Gespräche der Berechnung zugrunde gelegt werden.

Abschließend wird beantragt, daß die angeregten Aenderungen sobald wie möglich durchgeführt werden, da für die Gewerbetreibenden bei der augenblicklichen Wirtschaftslage jede Erleichterung von allergrößter Bedeutung ist.

---

legene Platz, verschwinden, weil die Vertragszeit abgelaufen ist und der Verein, der sich fast ausschließlich aus Arbeitern und kleinen Leuten zusammensetzt, nicht in der Lage ist, den Platz weiter zu mieten und ordnungsgemäß zu erhalten. Was soll nun aus der sporttreibenden Jugend werden? Will man sie auseinanderlaufen lassen? Die fünf oder sechs Vereine sind nicht in der Lage, ohne öffentliche Mittel einen oder mehrere Platzanlagen zu schaffen. Wohl ausnahmslos haben alle Vereine des nördlichen Bezirks besonders schwer unter der Wirtschaftskrise zu leiden; es ist ausgeschlossen, daß hier Ersatz für die verlorenen Plätze geschaffen werden kann . Die Stadtverwaltung sollte es als ihre Pflicht ansehen, auch einmal für das reine Arbeiterviertel Hamme etwas zu tun, um auch der dortigen Jugend Gelegenheit zum frischen, fröhlichen Spiel zu geben. Das Gerücht, man wolle am äußersten Ende von Hamme einen städtischen Platz errichten, ist wohl nicht ernst zu nehmen. Wir Aelteren, die wir an der turnerischen und sportlichen Betätigung unserer Jugend ein Interesse haben, wünschen dringend, daß hier etwas Ganzes und Dauerndes für unsere Turn- und Sportvereine geschaffen wird, damit sie in Ruhe und Sicherheit ihre Erziehungsarbeit an der Jugend vollbringen können und nicht Sonntag für Sonntag auf der Suche nach einem Spielplatz sein müssen. Der besonders günstig an der mit Turnhalle und Badeanstalt versehenen Feldsieper Schule gelegene Platz des Turnvereins Hamme 83 sollte von der Stadt erhalten werden; auch im Interesse der Schuljugend."

× **Der Ausbau des Waldrings.** Der Ausbau der Verlängerung des Waldrings zwischen Drusenbergstraße und der Gemeinde Weitmar ist nunmehr in Angriff genommen. Die Aufschüttung des Straßendammes durch das Wiesental erfordert umfangreiche Erdbewegungen. Der Waldring, der später durch die Gemeinde Weitmar führen soll, wird südlich des Weitmarholz in die Verbandsstraße Hattingen-Gelsenkirchen münden.

* **Taubensperre.** Nach der für die Provinz Westfalen geltenden Polizeiverordnung des Oberpräsidenten vom 16. Mai 1923 ist für die Frühjahrssaatzeit die Zeit vom 15. März bis 15. April als Sperrzeit für Tauben festgesetzt. Die Taubenbesitzer sind verpflichtet, in der Zeit vom 15. März bis .15. April ihre Tauben so einzusperren, daß ein Ausfliegen auf die Felder nicht möglich ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

ay **Das Landkreisproblem.** Ministerialdirektor von Leyden trifft heute in Dortmund ein, um mit allen fraglichen Instanzen die Umgestaltung der Landkreise im rheinisch-westfälischen Industriegebiet zu besprechen. An dieser ersten amtlichen Besprechung werden teilnehmen Ministerialrat Zschinsch (Berlin), Oberpräsident Gronowski (Münster), Regierungspräsident König (Arnsberg), Oberregierungsrat Fulda (Arnsberg), der Kommunaldezernent für den Regierungsbezirk Arnsberg sowie die an dem Landkreisproblem interessierenden Landräte, Oberbürgermeister, Bürgermeister und Amtmänner. Es heißt, daß die Reste der Landkreise Bochum, Dortmund und Schwelm zu einem neu zu bildenden Landkreise Witten zusammengeschlossen werden sollen. Das Schicksal des Kreises Hattingen liegt durchaus im ungewissen. Es bestehen Bestrebungen die nördlich der Ruhr liegenden Teile zu Bochum, die südlich der Ruhr liegenden Orte zu Schwelm und Hagen zu schlagen, während Welper und Holthausen mit Hattingen ein selbständiges Gemeinwesen bilden sollen. Nach den Besprechungen im Dortmunder Landratsamt findet eine Bereisung der Landkreise Hörde und Dortmund statt.

)*(**Aerzteabbau bei den Krankenkassen.** Eine bedeutsame Entscheidung hat das Reichsschiedsamt für Aerzte und Krankenkassen beim Reichsversicherungsamt über den Abbau von Aerzten bei den Krankenkassen getroffen. Nach den geltenden Bestimmungen soll auf je 1350 Versicherte, bei Einschluß der Familienhilfe auf je 1000 Versicherte ein Arzt entfallen. Wenn, was in den meisten Städten der Fall ist, mehr Aerzte zugelassen sind, dann soll nicht die Zahl der am 1. April 1924 zugelassenen Aerzte überschritten werden. Es war die Frage offen, ob Lücken, die durch Ausscheiden von bisher zugelassenen Aerzten entstehen, aufzufüllen sind, oder ob hierbei ein Abbau stattfinden darf. Das Reichsschiedsamt hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß die hervorragenden öffentlichen Interessen der Krankenkassen einen Abbau erheischen, da sich eine übermäßige Zahl von zugelassenen Aerzten infolge des weitgehenden Wettbewerbes der Aerzte untereinander für die Krankenkassen sehr schädlich auswirkt. Der Leipziger Aerzteverband wendet sich nachdrücklich gegen diese Entscheidung und sucht eine Bestimmung zu erreichen, daß ein Aerzteabbau bei den Krankenkassen überhaupt nicht stattfinden dürfe.

⊙ **Etwas vom deutschen Knopf.** Der deutsche Knopf ist von jeher ein Qualitätsknopf. Seine Herstellung fußt auf einer 60jährigen Erfahrung. An ihn können die höchsten Anforderungen, für die der direkte Verbraucher leider meistens wenig Interesse zeigt, gestellt werden, Der deutsche Knopf ist in jeder Beziehung einer Auslandsware vorzuziehen, da dem Auslande die Erfahrungen fehlen und es seine Kenntnisse in vielen Fällen erst durch deutsche Industriearbeiter erhalten hat. Es ist den Verbrauchern garnicht bewußt, welche Unmengen italienischer Knöpfe jedes Jahr nach Deutschland kommen. Das Ergebnis ist, daß alle deutschen Knopffabriken die Arbeitszeit wesentlich einschränken und große Teile der Belegschaften zur Entlassung kommen mußten. Dieser Zustand, der zugunsten einer gegen Deutschlands Interessen eingestellten Nation entstanden ist, hat Tausende von Arbeitern in bittere Not gebracht. Sollte es nicht möglich sein, deutsche Ware den Auslandserzeugnissen vorzuziehen? Wir gehen an dich, deutscher Verbraucher: Veranlasse deinen Schneider und Konfektionär, nur deutsche Knöpfe zu verwenden. Du nützest dadurch deinem deutschen Bruder und deinem Vaterland.

ay. **Opfer eines Betrügers.** Einem bösen Schwindel sin einige englische, holländische und westdeutsche Industrielle zum Opfer gefallen. Vor mehr als einem Jahre hatte einer der größten deutschen Industriekonzerne im Auftrage der südafrikanischen Regierung Versuche zur Verhüttung von südafrikanischer Kohle vorgenommen, die hervorragende Ergebnisse lieferten. Vertreter der südafrikanischen Union traten daraufhin mit namhaften Ruhrindustriellen zur Gründung einer nationalen Eisen- und Stahlindustrie in Verbindung. Vor einigen Monaten setzte sich ein längere Zeit in Kapstadt ansässiger Ingenieur niederländischer Abstammung namens Frans Smid-Maris von London und später von Holland aus mit englischen, niederländischen und deutschen Industriellen in Verbindung, um ein Konsortium zur Errichtung von Hochofenwerken in Südafrika zusammenzubringen. Smid-Maris wollte die feste Zusage der südafrikanischen Regierung besitzen, daß sie die gesamten Kosten der zu errichtenden Hochofenanlagen übernehmen werde. Ferner werde die südafrikanische Regierung dem neuen Unternehmen größere Kapitalien für einen längeren Zeitraum zinsfrei zur Verfügung stellen. Es gelang Smid-Maris, sich auf Grund seiner hervorragenden Beziehungen größere Beträge zu verschaffen, darunter von einigen englischen Bankhäusern einen Betrag von schätzungsweise 28 000 Pfd. Sterling, von zwei westdeutschen Unternehmen, deren Name und Sitz bisher nicht angegeben wurde, 160 000 Mark. Rückfragen der englischen Regierung bei der Vertretung der südafrikanischen Union in London ergaben, daß Smid keineswegs befugt sei, im Auftrage der südafrikanischen Regierung aufzutreten. Es stellte sich heraus, daß Smid die ganze Angelegenheit von sich aus betrieben hat. Smid-Maris behauptete bei der ersten polizeilichen Vernehmung, mit konkreten Plänen an seine Geldgeber herangetreten zu sein, um die Voraussetzungen fürd ie Gründung des Unternehmens zu sichern. Anscheinend wolle ihn jetzt die südafrikanische Regierung aus ihm unbekannten Gründen fallen lassen. Smid-Maris ist nach den ersten Vernehmungen, bei denen er mit Entrüstung jede betrügerische Absicht bestritt, flüchtig geworden. Die von ihm erschwindelten Gelder sollen die ansehnliche Höhe von beinahe einer Million Mark erreichen.

Der Kirchenstreit in Hamme.

Der Konsistorialpräsident über die Anklagen gegen Dr. Pannier. — Das Konsistorium entsendet einen neuen Hilfsprediger. — Die Bewegung geht weiter.

p. **Bochum-Hamme**, 9. März.

Der Streit, der um Pfarrer Dr. Pannier entbrannt ist, ist noch nicht aus der Welt geschafft. Zwar hat der Präsident des Konsistoriums in Münster der Kirchenvertretung und dem Ausschuß der Bewegung vertrauliche Mitteilungen über Dr. Pannier gemacht und dies auch in einer öffentlichen Versammlung zur Kenntnis gebracht, doch sind die Anhänger Dr. Panniers noch nicht überzeugt worden, sie wollen erst hören, was der Angeklagte selbst dazu sagt. Immerhin darf die heutige Aussprache dahin gedeutet werden, daß die Angelegenheit in durchaus sachlicher Weise der völligen Klärung entgegengeführt werden soll.

Konsistorialrat Dr. Bartels, der, über Bochum kommend, kurz nach 5 Uhr in Hamme eintraf, wurde von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge, die die langgestreckte von der Recke-Straße von der Gahlenschen Straße bis zur evangelischen Kirche säumte, mit stummem Gruß empfangen. Trotz der regnerischen Wetters wich und wankte die Menge nicht; sie bestand durchweg aus den Anhängern des Pfarrers Dr. Pannier. Nach der Ankunft des Konsistorialpräsidenten fand in der Kirche unter dem Vorsitz Dr. Bartels eine Sitzung des Presbyteriums und der größeren Gemeindevertretung statt, in der die Streitfragen eingehend erörtert wurden. Um 8 Uhr wollte der Präsident des Konsistoriums in einer öffentlichen Versammlung im Schulteschen Saale zur Gemeinde sprechen; doch schon eine Stunde vorher war der große Saal so dicht besetzt, daß der berühmte Apfel nicht hätte zur Erde fallen können. Nur wahlfähige Gemeindeglieder hatten Zutritt, und doch fanden viele Hunderte wegen Ueberfüllung keinen Einlaß mehr, obwohl selbst die Fensternischen dicht besetzt waren. Lebhaftes Stimmengewirr im Saale, und doch nur eine Stimme: „Pfarrer Dr. Pannier soll in Hamme bleiben". Draußen in der Natur ließ die „Mätebiesen" Regen und Graupelgemisch herunterrasseln; im Saale dampfte es von den in der drangvollen Enge am Leibe trocknenden durchnäßten Kleidern — eine Luft zum Durchschneiden. Da der Beginn der Versammlung sich verzögerte, stimmte die Gemeinde Dr. Panniers das Lutherlied „Ein' feste Burg ist unser Gott" und danach „Harre meine Seele", „So nimmt denn meine Hände", „Ach bleib mit deiner Gnade", „Jesu geht voran" an, so ihrer ernsten und entschlossenen Stimmung Ausdruck gebend. Um 8 Uhr 40 Minuten traf der Konsistorialpräsident im Saale ein, in seiner Begleitung Konsistorialrat Hymmen, Superintendent Niederstein (Altenbochum) und Mitglieder des Presbyteriums; mit dem Gesang der Strophe „Und wenn die Welt voll Teufel wär" empfangen. Herr Erhardt eröffnete die öffentliche Besprechung mit der Bitte um größte Ruhe.

Konsistorialpräsident Dr. Bartels entbot der starken Versammlung kirchlich gesinnter Gemeindeglieder seinen Gruß und gab dem Bedauern Ausdruck, daß in der Gemeinde so starke Beunruhigung eingetreten sei. Er habe soeben einer Sitzung beigewohnt, der er schmerzliche Mitteilungen machen mußte über einen Mann, der in dieser Gemeinde in seinem Wirken so starken Widerhall gefunden habe. Dem Ausschuß für diese Bewegung sei eingehend Kenntnis gegeben worden von den Mitteilungen, deren Wiedergabe sich mit Rücksicht auf die Kinder in voller Oeffentlichkeit nicht empfehle.

Referendar Pinkerneil gab dann die Gründe an, die das Konsistorium bewogen haben, Pfarrer Dr. Pannier die Ausübung des Amtes zu untersagen. Der Ausschuß habe sich verpflichtet, die Mitteilungen als vertraulich zu behandeln. Der Ausschuß lege der Versammlung eine Erklärung vor, die Pfarrer Dr. Pannier auffordert, sich zu den Mitteilungen des Konsistoriums zu äußern. Bis dahin gehe die Bewegung weiter, die volle Klarheit schaffen wolle. Man wolle Pfarrer Dr. Pannier, der in den vier Monaten seiner hiesigen Tätigkeit sich so großes Vertrauen erworben habe, Gelegenheit geben zur offenen Rechtfertigung. Man wolle aber auch dem Konsistorium Vertrauen entgegenbringen, daß es verstehen werde, das stürmisch erwachte kirchliche Leben in der Gemeinde Hamme in geordnete Bahnen zu lenken. Die Gemeinde Bochum-Hamme, das sei der Wille der Bewegung, solle eine christliche Gemeinschaft sein, die Führer an der Spitze habe, mit denen man aufgrund des Vertrauens durch Dick und Dünn gehen könne.

Konsistorialrat Hymmen warf die Frage auf: Was soll nun werden? Dem Konsistorium, dem das Wohl der Gemeinde eng ans Herz gewachsen sei, sei es nicht darum zu tun gewesen, nach kaltem Recht zu urteilen, sondern darum, daß auch in dieser Gemeinde die Bedingungen für ein echt christliches Leben gegeben seien. Um der Gemeinde zu helfen, wolle ihr das Presbyterium den tüchtigsten Hilfsprediger schicken, über den es verfüge. (Zuruf: Nein! Dr. Pannier soll hier bleiben.) Man möge Vertrauen zum Konsistorium haben.

Referendar Pinkerneil richtete an die Versammlung die Bitte, abzuwarten, bis Dr. Pannier, gegen den vom Konsistorium schwerwiegende Gründe vorgebracht worden seien, auf die Anklagen geantwortet habe. Der Redner verhehlte nicht, daß er bedenklich gestimmt worden sei. Er erwarte, daß Dr. Pannier bald antworten werde; es könne allerdings einige Zeit dauern, bis völlige Aufklärung geschaffen worden sei. Es handle sich um die Frage, ob Dr. Pannier das Vertrauen verdiene, als Pfarrer an der Spitze der Gemeinde Hamme zu stehen. Es gehe nicht nur um das Ansehen und die Ehre eines Pfarrers, sondern um das Ansehen und die Ehre der Bewegung. Wer den Anlaß zu dem Zwiespalt in der Gemeinde gegeben, der möge auch die volle Verantwortung übernehmen. — Herr Erhardt erklärte, daß die Gemeinde an Dr. Pannier festhalte, bis sie sich von der Richtigkeit der gegen ihn erhobenen Vorwürfe überzeugt habe. Solange müsse auch die Pfarrerwahl hinausgeschoben werden. Herr Pinkerneil ersuchte um Vertrauen für den neuen Hilfsprediger, den das Konsistorium schicke. Dessenungeachtet werde die Bewegung weitergehen, bis über die Angelegenheit Dr. Pannier volle Klarheit geschaffen sei. Dann möge die „Bewegung" entscheiden.

Da von weiterer Aussprache abgesehen wurde, konnte die Versammlung nach einstündiger Dauer mit gemeinsamem Gesange geschlossen werden.

*

Pfarrer Heyder bittet uns mitzuteilen, daß Herr Karl Platzek, Hofsteder Straße 145, und seine Brüder Friedrich und Wilhelm nicht identisch sind mit dem im Artikel „Der Kirchenstreit in Hamme" genannten Platzek, der Feldsieperstraße 112 wohnt.

Aus dem Vereinsleben.

(-) **Deutscher Reichsbankgläubiger-Verband (E. V.), Ortsgruppe Bochum.** Der vierte Aufklärungsvortrag über die Aufwertung der alten Reichsbanknoten findet am Donnerstag, den 11. dieses Monats, abends 8 Uhr, im Evangelischen Vereinshause statt. (Siehe Anzeige.)

):(**Esperantogruppe „Progreso".** In der Versammlung vom 8. dieses Monats wurde beschlossen, einen neuen Kursus in der Welthilfssprache abzuhalten. Er beginnt am Montag, 22. März, abends 8 Uhr, im Hotel Bochumer Hof.

(br) **Enthaltsamkeitsring Groß-Bochum.** Der Ring, zusammengesetzt aus den verschiedenen Konfessionen und Richtungen, nahm in mehreren stattgefundenen Versammlungen in eingehender Weise Stellung zum Gemeindebestimmungsrecht. Für die Unterschriftensammlung, die in der Zeit vom 14. März bis Ende April stattfindet, ist die Großstadt Bochum in kleinere Bezirke eingeteilt. Auch durch Vorträge soll weiter auf die Bedeutung des Gemeindebestimmungsrechts hingewiesen werden.

(-) **Eifelverein, Ortsgruppe Bochum.** Der bei Brauckmann, Wiemelhauser Straße 29, tagende Verein nahm in der letzten Jahreshauptversammlung die Neuwahl des Vorstandes vor. Gewählt wurden: Vorsitzender Bretz, Schatzmeister: Scholzen, Schriftführer: Meier, Beisitzer: Wiesemes und Frau Mattulat. Der gegebene Kassenbericht kann als günstig bezeichnet werden. Vom 1. März ab finden die Vereinsabende an jedem zweiten Sonntag im Monat statt. Einige Neuaufnahmen wurde getätigt. Für diesen Sommer sind größere Wanderungen und Ausflüge vorgesehen. Bedauert wurde, daß noch viele Landsleute der Ortsgruppe fernständen.

(b) **Aus den katholischen Verein.** Die im „Jungborn" vereinigte katholische werktägige Jugend veranstaltete am Sonntag im katholischen Gesellenhause einen wohlgelungenen Volksliederabend, zu dem sich auch die Angehörigen zahlreich eingefunden hatten. In seiner Ansprache gab Herr Kiemann ein anschauliches und klares Bild über die Geschichte, Bedeutung und Schönheit des Volksliedes. Dann erfreute man sich an den Vorträgen der verschiedensten Arten des Volksliedes. Natur-, Minne-, Abschiedslieder und Balladen wechselten in angenehmer Reihenfolge. Ein von jungen Mädchen aufgeführter Reigen nach einem Liede von Hermann Löns ließ die Feier in gemütvoller Weise ausklingen. — Der katholische Bergmannsverein der Herz-Jesupfarrei hatte am Sonntag zu einem Theaterabend eingeladen. Man war der Einladung zahreich gefolgt, sodaß der große Jugendheimssaal gut besetzt war. Das nach dem Roman von Alexander Dumas bearbeitete Schauspiel „Der Graf von Monte Christo" wurde von den Spielern unter Leitung von Jeskulke in formvollendeter Weise wiedergegeben. Die einzelnen Szenen waren prächtig herausgearbeitet. Auch die mit viel Geschick aufgemachte Bühnenausstattung und die wirkungsvollen Lichtreflexionen ließen eine recht gute Wiedergabe des Stückes erstehen, sodaß ein voller Erfolg zu verzeichnen war. — Die Jünglingssodalität der Kreuzgemeinde führt am nächsten Sonntag in der Bürgergesellschaft das Märtyrerdrama „Vitus" oder „Die Blume von Sizilien" auf.

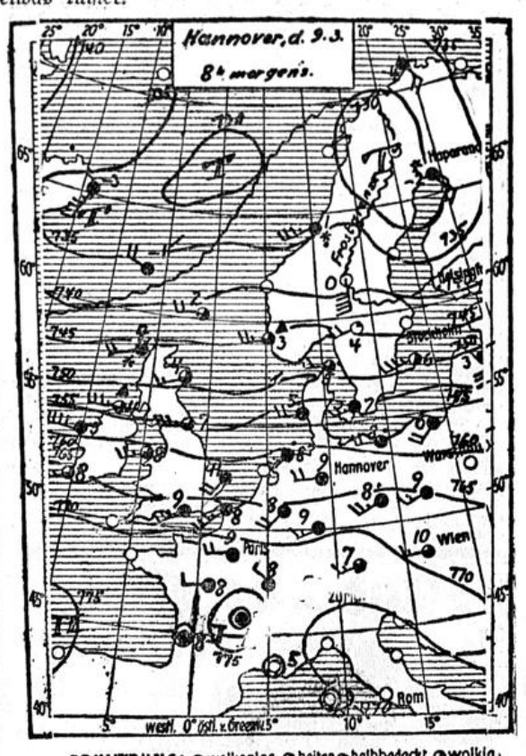
(-) **Stahlhelm, Ortsgruppe Marmelshagen.** Die Pflichtversammlung war äußerst gut besucht; sie wurde vom Ortsgruppenführer Krd. Klose eröffnet und geleitet. Im Mittelpunkt der Beratungen stand der kommende Frontsoldatentag in Düsseldorf. Es waren zehn Neuaufnahmen zu verzeichnen.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 9. März.

Während das Hochdruckgebiet im Süden fortbesteht, ist im Norden der Luftdruck stark gefallen. In Deutschland ist das Wetter meist stark bewölkt bis bedeckt, im Norden auch regnerisch bei milden Südwinden.

Vorhersage bis Donnerstag: Meist bewölkt, vorübergehend aufheiternd, zeitweise Regenfälle, etwas kühler.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, ○ sehr leicht, ○ leicht, ○ schwach, ○ mäßig, ○ frisch, ○ stark, ○ steif, ○ stürmisch, ○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Operettenbühne Unionpalast.** Eins der beliebtesten Mitglieder unseres Operettentheaters, Stauber, hat heute (Mittwoch) seinen Ehrenabend. Er tritt als Weigelt in dem beliebten Volksstück „Mein Leopold" auf.

Salit

Für alle rheumatisch Veranlagten.

Salit-Oel enth. als wirksamen Bestandteil 50% Salit. pur., Salit-Creme 25% Salit. pur. = 70% Salicylsäurebornylester.

In allen Apotheken: Fl. zu 1.50 Mk., Doppelfl. 2.50 Mk. Salit-Creme Tube 1.—.

Reparaturen und Stimmungen von **Pianos** und sämtlichen anderen Musik-Instrumenten **Pianohaus Marks,** Kaiser Wilhelmstraße und Friedrichstraße 13. L. M. 1

Ia. Weizen-Kleie und Bollmehl
Ia. Roggen-Kleie und Bollmehl
zu Mühlenpreisen — nur an Selbstverbraucher — jedes Quantum laufend abzugeben durch: Otto Vollmar, Bochum, Rheinischestraße 30. Fernruf 3168. a3138.

Große Posten kath. **Gesangbücher** Sursum corda Dünndruck-Ausg. angekommen. Dauerhafte gute Einbände. Billige Preise. Der Name wird gratis eingedruckt. LB8 **Brockmeyer** Bochum, Marienstr. 14 gegenüb. d. Badeanst.

EwigeJugend Haarfarbe - Wiederherstelle gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder. Keine Haarfarbe. Machen Sie einen Versuch, Sie werden erstaunt sein über den Erfolg. Einzige Verkaufsstelle **Otto Nebel** Friedrichstr. 4

Wörishofener LW10 **Nieren- u. Blasentee.** Wörishofener Kräuterhaus Bochum, Viktoriastraße 3. Eickel, Herzogstraße 4.

Schlaf ist das beste Heilmittel. Metallbetten für groß und klein. Stahlmatratzen, auch mit Zubehör frachtfrei an Private. Ueberall eingeführt seit 1911 Bequeme Bedingungen. Katalog 748 frei. **Eisenmöbelfabrik Suhl** (Thür.)

Damenbart Flecken, Warz. usw. werd. mittels Elektrolyse entfernt. Institut für mod. Gesichtspflege, nur für Dam. Sprechst. v. 3 bis 7 Uhr. Bochum, Rottstr. 12. (50520

Dezimalwage u. Thekenwage billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. (50398

Unterricht

Konservator. gepr. Musiklehrerin erteilt gründlichen **Klavierunterr.** für Anfänger und Fortgeschrittene. — Näh in der Geschft. d. Ztg. 1055

Musik- und Orchesterschule **Merkert** Brückstraße 43, — Telefon 4891. — Vorzüglichen **Unterricht** Mandoline, Gitarre — (Laute). — Englischer Nachhilfeunterricht gesucht. Ang. mit Preisangabe unter R. S. 50544 an die Geschäftsst. dies. Zt.

Technikum Lemgo Höhere techn. Lehranstalt (Lippe) Ingenieure, Techniker, Werkmeister Staatskommissare. Programm frei. **Lernt Stenographie! Reichskurzschrift,** schnellfördernde Kurse bei gewissenhafter und gründlicher Ausbildung. Für Fortgeschrittene Diktatstunden und Ausbildung in Redeschrift. **Else Zander,** Hattinger Str. 82

Tretet hin zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt was ich gelitten habe,
Eh ich schloß die Augen zu.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 2 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten treusorgenden Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegervater und Großvater, den

Reichsinvaliden

Konrad Heinbuch

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 53 Jahren 9 Monaten zu sich die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Frau Wwe. Heinbuch
geb. Ditzel
nebst Kindern und Anverwandten.

Bochum, Weitmar, Essen, Hanau, Hutten, Zündersbach (Kreis Schlüchtern), 9. März 1926.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 11. ds. Mts. nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Wörthstr. 22 aus.

Allen denen, welche aus Versehen keine Nachricht erhalten, diene diese als solche.

Gott, der Unerforschliche, in seinem oft so rätselhaften Walten über uns, nahm Sonntag morgen ganz plötzlich und unerwartet meinen innigstgeliebten Mann, den treusorgenden Vater seines Sohnes, unsern lieben Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Hermann Pöppel

im Alter von 39 Jahren zu sich in sein Reich. 50603

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Ww. H. Pöppel.

Bochum, den 9. März 1926.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, den 11. März, morgens 10 Uhr, in der Kapelle des Elisabeth-Hospitals statt. — Daran anschließend die Ueberführung nach Gütersloh.

Samstag abend während seines Dienstes wurde unser Angestellter, der Kellner

Herr

Hermann Pöppel

plötzlich von Unwohlsein befallen und schon am anderen Morgen mußte der Arzt des Elisabeth-Krankenhauses leider seinen Tod feststellen.

Wir verlieren in ihm einen braven lieben Menschen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Direktion der Tonhallen-Unternehmungen.

Artillerie-Verein Bochum.

Antreten zu der **Beerdigung** des Kameraden **Konrad Heimbuch** Wörthstraße 20, Donnerstag, den 11. März, nachmittags 2¾ Uhr, im Vereinslokal Baltenhof, Klosterstraße 33.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, meines guten Vaters, sagen wir hiermit allen unseren herzlichen Dank.

Anna Löher geb. Husemann
Grete Löher.

Weitmar, den 10. März 1926.

Auswärtige
Familien-Nachrichten

Geboren ein Knabe: August Bierhaus (Emmi Schüler), Recklinghausen.

Gestorben: Maria Volbach, 25 Jahre, Langenboch. Frau Rudolf Kampmann, 85 Jahre, Essen. Wilhelm Wienert, 67 Jahre, Borbeck. Ww. Moritz Glaser, 78 Jahre, Mülheim. Friedrich Gatterdam, 85 Jahre, Oberhausen. Carl Labusch, 61 Jahre, Geisenkirchen. Frau Andreas Bayer, 53 Jahre, Dinslaken. Beck.

RM. 500.- Belohnung

sichern wir demjenigen zu, welcher uns den oder die Täter, welche **unser Transparent an der Wirtschaft des Herrn Bernhard Mensing, „Zur Vidume", Bochum. Dorstenerstr. 14 beschädigten,** so namhaft macht, daß wir sie gerichtlich belangen können.

Victoria-Brauerei A.-G.,
Bochum.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag 1½ Uhr rief der Herr meinen lieben, unvergeßlichen Mann, unseren treuen Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Bruder.

Herrn Superintendent i. R.

Karl Niederstein

Ritter hoher Orden

unerwartet infolge Herzschlages im 90. Lebensjahre in sein himmlisches Reich.

In tiefer Trauer:
Emilie Niederstein, geb. Wülfing,
Superintendent Alfred Niederstein und Frau,
Luise geb. Dresler,
Königl. Major a. D. Emil Niederstein,
Frau Pastor Geck, Milly geb. Niederstein,
Pastor Wilhelm Niederstein und Frau,
Maria geb. von der Becke,
Dr. med. Fritz Niederstein und Frau,
Lida geb. Ferman,
Amtsgerichtsrat Paul Niederstein und Frau,
Selma geb. Sürich,
Pastor Robert Mießner und Frau,
Tilla geb. Niederstein,
Amtsgerichtsrat Oskar Niederstein und Frau,
Maria geb. Graff
15 Enkel, 2 Urenkel.

Bochum, Goethestr. 8, Altenbochum, Hannover, Höntrop, Bünde, Bielefeld, Dortmund, Bremen, den 9. März 1926.

Die Trauerfeier findet statt am Freitag, den 12. März, 4 Uhr im Trauerhause. Die Beisetzung erfolgt in Lüdenscheid am Sonnabend, den 13. März, 4 Uhr nachmittags.

Nach langjährigem Leiden entschlief sanft am Dienstag morgen unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Grete Werner

im blühenden Alter von 22 Jahren in Chur in der Schweiz, wo sie Heilung suchte.

Um stille Teilnahme bittet:
Familie O. Werner
nebst Anverwandten.

Gerthe bei Bochum, den 9. 3. 1926.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. März, nachmittags 2 Uhr in Chur statt.

Es wird höfl. gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen. Falls jemand keine besondere Nachricht erhalten haben sollte, diene diese als solche.

Heirats-Gesuche

Witwe, 46 Jahre, v. ausw., 1 Kind, wünscht d. Bekanntschaft ein. sol. Hrn. zwecks **Heirat.** Ang. u. V. S. 50572 an die Gesch. d. Zt.

Ww., 38 J., sucht die Bek. ein. Herrn zwecks **Heirat.** Zuschr. unt. V. S. 50471 an die Gesch.

Geb. Dame, Anf. 40, kl. Vermög., behagl. Heim von 5 Zimm., arbeitsfreudig, sucht zwecks **Heirat** die Bekanntsch. ein. geb. Herrn in sich. Position. Ang. unt. U. V. 50570 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Strebs. Wwe., 32 Jahre, m. vollem Haush. u. etw. Vermögen, sucht pass. Herrenbek. zwecks **spät. Heirat.** Alt. 25—30 Jahre. Bergm. bevorz. Angeb. m. Bild, welch. sof. zurückgef. wird, u. J. B. 50372 an die Geschst. ds. Ztg.

2 Freunde, Mitte der 20er u. 30 er Jahre, evgl., wünschen Damen zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Wohn. u. Einricht. zum Teil vorhand. Ang. u. H. R. 50566 an die Gesch. d. Zt.

2 Gutsbes.-Töcht., evgl. (Schw.), mit Verm., 27 u. 21 J., such. d. Bekanntsch. gebild. Herr. in sich Postit. zw. Heirat. Ernstgem. Briefe, mögl. m. Bild, u. H. J. 5809 a. d. G.

Anst., kinderlose, gut kath. Wwe. in den 40er J. m. gut. Einrichtg. wünscht Bek. mit Herrn in fest. Stell. zw. spät. **Heirat.** Ang. u. S. S. 50509 an die Gesch. d. Zt.

Kinderl. Witwe möchte **Kind in Pflege** nehm. v. u. bess. Herk. Ang. u. H. S. 50523 an die Gesch. d. Zt.

Wer nimmt **Kind in Pflege?** Zuschr. unt. G. S. 50505 an die Gesch.

Gefunden

Huhn zugelauf. Altenbochum, Maxstraße 2.

Warne hiermit, falsche Gerüchte, welche über m. Frau, Mar. geb. Heimbeck, und ihre Schwest. Frau O. Goebel, in Umlauf sind, weit. zu verbreit., da ich sonst gerichtlich vorgehe. Math. Muß, Henriettenstraße 22.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Bochum,
Große Beckstraße 22

Verlobungs-Vermählungs-Listenkarten
liefert schnell, billig
Buchdruckerei
Brockmeyer
Marienstr. 14, gegenüber d. Badeanstalt

Ziehung 19. u. 20. März
Gr. Kriegsblinden-Geld-Lotterie
4918 Gewinne bar ohne Abzug = M
120000
60000
40000
20000
Hauptgew. ev.
Original-Lose à Mk. 3.30
Porto u. Liste 35 Pfg. empfiehlt u. versendet auch unt. Nachnahme
Georg Binder,
Bankhaus Hamburg
Neuer Jungfernstieg 1.
Bestellung eilt!!

Ventilator
110 Volt Gleichstrom, mit Mauerring und Anlasser; ebendort Tischventilator, ohne Flügel, gleiche Spannung, zu verk. Wo, sagt die Gesch. (50495

Eichene Standuhr mit plämisch. Säulen zu verkauf., auch Teilzahlung. (50529 Rottstraße Nr. 71, Hof l., Werkstatt.

SCHIRM MESSE



Schluß: Samstag, den 13. März

„Solidtas" zwei Qualitäten von größter Tragfähigkeit, moderne Topausstattung **4.80** **6.50**

Braun die Mode auserlesene Griffe mit und ohne farbige Kante moderne Ausstattung, 12tlg. **6.50** **8.50**

Der Garantieschirm

„Brillant" **„Weltruf"** vorzügliche Halbseide, gesäumt und festkantig, 8- und 12teilig **7.50** **8.50**

„Besonders preiswert" Halbseide u. Satin de Chine, 8- und 12teilig modernste Ausstattung solange Vorrat **9.50** **11.50**

Der Garantieschirm

„Unerreicht" **„Spezial"** prima Halbseide und Surah mit echten Horn- u. Phantasiegriffen, 8- und 12 teilig **9.50** **11.50**

Drei Modefarben hervorragende Halbseide, mit breiten Webekanten braun, blau, grün echt. Rundhaken und Phantasieknöpfe **12.50** **14.50**

Der Garantieschirm

„Weltmarke" **„Elite"** Satin de chine u. reine Seide in Luxusausst. 8 und 12 teilig **12.50** **14.50**

Für Knaben und Mädchen farbig und schwarz, ein Geschenk zur Einsegnung 4.50, 3.50 **2.90**

Für Damen und Herren begrenzt. Vorrat, Köper-Qual. 3,50 **2.90**

Unsere Spezialmarken sind das Edelste deutscher Werfarbeit überragend an Güte und Billigkeit. Verlangen Sie nur diese.

Besichtigen Sie unsere sehenswerten Spezialfenster!

Albert Gomperz

Plissee-Brennerei-Hohlsaum
in jeder Breite, sämtliche Bunt- und Weißstickerei.
Knöpfe u. Knopflöcher
fertigt preiswert an
M. Schlüter. A.B.C.Str. 1
Schneiderinnen erhalten Prozente

Käse
postfrei ins Haus!
Kugelkäse, Edamerf. 2 Köpfe ca. 9 Pfd. nur Mk. **5.65**
Tafelkäse, Brotform, 2 St. ca. 9 Pfd. . . nur Mk. **5.65**
Pflaumenmus 10-Pfd-Eimer, Mk. **5.55**
Zurücknahme, wenn nicht gefällt!
Gustav Westphal, Altona 594 Hamburg.

Eisenschrott Lumpen Papier
Altzink * Altmetalle
kaufen ständig
Gebr. Vogel,
Kronprinzenstraße 16.
Telephon 2153. — Gegr. 1887.

Neuer **Tanzanzug,** einige gut erh. Anzüge u. Sportanzug (Gr. 48), mittl. Figur, auch verschied. Damenkleid. (Gr. 42) sof. bill. zu verkauf. Händler verbeten. Jägerstr. 21, r.

Empfehlen 50481
prima gute **Speisekartoffeln**
gelbfleischige Industrie,
zum billigsten Tagespreise.
Gutscheine des Wohlfahrtsamtes werden in Zahlung genommen.
Gebr. Wagner
Johanniterstraße 88, Telephon 2786,
Blumenstraße 40, Telephon 988.

+ Kranker +
verzweifle nicht, wende Dich an
Sanitäts-Sensal Büscher
Bochum, Bahnhofstraße 40 I, neben Handelshof. — Bekannte Erfolge. LB18

Gut erhaltenes Herren- und Damen-Fahrrad (fast neu) zu verkf. Burgdorf, Herner Straße 22.

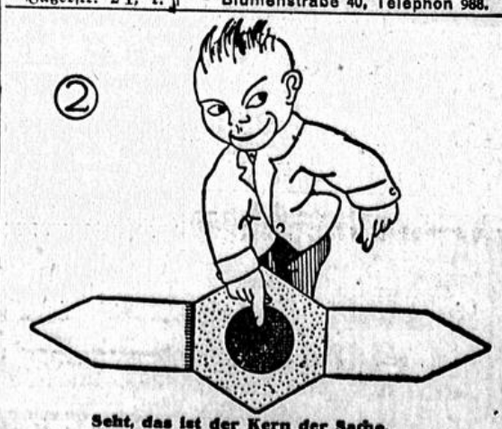
Ia. Eiderfettkäse
9 Pfd. Mk. 6,— fr.
Dampfkäsefabrik.
Rendsburg.

Warum kaufen Sie Tapeten ohne jede Orientierung??
Verlangen Sie meine Musterkarten, oder besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager ohne Kaufzwang. Sie werden überrascht sein. a5690
Billige Preise — reelle fachm. Bedienung.
Walter Eich, Kaiserstraße 14.
Tapeten, Farben, Lacke, Leinöl.

STAATL. FACHINGEN Natürliches Mineralwasser

Zu Haus-Trinkkuren
bei **Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden** usw.

Man befrage den Hausarzt.
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw
Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentralbüro, Berlin W. 66. Wilhelmstrasse 55a.**



Seht, das ist der Kern der Sache, der das Hühneraug' zerstört. Schon im Zeitraum dreier Tage hat sich „Lebewohl"* bewährt.

*Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. (1203

Offene Stellen

Männlich

Wir suchen noch einige gebildete

Herren

als Vertreter auf ein neues wissenschaftliches Werk. — Zuschriften an **Krieger, Elberfeld. Döppersberg 25.**

Ohne Kapital!

Aufsehenerreg., konkurrenzl. Haushalt-Massenart. zu vergeben. Jede Haustr. kauft! In einem einz. Bezirk **ca. 6000 Stck. in kurzer Zeit verk.** Herren mit 100 Mk. Betriebsgeld woll. schnellst. Angeb. unt. F. G. 5807 a. d. Geschst. d. Ztg. senden.

Vertreter

von einer renommierten Kakao- und Schokoladenfabrik für den Bezirk Bochum, Witten, Arnen, Langendreer und Weitmar gegen hohe Bezüge für sofort gesucht. Es kommen nur solche Herren in Frage, die in der in Frage kommenden Kundschaft nachweislich bestens eingeführt sind.

Ausführliches Angebot unter Angabe von Referenzen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter D. E. 5803.

Buchhalter(in)

der (die) auch flott stenographiert und die Maschine bedient, möglichst aus der Automobilbranche sofort gesucht.

Angebote unter B. C. 5802 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vertreter

für eingef. Tour m. 200 Mark gesucht. Ang. u. O. Z. 50547 an die Gesch. d. Zt.

Mehrere

Reisende

für Privat gesucht. Sehr angen. Tätigkeit. Zu erfrag. in der Geschst. (50485

Händler! Hausierer! Ein Schlager! Jede Hausfrau ist Käuf. Näheres **Urban**, Wiemelhauserstr. 14.

Chauffeur

für Personenwagen gesucht. Es wollen sich nur solche melden, die in d. Lage sind, den Wagen auch instand zu halten. Schriftl. Angebote mit Referenzen u. Gehaltsford. u. R. Z. 4242 an d. Ann.-Exped. **Erlenkämper & Cie., Bochum, Kortumstr. 16.**

Handsetzer, Maschinenmeister u. Maschinensetzer

für U.-B. gesucht.

F. & F. Kamp.

Boch., Vidumestr. 6.

Erfahrener

Bürstenfachmann

als Vorarbeiter in angenehme Dauerstellung von kleinerem Werk gesucht. Ang. erb. u. T. U. 5697 an die Geschst.

Fabrikationsgesch. sucht kaufm.

Lehrling

zum 1. Apr. Selbstgeschrieb. Lebenslauf ist unt. Z. A. 5800 an die Geschst. d. Ztg. einzureichen.

Jazzband

Stimmungsmacher sofort gesucht. Zu meld. nachm. 3 Uhr. **Lange, Hordel,** Mühlenstraße 49.

Geiger sucht gut. Pianisten für jeden Sonntag. Ang. u. W. B. 50476 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Pflasterer

Welcher Pflasterer arbeit. f. Schneiderarbeit? Steine werden geliefert. Angeb. u. H M 50483 an die Gesch. d. Zt.

Junger

Friseurgehilfe

für Freitags und Samstags zur Aushülfe gesucht. Ang. unt. J. H. 50487 an die Gesch. dss. Ztg.

2 jüngere

Schneidergesellen

auf Werkstelle ges. Hch. **Cremer, Boch.,** Steinstraße 140.

Zuverlässig., verheir.

Kutscher

sofort gesucht. Derselbe muß bei den Lebensmittelgeschäften in Bochum und Umgeg. bekannt sein und auch zum Teil selbst verkauf. könn. Ang. u. K. A. 50562 an die Gesch. d. Zt.

Lehrling

mit guter Schulbildung u. zeichnerisch. Veranlagung für hies. Baubüro gesucht. Meldung. m. Lebenslauf unter G. S. 5695 an die Geschäftsst. dss. Ztg.

Kräft. Laufbursche m. gut. Zeugn. ges. Z. meld. 10 U. vrm. **Noll & Hofmann,** Alleestraße, Friedenstraßen-Ecke.

Weiblich

Mehrere tüchtige

Verkäuferinnen

aus der Schuhbranche zum baldigen Eintritt gesucht. a5790

Otto Fangmeler,

Bochum Hochstraße 12.

Schuhbranche

Eine tüchtige branchekundige **Verkäuferin** mit Ia Zeugnissen per sofort **gesucht.**

Schuhhaus Königsdorf, Friedrichstr. 19

Buchhalterin

für Buchführung (amerik.) und Exped. per bald gesucht. Selbstgeschr. Off. mit Gehaltsansprüche unter O. S. 50591 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtige

Verkäuferin

f. Metzgerei-Filiale gesucht. Bewerbungen unt. F. A. 50568 an die Gesch. d. Zt.

Lehrmädchen

für Weiß- u. Wollwaren-Branche aus gutem Hause, nur Nähe Stahlhausen, ab 1. April gesucht. Ang. u. S. A. 50510 an die Gesch. d. Zt.

Weg. Heirat des jetzig. ein fl., prop.

Mädchen

gesucht. Heilbronn, Bahnhofstraße 37.

Ordtl., jüngeres

Morgenmädch.

gesucht. (50491 Neustr. 18, part. 50475 an die Gesch.

Ausbildung zum Berufschauffeur

in der Bochumer Privat-Chauffeur-Schule, Wittenerstraße 108 und 111, Inh. A. Kuhnert. 49983

Eintritt jederzeit. — Auskunft kostenlos.

Gesucht zum bald. Eintritt ein sauber.

Hausmädchen

Mädch. m. nur gut. Zeugn. wollen sich melden. (a5805 **Frau Paas,** Kurfürstenstraße 12.

Saub., 14—16jähr.

Mädchen

f. morgens gesucht. **Hamme,** Adalbertstraße 24.

Gesucht wird nach Gerthe in ruh. Einfamil.-Haush. älter. — Mädchen — od. einfache Stütze für alle Hausarbeit. Zeugn. aus besser. Häusern erforderl. **Gerthe,** Hellwegstraße 29.

Mädchen

für einige Stunden vorm. z. 15. März gesucht. Ehrenfeld, Jakobstraße 13 I.

Tüchtige

Putzfrau

gesucht. (a5795 **Hermann Müller,** Ottostraße 72.

Suche per sofort ein sauberes

Mädchen

welch. im Laden sowie im Haush. helf. muß. (a5813 Metzg. Schweighöfer Mühlenstraße 8 I.

Kräft. Mädchen v. 15—17 Jahr., am liebst. v. Lande, für alle Hausarbeit nach Harpen gesucht. Zu meld. vormitt. von 10—12 Uhr. Bochum Dibergstraße 50 I.

Suche für sof. ord.

Mädchen

für halbe Tage. **Ehrenfeld,** Bülowstr. 61 III.

Gesucht für sofort ordentliches, kathol.

Mädchen

für ¾ Tage, nicht unt. 18 Jahre alt. Näh. Cäcalienstraße Nr. 69, 1. Etage.

Gutes (a5791

Halbtagsmädch.

für sofort gesucht. Humboldtstr. 36.

Morgenmädchen

gesucht. **Seelis,** Kanalstraße 64.

Stellen-Gesuche

Lastkraftwagentransporte

nach allen Richtungen führt sofort billigst aus

L. Feldmüller,

Transportunternehmen,

Mauritiusstr. 33, Telephon 805

Schnell-Lastfahrten

bis 15 Ctr. übernimmt

Bücker & Wilke, Bochum

Alleestraße 28 / Fernrut 2280

Wer Anzug- und Paletot-Stoff hat, der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten tadelloser Schnitt und gute Verarb. Sämtl. Reparatur. 1 eig. Werkst. **billigst.** 45893 **Herm. Issel, Bochum, Dorstenerstr. 116**

Klavierstimmungen

führt sauber aus

Winkler, Humboldtstr. 33

Telephon 2868 Bock.

Tüchtiger

Metzgergeselle

von auswärts, der jetzt aus der Lehre gekomm. ist, sucht z. weit. Ausbild. passende Stelle. Ang. unt. B. R. 50489 an die Gesch. d. Z. erb.

Wir suchen noch für 4 nette Jungens

Lehrstellen

als **Anstreicher, Schrein. u. Schloss.** Rettungsanstalt **Overdyk,** Hamme.

Arbeitsam., ehrlich.

Metzgergeselle

sucht für sofort od. später pass. Stelle zw. weit. Ausbild. Ansprüche auf Lohn werd. nicht gestellt. Zu erfragen in der Geschäftsst. (50548

Gardinen Stores Spitzen Stickereien

wäscht, appretiert, spannt nach Plauener Art

Färberei Gallnschke, Wäscherei.

Läden in allen Stadtteilen.

Sofort werden **Schirme** repariert u. überzogen **Handtaschen** werden gut und billig repariert **Alte Herrenhüte** wie **neu** aufgearbeitet

Jos. Alda, Moltkemarkt 7

Maler- und Anstreicherarbeiten

aller Art, sow. Möbel-Anstrich. Spez.: Nuß-Eiche. Saub. u. billig. Georg Seegers, Malereisch., Herner Str. 11, I.

Gartenanlagen und Instandsetzung.

werden gut und billig ausgeführt. **Karl Hensel,** Landschaftsgärtner, Wiemelhauserst. 211.

— Aufarbeiten —

sämtl. Polstermöbel bei billigst. Berechnung. Zu erfragen Hattinger St. 67 I.

Weiblich

Jung. Mädchen

sucht Stellung für ½ Tage. Ehrenfeld bev. Ang. u. U S Nr. 50293 an d. Geschst.

Suche für meine Tochter, 17 J. alt, — Stellung — zur weit. Ausbildg. im Haush. Besser gute Beh. als hoher Lohn. Ang. u. A. 50498 an die Gesch.

Fleißiges, ehrlich.

Mädchen,

20 J. alt, sucht St. im Haush. Zeugn. vorhand. Ang. an **L. Berger, Eickel,** Kruppstraße 59.

Suche für meine Tochter — Lehrstelle — in Delikateß- oder bess Kolonialwarengeschäft. Ang. unt. A. E. 50488 an die Geschäftsst. dss. Zt.

Jung., kathol.

— Mädchen — vom Lande, 18 J. alt, sucht Stellung in ruh., kl. Haush. Ang. u. L. H. 50531 an die Gesch. d. Zt.

Suche für meine Tocht. (20 J.) eine ¾-Tagstellung. Zeugn. vorhanden. Zu erfragen in der Geschäftsst. (50537

Wwe. in d. 50er Jahr. sucht e. Stelle als **Haushälterin.** Ang. u. St. 50565 an die Gesch. d. Zt.

Tüchtige

Schneiderin,

welche sämtl. Damen-, Kindergarderoben anfertigt bei bill. Preisen, sucht noch gute Kundsch. Ang. u. R. B. 50586 an die Gesch. d. Zt.

Akadem. (Berlin) ausgebild. Schneiderin fertigt

Damen- u. Kinder-Garderobe

zu billigen Preisen an. **Frau Krause,** Brückstr. 23 I, rechts.

Zu vermieten

Wohnungen

Eilt! 3-Zimmer-Wohnung Nähe Bergschule, sofortzugsh. an Inhab. ein. rot. Karte sof. abzugeb. Angeb. u. A. L. 50571 an die Gesch. d. Zt.

Mbl. Zimmer

erhält jeder wunschgemäß auch

Eheleute

mit Kochgelegenheit, sowie

Tausch wohnungen

finden Sie schnellst. beim Wohn.-Nachw. Bürohaus Hatting. Str. 11. Zimm. 35. — Tel. 5230. —

Eck-Ladenlokal,

25 qm groß mit 2 großen Schaufenstern an verkehrsreicher Straße zu vermieten.

Offerten mit Angabe der Branche unter M. A. 50585 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Zu vermieten: 7-Z.-Wohnung

nebst Badestube u. 250 Quadratmeter Raum für Büros u. Lager, für jegl. Fabrikat. geeignet, Autogar., an Hauptverkehrsstr. Angeb. u. B. H. 50479 an die Gesch. dies. Ztg.

2 beschlagnahmefreie, abgeschlossene

5 Zimmerwohnungen

zu vermiet. (a5793 **Baugesch. Pleßmann Riemke,** Hermannstraße 34, Tel. Amt Herne 74.

Ladenlokale

In guter Lage von Eickel 2 geleg. schön. — **Ladenlokal,** — circa 25 Quadratmeter, ohne Wohnung, für Weiß-, Woll-, Schreib- od. Schuhwaren geeignet, sof. zu vermiet. Einricht. kann übernomm. werd. Ang. erb. u. D. E. 50538 an die Gesch. d. Zt.

Zwei Büroräume

mit kleinem Lager sofort zu vermieten. Näheres (50540 Bülowstraße 63.

Reklamefläche.

Die Giebelfläche d. Hauses Blumenstraße 33, ca. 120,00 Quadratmtr. groß, ist für Geschäftsreklame zu vermiet. Näheres (50512 Alleestr. 30 a.

Trinkhalle

zu verpachten. Es woll. sich nur Kriegerwitwen oder Kriegsbeschäd. melden. Angeb. unt. K. M. 5811 an die Geschäftsst. dss. Zt.

Lagerplatz,

Nähe Bahnhof, zu vermieten. Ang. u. A. H. 50550 an die Geschst. dies. Ztg.

Möbl. Zimmer

Schlafstelle frei.

Moltkeplatz 10.

Im Zentrum Bochums, **Zweifamilienhaus**

möbl. Wohnung

von 4 Zimmern u. Küche an feine solvente Mieter abzugeben. Angeb. unt. U. W. 50569 an die Geschäftsst. dss. Ztg.

— Freundl. möbl. — **Frontzimmer** — zu verm. Friedrich-Harkortstr. 6, 1. Et.

Möbliertes Zimmer zu verm., a. Wunsch v. Pension. (50583 Pieperstr. 6, part.

Ein gut möbliert. **Schlafzimmer** m. 1 od. 2 Bett. u. ein **Wohnzimm.,** separ. Eing., el. Licht u. Heiz. Ang. unt. L. M. 50518 an die Geschäftsst. dss. Ztg.

Sehr sch. gemütl. **Zimmer** an besseren Herrn sofort oder 15. März zu verm. Ang. u. W A 50543 an die Gesch. d. Zt.

Möbliertes

Erkerzimmer

m. elektr. Licht an sol. Herrn zum 1. April zu vermieten. Dorstener Str. 116, 1. Etage. (50545

Angenehm. möbl.

Frontzimmer

an solid. Herrn sofort od. z. 15. März zu vermieten. Kronenstr. 12, 2. E.

Besser möbl. **Zimmer** sofort zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsst. (50552

Möbl. Zimmer

mit Heiz. u. Licht a. bess. Herrn z. verm. Am Gerstkamp 18.

— Schlafstelle — zu vermieten Nähe des Boch. Vereins. Schriftl. Ang. unt. A. G. 50530 an die Geschäftsst. dss. Zt.

— Schlafstelle — zu vermieten Nähe der Zeche „Engelsburg". Schriftl. Angeb. u. R. D. 50559 an die Gesch. d. Zt.

Erstkl. Privat-Mittagstisch.

LW16 Märkische Straße 3, 2. Etg.

Mietsgesuche

Ehepaar mit einem Kind sucht in besserem Hause abgeschlossene

Etage von 4—5 Räumen

Baukostenzuschuß kann evtl. gegeben werden

Offerten unter F. G. 5686 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungstausch.

Tausche meine herrschaftl. Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Bad. nebst einer Mansarde, auf ruhiger Straße Ehrenfelds, gegen kleinere abgeschl. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bad, am liebsten in Ehrenfeld. Off. unter T. H. 50499 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungstausch.

Schöne abgeschl. I. Etage 6 Zimmer und Badezimmer (Friedensmiete) im Mittelpunkt der Stadt gelegen, gegen eine abgeschl. 4—5 Zimmerwohnung im nördlichen Stadtteil zu tauschen gesucht. Anfragen unter T. S. 50494 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Büroräume

mit Keller oder kühlem Lagerraum Stadtmitte

zu mieten gesucht.

Off. unt. S. K. 50558 a. d. Gesch. d. Ztg.

3 od. 4 Büroräume

mögl. mit Lagerraum oder kleiner Werkstatt zu mieten gesucht. Angebote unter E. G. 50392 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Brautpaar (Beamter) sucht 2 leere, evtl. wenig

möbl. Zimmer

in gutem Hause. Angebote unter P. C. 50556 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohn- u. Schlafzimmer

mit voller Pension, mögl. mit Bad in gutem Hause zum 1. April von Dame zu mieten gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter G. S. 1044

Wohnungen

Wohn.-Tausch.

2 große Parterrezimmer m. Koch- u. Leuchtg., N. Badeanst., bill. Miete, g. 3 Zimm., mögl. m. Bad, zu tauschen. Angeb. unt. V. W. 50293 an d. Geschst.

Wohn.-Tausch.

3 große Zimmer geg. 3—4 zu tausch. **Schamberg,** Adolfstraße 51.

Ehep. m. 5j. Kind sucht leeres oder wenig möbliertes — Zimmer, — auch Mansarde. Angeb. u. Z. S. 50516 an die Gesch. d. Zt.

Größeres Ladenlokal

in nur bester Lage zu mieten gesucht. Offerten unter N. O. 5817 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dame m. erwachs. Tochter sucht

3-4 Z.-Wohnung

Ausführl. Angeb. u. B. S. 50522 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tausche meine gr. 2-Zimmer-Wohnung geg. eine 3-Zimm.-Wohn. od. auch geg. gr. 2 Zimmer. Zu erfragen in der Geschäftsst. (50472

Beschlagnahmefreie

2-3 Z.-Wohn.

z. 1. April gesucht. Ang. u. J. B. 50532 an die Gesch. d. Zt.

2-3 Räume

im Zentrum der Stadt z. Ausübung ein. Zahnpraxis gesucht. Angeb. unt. L. B. 18 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Wohn.-Tausch!

Geboten in Bochum schöne 3-Z.-Wohn. **Gesucht in Bochum** schöne 4- bis 5-Zimmer-Wohnung Gefl. Zuschr. unt. W. O. 50561 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

6-8 Z.-Wohng.

zu mieten gesucht. Rote Karte vorh.. Evt. 4-Zimm.-Wohnung a. Tausch. — Angeb. unt. G. E. 49708 an d. Geschst.

Zwei leere

Zimmer

(Stadtmitte) für berufstät. Dame sof. gesucht. Ang. unt. J. K. 5792 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bess., kinderloses Ehep. sucht leeres oder teilw. möbl.

Zimmer

Ang. u. M. G. 1075 an die Gesch. d. Zt.

Ein leer. Zimm.

von alleinst. Dame zu mieten gesucht. Ang. u. Z M 50530 an die Gesch. d. Zt.

Ladenlokale

Spezialgesch. sucht

Ladenlokal

m. 2 bis 3 Nebenräumen i. Stadtbezirk. Lage gleich. — Angeb. unt. St. 50060 an d. Geschst.

Laden- oder Schanklokal

m. Nebenraum möglichst in verkehrsreicher Lage s. sof. gesucht. Angeb. u. L. M. 6 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Kleines, trockenes

Lager

ca. 40—50 Quadratmtr., Nähe Hauptbahnhof, für sofort zu mieten gesucht. Ang. u. V. W. 5698 an die Gesch. d. Zt.

Gutgehende

Wirtschaft

zu pachten gesucht. Angeb. unt. D. T. 50577 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Möbl. Zimmer

Mbl. Zimmer

mögl. per sof. zu mieten gesucht von jg. Kaufmann. Angeb. u. J. G. 50533 an die Gesch. d. Zt.

Jg. Beamt. sucht z. 1. April gut

mbl. Zimmer

Ang. m. Preisang. unt. B. J. 50557 an die Geschst. dss. Zt.

Zu verkaufen

Lederausschniff- u. Schuhrep.-Geschäft

krankheitsh. z. verk. Erf. 1500 bis 1800.— RM. Schnell entschl. Käufer richt. Ott. unt. H. S. 50482 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einige schöne Bauplätze

Königsallee, Endstelle 9

billig zu verkaufen. Schriftliche Angebote unter K. L. 4239 an die Ann.-Exp. Erlenkämper & Cie., Bochum, Kortumstraße 16

Kühlanlagen!

Kohlensäureverfahren, vollst. ungefährlich f. Metzger, Konditor. Hotels, Restaurants, Delikateßgeschäften u. Milchhandlungen. Ferner Schnelleismaschine **„Island".** In 5 Minut. tertig. Speiseeis unentbehrlich für Kaffeebetrieb. Vertreter:

W. Meyer, Bochum, Fürstenstr. 5.

Klubsofas u. Klubsessel

in **Leder, Gobelin, Plüsch** etc. kaufen Sie am besten beim Fachmann.

Keine Fabrikware. / Eigene Anfertigung. / Billigste Preise.

Spezial-Geschäft für Klubmöbel

R. Kallmerten & Sohn

Clemensstr. 7. / Tel. 1938

Kolonial- und Delikateßwarengeschäft

sofort umständehalber zu verkaufen.

Steele

Berliner Straße 67.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Küche mod. feine Modelle nur 275.— Mk.

Schlafzimmer Eiche geritzt nur 395.— Mk.

Bequeme Teilzahlung!

Fillo & Finger, LF3 Bochum, Alleestraße 12.

Schlafzimmer

Ia. Verarbeitung mit Kristall-Spiegel und Wäscheabt. o. Marmor für nur Mk. **475.-**

Teilzahlung gestattet!

Ehrenfelder Möbelhaus

Ecke Kronenstraße.

Um schnellen Umsatz zu erzielen, gebe ich einige naturlackierte

Küchen

geschmackvolle Muster zu

Ausnahmepreisen ab.

Wilh. Schrudde, Schreinermeister, Bochum, Roonstr. 37 Nähe Marienstraße.

Eichen-Schlafzimmer 690.-

Teilzahlungen auf Wunsch.

Natur-Küchen schöne Modelle **260.-** Teilzahlungen.

Ferner:

Schlafzimmer	460.-
Küchen	195.-
Schränke	80.-
Plüschsofas	98.-
Bettstellen	46.-
Tische	23.-

usw.,

Karl Abe

Hellwegstr. 22.

Ein Speisezimm.

umständehalb. sehr billig zu verkaufen. Näh. durch die Geschäftsst. (50554

Gut erhaltener — Schreibtisch — m. Aufsatz wegen Raummangel sehr billig abzugeben. **Wolff,** Südhellweg 15 I.

Küchen

Schwere westfälische Ware neueste Modelle bestehend aus: Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühlen von **Mk. 275** an

Ehrenfelder Möbelhaus

Jägerstraße 2. Ecke Kronenstraße.

Eine 1½schl. engl. fast neue (50497 — Bettstelle — billig abzugeben. Robertstr. 97, 2. Et.

Gut erh. **Kinderbettstelle** billig zu verkaufen. **Weitmar** Hattinger Str. 383.

Ein gebr. **Herd** billig zu verkaufen. **Riemke,** Elisabethstraße 11, 2. Et., r.

Gebrauchte

Gaszuglampe

zu verkauf. (50587 Lessingstr. 53, pt.

2 hochtragende — Ziegen — zu verkauf. (50393 **B. Struth, Laer,** Wittener Str. 129.

Dackel

½jähr., reinrassig, rehbraun, zu verkf. Bismarckstr. 18 II.

Leichte

Federhandkarre

1 tmpl. Marktstandwage m. Gew. bill. zu verk. **Hamme,** Overdyckerstraße 38.

Eine gut erh. 4"

Kippkarre

billig zu verkaufen. **Weitmar,** Erlenstraße 9.

Obstbäume, Beerenobst, Rosen und Ziersträucher

verkauft zu billigen Preisen Gärtnerei

Ernst Schultheis

Weitmar, Waldstraße 8.

Gesunde

Futterkartoffeln

hat billigst abzugeb. **Gebr. Wagner,** Johanniterstr. 38, Telephon 2786.

Guterh. Sitzliegewagen **mit Verdeck** (Korbgeflecht) f. 12 Mark zu verkaufen. Königstr. 61, 2. Etg.

1 w. Kinder- und 1 gelber Sportwag. (m. V.) billig zu verkaufen. (50541 Bergstr. 82, part.

Nähmaschinen,

gebraucht, tadellos nähend, für 20 Mk. zu verkaufen.

W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. E.

Wenig getragener **Frack- u. Gehrockanzug,** sow. Smoking preisw. abz. Näh. Alleestraße 30 a.

Wenig getragener **Gehrockanzug** für schl. Figur zu verkaufen. **Laer,** Wilhelmstraße 3.

Gebr., kompletter **Radio-Apparat** preisw. zu verkauf. **Boch.-Hunscheidtsfeld,** Weberstraße 1.

Ein gut erhalten. **Kinderwag.** u. eine gut erh. **Bettstelle** billig zu verkaufen. Jägerstr. 6, g. oben.

Gebr. Noten

für Sal.-Orchester billig zu verkaufen. Ottostr. 84 II.

Konzert-Zither (Persecka) m. schön. Etui zu verkauf. bei **Scheffer, Weitmar,** Kohlenstraße 173.



Alsberg's

Illustriertes Jugend-Magazin

Jungens und Mädels!

Sichert Euch „Kolibri No. 3"

an allen Kassen unseres Hauses erhältlich.

Enthält u. a.

Das zweite Preisrätsel:

„Das große Wettdichten"

1. Preis: 1 Gutschein über 75.00 Mk.
2. Preis: 1 Gutschein über 50.00 Mk.
3. Preis: 1 Gutschein über 25.00 Mk.

sowie 5 Trostpreise.

Einsendungen für das Preisrätsel bis zum 15. März an den Kolibri-Onkel.

Die Lösung des 1. Preisrätsels!

No. 4.

Die Frage hieß:

„Warum kaufe ich bei Alsberg?"

Dem „Kolibri" schrieb auf diese Frage:

Frau H., Bochum, Prattwinkel 18.

Weil ich hier, um mich nach der Decke zu strecken
Stets gut und preiswert meinen Bedarf kann decken
Denn führend steht an erster Stelle
„Alsbergs Warenhaus", Mensch sei helle!!!

Frau G., Eppendorf, Hauptstraße 30.

Ich kaufe da, wo alle kaufen
Das will was bedeuten, das viele Laufen
Auswahl, Güte und Preiswürdigkeit
Locken die Käufer von weit und breit.





Unterhaltung / Wissen / Leben

Internationale Boxkämpfe in Bochum

Am Samstag abend kämpfte im Schützenhof eine luxemburgische und eine westf.-hessische Verbandsmannschaft. Im Verlauf der werbekräftigen Veranstaltung lieferte der Bochumer Halbschwergewichtler Horst-



hofer (B. C. „Astoria"), im Bilde links, den luxemburgischen Landesmeister Maurer, rechts, einen großen Kampf, der nur mit äußerst knappem Punktvorsprung von Maurer gewonnen wurde. Horsthofer ist sehr hart und in der letzten Zeit technisch beachtlich nach vorne gekommen, sodaß er zur besten westdeutschen Klasse zählt.

Das Telephon.

Von
Kurt Münzer.

Dieses Unbegreifliche, Gehirn und Herz Verwirrende kann ich durch Datum und Zeitangabe und eine Rechnung des Amtes belegen. Es war der achtzehnte Juni neunzehnhundertundsechzehn, abends. Es war mein Geburtstag, und ich war ganz allein in meiner Stube im Dachgeschoß des alten Hauses am Rande der Stadt Zürich. Es war ein trüber Tag gewesen, aber vor der untergehenden Sonne hatten sich die Wolken verzogen, ein sanftes Grün, ein mildes Blau breiteten sich unter die rotglühende Kugel und die Türme der Stadt hatten nachher noch lange schwarz auf Goldgrund gestanden.

Ich saß am See auf meiner Bank unter den abgeblühten Kastanien. Ich war traurig bis ins Blut. An diesem Tage hatte ich kein Wort mit einem Menschen gesprochen, und ich hatte keinen Brief, kein Lebenszeichen eines geliebten Wesens erhalten. Ich wußte, daß man mich nicht vergessen hatte drüben hinter den Grenzen. Aber die Post war eben ausgeblieben.

Als die Sterne im Westen, wo der Himmel klar blieb, aufblitzten, ging ich heim. Und da war ich nun in meiner Stube. Einsam wie Mutterliebe, allein wie ein Flieger im Himmel. Doch der hört den Lebensherzschlag seines Motors. Und mir war's, als stünde alles Leben um mich still. Auf der Straße kein Schritt, im Hause kein Laut, selbst meine Maus nagte noch nicht. Durchs offene Fenster hauchte die Nacht ihren Laubodem, Tanne und Platane rauschten. Vom Berg herab zitterten Lichter. Dort war der Mensch, aber meine Sehnsucht ging weiter, ohne Ziel; mein Wunsch hatte keinen Raum. Mein Blut trauerte: das ist die hoffnungslose Traurigkeit. Mein Fleisch war melancholisch. Da hilft nichts. Nur ein neuer Tag. Aber jetzt schlug es am Neumünster: es war zehn Uhr. Erst zehn Uhr — und vor zwei Stunden nach Mitternacht pflegte ich mein Licht nicht zu löschen.

Wie alt war ich heut! Denn ich war müde. Mein Herz hatte ausgelacht, hatte ausgesungen. Wieviel Leidenschaften hatte es gestreift, mit ihres flüchtigen Flügels Schwinge geritzt — die Narben waren verwachsen, es war wieder wie unberührt, es wartete auf neue Wunden. Es wartete auf eine Wunde, die nicht verheilen würde. Altes Fleisch hat nicht viel Heilkraft mehr, das Blut ist verdorben. Süßer Gedanke, Bluter zu sein, Wunde zu tragen bis in den Tod.. Nur im Schmerz wissen wir doch ums Leben! — Es war ein Viertel nach zehn. Ich saß am Schreibtisch, neben mir stand das Telephon. Es hatte den ganzen Tag geschwiegen. Plötzlich überkommt mich etwas, ich gehorche, ich tue was ich muß, ich nehme den Hörer ab, das Amt meldet sich, und ich spreche — wem? — nach: „Elf, elf, elf."

Das Fräulein jenseits, unsichtbar, nur meinem Gehörsinne zugänglich, wiederholt: „Elf, elf, elf. Dreimal elf."

„Ja, Fräulein, bitte."

„Einen Moment."

Und nun saß ich da und ertrank in dem Rauschen des Drahts, der durch Nacht und Welt schwang. — Wohin? Elf, elf, elf . . . Vielleicht schlief ein Vogel auf ihm, glänzte ein Stern in ihm, hing ein Tautropfen an ihm, der Schweif eines entflogenen Drachens, ein Grashalm, vom Wind hinaufgetragen . . . Die Wunder der Natur sangen mir im Draht entgegen, Wolke, Wind, Nacht, See, Berg, Wald, Stadt und Tier.

Worauf warte ich? Ich hatte diese Nummer nie gekannt. Wen hatte ich da anrufen müssen, nachts, ohne meinen Willen?

Plötzlich verdichtete sich das Rauschen, die ganze Welt floß zusammen in einen Menschen, von dem es nichts weiter gab als seine Stimme. Eine Stimme ohne Leib, eine tönende Seele, ein redendes Herz . . .

Sie sprach: „Du — Geliebtester —"

Tiefstes Ausruhen löste plötzlich meine Spannung. Ich lächelte. Aus dem Herzen hinauf. So ist es, wenn man schwebt. Oder wenn man Tot-sein fühlen könnte: alles ist aufgehoben und erfüllt und gut. Kein irdischer Rest mehr. — Nicht einmal mehr des Herzens Schlag. Alle Materie ist verschwunden.

„Ja," sagte sie, „ich bin's."

Und ich erwiderte.

„Ich habe auf Dich den ganzen Tag gewartet. Wenn ich nun nicht gerufen hätte —"

Dann wär' ich in Deinem Traum gekommen."

„Du hast die Stimme meiner Mutter —"

„Auch ihr Herz, mein Liebling. Warst Du traurig heut'?"

„Ich weiß nicht mehr."

„Ich glaube, auch die Dinge werden traurig, wenn Du sie ansiehst."

„Weil sie nicht Du sind und mir also nichts sein können."

„Wie unbescheiden bist Du immer, Geliebter. Das Leben hat Dich so lieb, Du bist nie zufrieden."

„Ich weiß jetzt, warum: ich messe die Erfüllungen meiner Wünsche nie am Möglichen, sondern an meinen Träumen von Vollendung und Vollkommenheit. Da muß immer ein Rest bleiben, eine Enttäuschung."

„Bin auch ich Deiner Liebe nur unvollkommener Gegenstand?"

„Du? Warst Du denn je mein Wunsch? Du bist mein Wunder. Gekommen, eh' geahnt. Erfüllt, ehe gehofft. An Dir fühl' ich, wie unvollkommen mein Wünschen war."

„Bist Du glücklich?"

„Ganz! Man ist glücklich, wie man liebt. Ich bin's ohne Rest."

„Was weißt Du von mir?"

„Ich liebe Dich."

„Du liebst mich —"

„Darf ich denn?"

„Soll ich nicht Liebe zu lieben erlauben?"

„Aber ich bin nur ich —"

„Ich liebe Dich, mein Freund —"

„O! Geliebt zu sein, welche Würde des Menschen! Warum bist Du nicht bei mir? Du hast mich ja lieb!"

„Hätt' ich Dich lieb, könnte ich bei Dir sein; aber ich habe Dich lieber!"

„Glaubst Du, daß Liebe ewig ist?"

„O, was willst Du! Nicht einmal der Schmerz ist ewig."

„Du, ach, ich möchte Dir mein Bestes geben!"

„Ueberlege! Man kann einem Menschen nicht sein Bestes geben, wenn man ihm nicht auch sein Schlechtes gibt!"

„Wo bist Du? Nähe ist alles!"

„Aber Ferne ist mehr!"

„Du sollst mir gehören! Aber ich weiß ja: manchmal gehört uns ein Mensch, eine Seele nie."

„Und in einem Falle gehört uns eine Seele, aber der Mensch nicht."

„Bist Du diese Seele?"

„Ich liebe Dich —"

Es rauschte auf, die süße Stimme ertrank.

Ich rief: „Wer bist Du —"

Ganz fern — unedlich — in den Sternen oben, in der Nacht unten, ein Hauch —

„Nenne mich Mimi —"

Ein feiner hoher Ton — es brauste aus der Tiefe herauf, das Geheimnis rauschte. — Hielt ich eine Meermuschel am Ohr? —

„Sprechen Sie noch?" rief das Fräulein vom Amt.

Der Hörer wurde mir in der Hand unerträglich schwer, ich legte ihn auf die Gabeln, es knackte. — Aus, vorbei, Schluß . . .

Es schlug halb elf. Auf der Straße ging jemand vorüber. Die Katzen drüben im Haus schrien. Meine Nerven zuckten. Ich litt. Plötzlich erinnerte ich mich — Mimi! — Mein Herz löste sich auf in Trost . . .

Am anderen Tag, früh, rief ich beim Amt an und bat um Auskunft über Nummer Elf, elf, elf.

„Gibt es nicht."

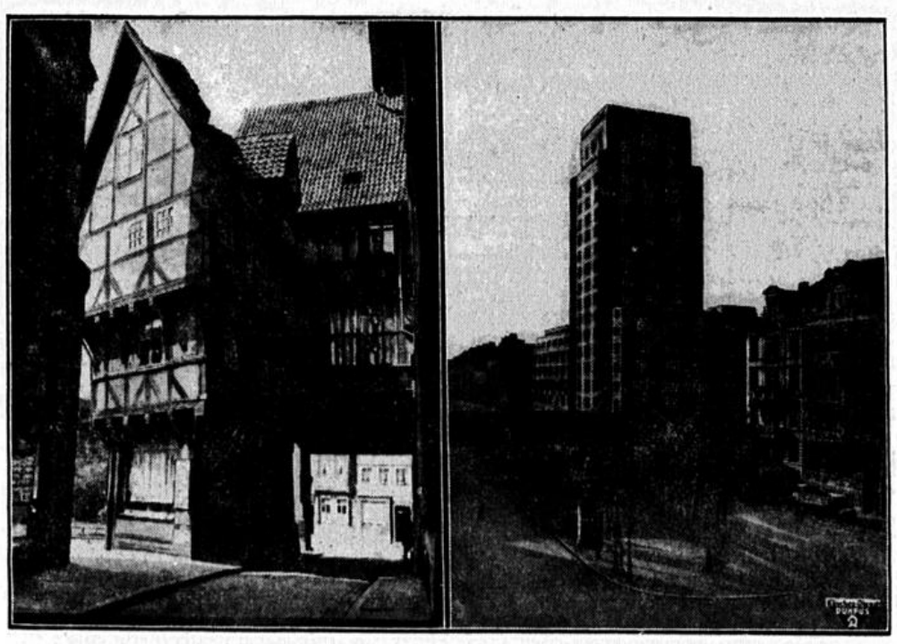
„Aber Fräulein, ich habe gestern mit elf, elf, elf um zehneinviertel nachts gesprochen!"

„Ausgeschlossen," antwortete das Amt. „Die Nummer gibt es nicht!"

Nie habe ich etwas erfahren. Ich weiß nichts. Aber dennoch war es kein Traum gewesen. Denn am Ende des Monats bekam ich die Rechnung vom Amt über ein Nachtgespräch am achtzehnten Juni . . .

Also, was nun?

Zwei Hochhäuser.



Der Zuckerhut in Hildesheim.

Zwei eigenartige Bauten führen wir im Bilde vor. Das altdeutsche Fachwerkhaus zu Hildesheim, das wegen seiner sonderbar aufgetürmten Form wie ein auf die Spitze gestellter Zuckerhut alter Zeit anmutet, stammt aus dem 16. Jahrhundert, ist also nun ungefähr 400 Jahre alt. Seine vier eichenen Eckpfosten haben den gewaltigen Aufbau bis in die jetzige gänzlich veränderte Zeit hineingetragen. Die Basis dieses Hauses, von den Räumen eines kleinen Geschäftes ausgefüllt, nimmt nicht mehr als die Größe eines mäßig großen Wohnraumes ein. Die sonderbare Ausladung der oberen Geschosse hat den Zweck, der Straße etwas mehr Platz für den Verkehr zu sichern. Neben diesem Hause steht ein nicht weniger merkwürdiges Haus, das sich mit der einen Wandfläche an den Zuckerhut anlehnt, während ein Teil des Hauses mit einem gegenüberliegenden Hause zusammengrenzt. Dieses Haus besitzt überhaupt kein Erdgeschoß, sondern schwebt sozusagen in Höhe des ersten Stockwerkes. Außer den beiden genannten Wandstützen links und rechts ruht das Gewicht des Hauses lediglich auf einem einzigen starken Eckpfosten an der jenseitigen Ecke, der im Bilde auch sichtbar ist. Diesem „Hochhaus" des Mittelalters setzen wir als Typ der äußersten Gegenwart das Hochhaus zu Köln gegenüber. Es wurde nach den Plänen des Kölner Architekten Koerfer am Hansaring erbaut und besitzt 17 Stockwerke mit einer Gesamthöhe von 65 Metern. Es ist gegenwärtig der höchste Profanbau Deutschlands.

Das Hochhaus in Köln.

Welt-Panorama.

Von
Hans **Fredersdorff.**

Die vollkommenere Neuzeit hat sie verdrängt, die unterhaltsamen und belehrenden Guckkästen, in denen unsere Eltern und auch wir als Kinder die Welt in bunten Fragmenten vorüberziehen sahen. Aber kürzlich fand ich ein Ueberbleibsel dieser Art in einer stillen kleinen Stadt, wo die Zeit selbst ein wenig stehen geblieben ist und die Menschen noch altmodisch genug sind, ein solch harmloses Unternehmen besuchenswert zu erachten.

Ach, wie war das alles wundervoll dornröschenhaft in diesen kleinstädtischen „Welt-Panorama"! Ein bescheidenes Schild in Form einer Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger und der Aufschrift „Welt-Panorama, 1. Stock" wies die Richtung, und als ich oben eintrat, verkündete eine Art Ladenglocke, mein einsames Erscheinen. Eine Frau, weder jung noch alt, in Bluse und Rock zeitlosen Stils, erhob sich, eine Häkelei beiseite legend und sagte verbindlich lächelnd: „Bitte sehr!"

Mir schien, als sei sie sehr erfreut über mein Kommen, vielleicht ehrte sie das Erscheinen eines Fremden, mir aber bedeutete dieses „bitte sehr" mehr als eine geschäftsmäßige Aufmerksamkeit, ein Stück Jugenderlebnis lag für mich in diesem freundlichen Wort.

Ich bezahlte mein bescheidenes Honorar für das bescheidene Vergnügen und setzte mich auf einen der freien altmodischen Stühle. Geheimnisvoll leuchteten die Gläser der Guckkästen aus dem Halbdunkel, erhabenes Schweigen herrschte. Die Frau polierte die Gläser vor mir, sagte „bitte sehr" und zog sich zu ihrer Handarbeit zurück.

„Bim" machte das Glöckchen und das nächste Bild erschien hinter den Zaubergläsern. Ich sah den Kölner Dom wunderbar koloriert in allen Farben des Regenbogens. Pferdebahnen fuhren durch das Menschengewühle und die Damen trugen merkwürdige, ganz kleine schiefsitzende Hütchen und etwas auf dem Rücken, das man zu jener Zeit ein „Kü" nannte.

„Bim" machte das Glöckchen, es gab einen leichten Ruck und urplötzlich sah ich die Niagarafälle vor mir, wahnsinnig schäumend, gewaltig herniederstürzend — einfach herrisch!

„Bim" und von unsichtbarer Hand getrieben erschien jetzt die Grimmaische Straße in Leipzig zur Zeit der Messe. Ja, was waren das noch für gemütliche Zeiten damals! Weil fünf als Schusterjungen hergerichtete Buben Reklame für eine Schuhcremefabrik machten, indem sie fabelhaft glänzende Stiefel umhertrugen, staunte die Welt! Und die Handelsherren, die da behaglich standen, trugen alle Backenbärte und karierte Hosen.

„Bim" machte das Glöckchen — aber ich sah ohne zu sehen in die Gläser. Das „bitte sehr" klang mir noch in den Ohren, das freundliche Wort, das mich so plötzlich an meine Kindheit erinnert hatte. Damals war es etwas Beglückendes, wenn man mit den Eltern in das „Welt-Panorama" gehen und durch die runden Gläser sehen durfte. Das Institut lag in der vornehmsten Geschäftsstraße und es war so gut besucht, daß man auf Platz warten mußte. Diesem Zwecke diente ein besonderer Warteraum, wo man auf goldenen Rohrstühlen still, ernst und erwartungsvoll herumsaß, gerade wie beim Arzt. Man flüsterte nur, besah eine der drei Zeitschriften, die auf einem goldenen Tischchen auslagen und betrachtete zum zehnten Male eine Reklame des Norddeutschen Lloyd an der Wand, um sein Gegenüber nicht immer mit Blicken zu belästigen. Und endlich kam man an die Reihe. Eine Dame gewöhnt an den Umgang mit gebildeten Leuten, sagte „bitte sehr", geleitete die Besucher zu dem freien Platz, wischte die Gläser blank, schob den Kindern ein hohes Lederkissen unter und entfernte sich mit einem wohlwollenden Lächeln. Und nun saß man da und das Glöckchen machte „bim", es gab einen Ruck, das Bild erschien. Einmal sah man Ansichten aus Spanien, einmal aus der Türkei, einmal eine Fahrt im Ruderboot durch Deutschland — alles höchst solid und buntfarbig. Aber es war Andacht unter den Besuchern. Man wagte nur zu flüstern, nur wenn die Schönheit des Gebotenen alles übertraf, stieg ein begeistertes „Ah!" oder „Oh!" aus aller Munde . . .

„Bim" machte das Glöckchen — und ich sah wieder durch die Gläser, sah den Markusplatz in Venedig, natürlich noch mit dem alten Kampanile . . .

„Bim" machte das Glöckchen, aber ich stand auf. Mir genügte die kleine zarte Kindheitserinnerung, mir genügte ein Blick in dies dornröschenhafte antiquarische Welt-Panorama.

„Bitte sehr", sagte die Dame mit der zeitlosen Bluse, „nächste Woche haben wir eine neue Serie, Oberbayern und die Königsschlösser."

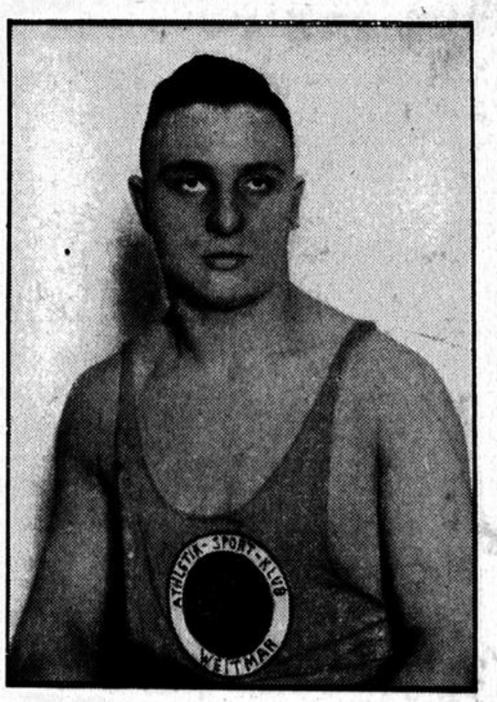
„Danke sehr", erwiderte ich, nicht ohne ein Lächeln. „Eine neue Serie", ja, so sagte man damals. Wie fern ist das alles — und doch: „Bitte sehr, nächste Woche haben wir eine neue Serie . . ."

„Bim" machte das Glöckchen . . .

„Bam" machte die Glocke, als ich die Türe schloß . . .

Ein jugendliches Ringertalent

ist der dem Athletiksportklub „Jungkraft" Weitmar angehörende Völker. Der noch verhältnismäßig junge Athletiksportler ist einer der besten Ringer seiner Gewichtsklasse (Mittel B) im Kreis III des Deutschen



Athletiksportverbandes von 1891. Der kräftig gebaute und technisch sehr gut durchgebildete Weitmarer vermochte sich in den deutschen Meisterschaften vor zwei Jahren erfolgreich durchzusetzen, indem er in seiner damaligen Gewichtsklasse zweiter Sieger wurde.

Der Biß des steinernen Löwen.

Aus Triest wird gemeldet:

Der italienische Rechtsanwalt Silvio Rocco hatte im vergangenen Jahre in Triest ein Unternehmen gegründet, das aber im selben Jahre wiederum Konkurs machen mußte. Einer der Gläubiger des Rocco, ein gewisser Löw, strengte daraufhin gegen Rocco einen Prozeß an, den dieser aber gewann. Vor einigen Tagen unternahm nun Rocco mit seiner jungen Frau und einem Bekannten eine Fahrt nach dem kleinen Karststädtchen Opcina. Man besuchte dort den Revoltella-Park und dabei besah man auch einen der steinernen Löwen, die aus der altvenezianischen Zeit stammen und nunmehr im Park Aufstellung gefunden haben.

„Seht nur," lachte der Advokat, „hier steht unser Freund Löw!" Der Witz war nicht schlecht und die Gesellschaft stimmte herzlich in das Gelächter ein. Da bemerkte einer der Anwesenden, daß Löw die Absicht habe, den Prozeß wieder aufzunehmen. Rocco lachte jedoch, erörterte die Möglichkeiten und schließlich sagte er:

„Eher beißt mir dieser Löwe hier in die Hand, als daß der andere Löw gewinnen wird . . ." Mit diesen Worten stieß er die linke Faust in den geöffneten Rachen des steinernen Löwen.

Das Lachen der Gesellschaft erstarb aber, als Rocco plötzlich einen furchtbaren Schrei ausstieß und die Hand stöhnend aus dem Löwenmaul herauszog. Man bemerkte einen großen, roten Fleck auf der Handfläche, der sich immer mehr vergrößerte und dick anschwoll.

Nachdem sich der erste Schrecken gelegt hatte, untersuchte einer der Anwesenden das Maul des Löwen und fand darin einen riesigen Skorpion, der sich in die kühle Höhlung zurückgezogen und den Advokaten in die Hand gestochen hatte. Die Stiche der Skorpione sind ungemein gefährlich. Obwohl man mit höchster Geschwindigkeit nach Triest zurückfuhr und Rocco sofort in die Klinik brachte, war es bereits zu spät, und die Aerzte mußten den Arm Roccos unterhalb des Ellbogens abnehmen.

Bei
Zucker, Gallensteinen, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gicht und Katarrhen
Eröffnung der Badesaison und des Kurhotels 27. März. Bade- u. Hauskurschriften durch Kurdirektion Bad Neuenahr (Rheinland)

Neuenahrer Sprudel

die einzigen alkalischen Thermen Deutschlands
(rein natürliche Füllung)
Zur Vorkur einer Trink- u. Badekur in Neuenahr oder als Hauskur ohne Berufsstörung
Haupt-Niederl.: **Karl Linden**, Kronenstr. 35/37; **Ferd. Strätling**, Bahnhofstr. 20, Telef. 958; **Rich. Jacobi**, Bülowstr. 24, Telef. 5305.

Königin Luise von Preußen.

Zu ihrem 150. Geburtstag.

Am 10. März jährt sich zum 150. Male der Geburtstag der Königin Luise von Preußen, eine der volkstümlichsten Gestalten der preußischen Geschichte. Sie wurde als Tochter des Herzogs Friedrich von Mecklenburg-Strelitz am 10. März 1776 in Hannover geboren, wurde später am Darmstädter Hof erzogen und heiratete im Jahre 1793 den Kronprinzen Friedrich Wil-



helm von Preußen. Durch ihre Anmut und Herzensgüte gewann sie große Sympathien. Als ihr Gemahl 1797 den Thron bestieg, begleitete sie ihn oft auf seinen Reisen. Nach Ausbruch des Krieges 1806 folgte sie dem König nach Naumburg, später nach Königsberg und Memel. Ihre demütigende Unterredung mit Napoleon am 6. Juli 1807 zu Tilsit war vergeblich; immerhin war es ihr persönliches Verdienst, daß Schlesien seinerzeit nicht an Napoleon abgetreten zu werden brauchte. In den letzten Jahren ihres Lebens litt sie viel unter der traurigen Lage des Landes. Am 19. Juli 1810 starb sie in Hohenzieritz bei Neustrelitz und wurde im Garten des Charlottenburger Schlosses beigesetzt, wo der König ihr ein Mausoleum errichten ließ.

Die Kreuzeck-Bahn.

In acht Minuten in die Gletscher der Hochalpen.

Schon Ende April soll, wie uns aus München berichtet wird, die neu errichtete Seilbahn zum Kreuzeck bis zur Höhe von 1652 Metern ihren Betrieb eröffnen. Ein Mitarbeiter der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung hatte Gelegenheit, eine Probefahrt mit dieser Seilbahn, durch die das Gebiet der deutschen Hochalpen erschlossen werden wird, zu unternehmen und gibt uns folgendes Bild: In dem weiten Tale von Garmisch-Partenkirchen, unweit der Aule-Alm, ist der kleine Bahnhof der neuen Seilbahn errichtet. Man steigt in den bequemen Wagen der Bahn und ist in acht allzu kurzen Minuten mitten in den Bergen des ewigen Schnees. Von dem Plateau auf dem Kreuzeck reicht der Blick bis zum Walchensee und zur Stadt Murnau, und er nimmt am Abend noch das Blinkfeuer des Münchener Flughafens wahr. Auf der anderen Seite dehnt sich das ganze Wettersteingebirge mit der Zugspitze, das wild zerklüftete Höllental in grandioser Größe vor dem Bergfahrer.

Ein Stil aus knapper Sachlichkeit ist hier inmitten der Majestät der Alpen geschaffen: Bahn, Stützen, Kabinen, Gebäude. Ein kleiner Dieselmotor auf der Höhe, — das ist die einzige große Kraftquelle der Bergbahn. Für die ganze Strecke von 2200 Metern, bis zur Höhe von 1652 Metern, sind hier nur drei Stützen notwendig gewesen, während man bisher 20 oder 25 Stützen oder Träger gebrauchte. Dadurch konnte der Fahrpreis niedrig gestaltet und die Schnelligkeit erheblich vergrößert werden. Die Tragseile, die sich über die drei Stützen spannen, haben eine Festigkeit von 220 000 Kilogramm und sind angespannt mit 50 000 Kilogramm, besitzen daher also die enorme Reservefestigkeit von 170 000 Kilogramm, so daß jeder sein Leben ihnen unbesorgt anvertrauen darf. Die Kabinen fassen 26 Personen; sie können bei einem Verkehr mit zehn Minuten Abstand und einer Geschwindigkeit von durchschnittlich 4,6 Meter in der Sekunde, in jeder Stunde 150 Fahrgäste befördern. Der Fahrpreis wird sich auf etwa zwei Mark stellen. Die Bahn verkehrt nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter, und sie wird gerade in der kalten Jahreszeit auch den Skisportlern die Möglichkeit geben, vom Kreuzeck aus die Gefilde des ewigen Schnees leicht zu erreichen. Der Fahrgast wird in einer neuen Autobuslinie vom Bahnhof Garmisch-Partenkirchen in wenigen Minuten zum Bergbahnhof befördert, wo er unmittelbar Anschluß zur Höhenfahrt hat.

Die Fahrt, so berichtet unser Mitarbeiter, ist nur einem Gleitflug vergleichbar. Das Bild, das der Fahrgast des Flugzeuges im Flug über die Alpen gewinnt, dieses phantastische, überwältigende Bild der Alpenketten aus der Höhe, wird auch durch den Acht-Minuten-Aufstieg mit der neuen Kreuzeckbahn vermittelt.

Heitere Ecke.

Schwerer Beruf. Ede: „Na, Justav, wat machst Du denn jetzt?" — Justav: „Ick arbeite geistig!" — Ede: „Wat, geistig?!" — Justav: „Natürlich, — ick stelle mir die Arbeit im Geiste vor!"

Das Kleid. „Maxe, was sagste jetzt dazu: In der Zeitung steht, daß in Amerika Kleider aus Zelluloid die große Damenmode im nächsten Jahr sein werden." — „Ja, da sieht man's doch: Man will drüben auch 'ne Liebes-Prohibition." — „Warum denn?" — „Nu, Junge, denk dir doch mal, was passierte, wenn so'n Zelluloid-Mädel — eine Flamme hätte . . ." („Jugend.")

Die amerikanische Nordpol-Expedition.



Das Flugzeug, mit dem Kapitän Wilkens (rechts oben) zum Nordpol fliegen will, wird an Bord der „Victoria" geschafft. Von Seward (Alaska) aus soll der Flug unternommen werden. Links unten: Kapitän Lamphier.

Neues aus aller Welt.

 # Familiendrama. In seiner Wohnung in Osnabrück wurde der Tischler Heinrich Henseler tot im Bette liegend aufgefunden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß am Donnerstag ein heftiger Streit in der Wohnung Henselers zwischen den Familienangehörigen stattgefunden hat. Als des Totschlages verdächtig sind der 26 Jahre alte Sohn und die Ehefrau des Henseler vorläufig festgenommen worden. Der Sohn gab an, seinen schwindsüchtigen Vater geschlagen zu haben, will ihn aber nicht getötet haben.

 # Entwichener Zuchthäusler ergriffen. Einer der gefährlichsten Posträuber, der 25 Jahre alte Techniker Paul Görisch, der im August 1925 aus der Strafanstalt Braunschweig entwichen war, wurde von der Berliner Kriminalpolizei in einem Unterschlupf in Berlin ermittelt. Als die Polizei eindrang, schoß Görisch mit einem Revolver. Drei Schüsse gingen fehl, der vierte verwundete einen Beamten am Oberarm. Dann wurde der Verbrecher verhaftet.

 # Eine Elefanten-Kur. Eine Dosis von 35 Liter Rizinusöl in zwei Portionen von 20 und 15 Liter einzunehmen, ohne davon todkrank zu werden, ist wohl ein Rekord. Als diesen Rizinus-Weltmeister darf man „Assan", den riesigen Elefanten des Zirkus Krone ansprechen. Infolge einer Darmverstimmung mußte „Assan" dieser Tage neben einem Klistier von fünf Eimern Wasser diese „Elefanten-Kur" über sich ergehen lassen, bis der gewünschte Erfolg nach 36 Stunden eintrat. Der Patient hat sich übrigens gegen das sympathische Oel keineswegs gesträubt, und der neben ihm stehende Riese „Charly" war ordentlich eifersüchtig, daß „Assan" so eine feine Medizin bekam, denn er schleckte mit seinem Rüssel noch eine Stunde nachher an „Assans" Maul herum, um auch etwas von dem „Labsal" zu erhaschen.

#Esperanto und Aerzte. Der Zweigverein Dresden des Deutschen Esperantobundes erfährt, daß die Internacia Medicina Revuo, die Esperantozeitung für Aerzte, die bisher in Budapest erschien, seit Januar auf ganz neuer Grundlage herausgegeben wird. Chefredakteur ist Professor Vanvers (Lille), der in zahlreichen Ländern Mitarbeiter hat. Die Zeitschrift ist das offizielle Organ des Weltbundes esperantistischer Aerzte und enthält medizinische Originalartikel und Berichte über Neuerscheinungen auf medizinischem Gebiete und Bekanntmachungen des Weltbundes.

 # Unterschlagungen bei der Grundsteuerverwaltung in Hamburg. Die Grundsteuerverwaltung in Hamburg stellte fest, daß einer ihrer Beamten und ein Angestellter Unterschlagungen begangen haben. Es handelt sich um einen Betrag von einigen tausend Mark. Für den Staat sind Verluste nicht entstanden. Die Beschuldigten sind geständig und befinden sich in Haft. Die Untersuchung ist noch im Gange.

 # Der Typhus in Pommern. Aus Stettin wird gemeldet: Die Zahl der Typhuskranken beträgt gegenwärtig 25. Die Behörden haben alle Maßnahmen gegen eine Weiterverbreitung der Krankheit getroffen und u. a. eine scharfe Kontrolle der Milchzufuhr angeordnet. Bisher sind zwei Todesfälle zu verzeichnen. In Kolberg, wo schon seit mehreren Wochen eine Typhusepidemie herrschte, ist die Zahl der Krankheitsfälle auf 70 gestiegen. Vier Personen sind bis jetzt an Typhus verstorben.

#Vom Blitz erschlagen. Bei einem über die Gegend von Bad Orb niedergegangenen schweren Gewitter war der 25jährige verheiratete Landwirt Johann Hofacker aus Bad Orb mit seiner Schwester auf dem Felde beschäftigt. Der Landwirt suchte unter einem Baume Schutz vor den Hagel. Kaum stand er unter dem Baum, als er vom Blitz erschlagen wurde. Seine Schwester, die den Baum noch nicht erreicht hatte, mußte zusehen, wie ihr Bruder, vom Blitz getroffen, tot zusammenbrach. — Ein gewaltiges Unwetter entlud sich auch über die Gegend von Fulda. In dem Dorfe Petersberg schlug der Blitz in eine reichlich mit Ernte und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllte Scheune, zündete sofort und äscherte das Gebäude vollständig ein.

 # Tödliche Messerstecherei. In Augsburg entstand aus einer geringfügigen Ursache in dem Vorort Lechhausen unter Händlern eine Messerstecherei, in deren Verlauf zwei Händler tödlich verletzt wurden, während mehrere andere Personen leichtere Verwundungen erhielten. Der Haupttäter wurde verhaftet.

 # Schreckenstat eines Unteroffiziers. In der Trunkenheit tötete in Brüssel ein Unteroffizier nach Streitigkeiten mit seiner Frau diese und sein zweijähriges Kind durch Messerstiche. Darauf entleibte sich der Mörder selbst.

 # Tragödie in einem französischen Lazarett. Eine blutige Tragödie spielte sich am Sonntag im Militärlazarett in Bordeaux ab. Ein Kongoschütze tötete ohne ersichtlichen Grund einen Matrosen, der an seinem Bett vorüberging, durch zwei Dolchstiche. Ein Sergeant, der mit einem Bajonett bewaffnet herbeieilte, wurde von dem Neger gleichfalls durch einen Dolchstich schwer verletzt. Erst als mehrere Gendarme den Schützen durch zwei Schüsse kampfunfähig gemacht hatten, konnte man sich des Mörders bemächtigen.

 # Opfer von Monte Carlo. Vor einigen Tagen stürzte sich ein angeblicher Berliner Industrieller, der in Monte Carlo große Spielverluste erlitt, auf der Strecke Turin-Genua aus dem Riviera-Expreß. In der Nähe von Taggia wurde am Tage darauf eine Leiche aufgefischt und von der Polizei beschlagnahmt. Man vermutet, daß es sich bei dem Leichenfund um den angeblichen Industriellen handelt.

 # Erdbeben und Schneefälle in der Romagna. Bei Dagno di Romagna wurde ein wellenförmiges Erdbeben verspürt, das mehrere Sekunden dauerte. Auf sämtlichen Höhen in der Romagna ist Schneefall eingetreten. — Bei dem Sturm, der über ganz Italien hinwegfegte, sind die Türen und Fenster des Vesuv-Observatoriums eingedrückt worden. Die telephonische Verbindung mit dem Observatorium wurde zerstört. Aus Messina wird der Untergang von drei Segelschiffen gemeldet. In den Häfen von Genua und Neapel wurden Schiffe vom Anker gerissen.

 # Aus Langeweile erhängt. Im Como hat ein vielfacher Millionär aus Langeweile erhängt. In den Taschen seines Ueberziehers fand man ganze Pakete von Banknoten von mehr als zwei Millionen Lire Wert, sowie einen Brief, in dem es heißt: „Ich nehme mir das Leben, weil ich die Langeweile und die Einsamkeit nicht länger ertragen kann."

 # Ein Skandal in Obermais. Die „Tribuna" berichtet aus Obermais, dort seien infolge eines großen Gesellschaftsskandal vierzehn Verhaftungen vorgenommen worden, darunter Ortsansässige und Fremde, so der Baron Deron, der Arzt Dr. Baumgarten aus Meran, der Zahnarzt Dr. Pan und sein Sohn, sowie sein Bruder, der Apotheker Pan, das Stubenmädchen des Barons, der ungarische Juwelier Orosz und sein Kompagnon, der Oesterreicher Sikan, die Oesterreicherin Frau Ru und ihre Tochter, die Witwe eines früheren Arztes von Obermais, Hellriege, ein holländisches Ehepaar und andere. Nach den Mitteilungen des „Corrierde della Sera" handelt es sich um Vergehen an Kindern.

 # Ständige Zeppelin-Verbindung Amerika-Europa. Nach Agentur-Meldungen werden unter der Beteiligung bedeutender amerikanischer Kapitalisten Pläne für eine neue Zeppelin-Verbindung zwischen Amerika und Europa geprüft. Ford, Guggenheim und Rockefeller sollen an den Plänen interessiert sein. Es verlautet, daß man auch in Washingtoner amtlichen Kreisen stark für diese Pläne interessiert.

 # Schweres Bergwerksunglück in West-Virginia. Aus Bluefield (Westvirginia) wird berichtet: Durch eine Explosion in einem Bergwerk in der Nähe von Eccles wurden 28 Bergleute verschüttet. Durch die starke Rauchentwickelung wird das Rettungswerk behindert. Kurze Zeit darauf erfolgten in einer benachbarten Grube neue Explosionen, wodurch weitere 30 Bergleute verschüttet wurden. Von den Geretteten haben viele schwere Brandwunden davon getragen oder leiden unter den Folgen der Gasvergiftung.

 # Ein Oelfluß am Amazonenfluß von Deutschen entdeckt. In Pasto entdeckten ansässige Deutsche an den Osthängen der Cordilleren große Oelvorkommen. Es gelang einem jungen Deutschen einen Oelfluß aufzufinden und bis zu den Quellen in etwa 1000 Meter Höhe vorzudringen. Untersuchungen des Oels im Berliner Laboratorium haben es als hochwertigen Rohstoff erkennen lassen. Zwei deutsche geologische Forscher in kolumbischen Diensten verloren bei der Untersuchung der Oelvorkommen ihr Leben. Eine amerikanische Gesellschaft hat die Abbaurechte erworben und plant die Anlage einer 500 Kilometer langen Rohrleitung über die Anden nach Tumaco am Stillen Ozean.

Luisens Geburtshaus.



Das Haus in Hannover, in dem Preußens volkstümlichste Königin das Licht der Welt erblickte.

Brief-Kasten

Erbschaft 12. Da Sie in zweiter Ehe in Gütertrennung lebten und die Kinder erster Ehe von ihrem väterlichen Vermögen abgefunden sind, haben die Kinder erster Ehe nur noch ein Erbrecht an dem mütterlichen Vermögen, und zwar zu gleichen Anteilen, wie die Kinder zweiter Ehe. Der Nachlaß Ihres zweiten Ehemannes gehört Ihnen zu einem Viertel, den Kindern zweiter Ehe zu drei Vierteln. — Das von Ihrem zweiten Mann während seiner Ehe erworbene Vermögen war sein alleiniges Eigentum, da Gütertrennung herrschte. — Sie können u. E. letztwillig nur über Ihr eigenes persönliches Vermögen, das Sie mit in die zweite Ehe brachten und über das Viertel, das Sie von Ihrem zweiten Mann geerbt haben, verfügen.

W. S. Herne. 1. Zur Reise nach Polen müssen Sie einen Paß haben, Gebühr 5 Mark. Der Paß muß mit dem Visum des polnischen Konsulats versehen werden. Das Visum kostet 8,50 Reichsmark. Falls Ihre Eltern in Polen wohnen und Sie zu diesen besuchsweise reisen wollen, bedürfen Sie zur Erlangung des Paßvisums keiner besonderen Einreiseerlaubnis, es genügt in diesem Falle die Vorlage von Briefen von Ihren Eltern (Vater oder Mutter). In allen anderen Fällen ist eine Einreiseerlaubnis erforderlich, die Sie bei dem zuständigen Starosten in Polen beantragen müssen. 2. Die Vertretung beim Versorgungsgericht durch einen Rechtsanwalt ist nicht vorgeschrieben. Sie können sich in allen Instanzen selbst vertreten. Wenn der Fall aber schwierig liegt, tun Sie besser, einen Anwalt zu nehmen.

A. Z. Trotzdem der junge Mann in Bochum geboren ist, besitzt er die Staatsangehörigkeit seines Vaters durch Abstammung. Er ist also wie sein Vater tschechoslowakischer Staatsangehöriger. Nur durch Einbürgerung in Preußen kann er die preußische Staatsangehörigkeit erwerben. Der Antrag auf Einbürgerung ist bei der Polizeidirektion zu stellen. Der Heimatschein und die Geburtsurkunde sind mitzubringen. Vor der Einbürgerung in Preußen muß die Entlassung aus dem tschechoslowakischen Staatsverbande erfolgen. Es ist nicht vorgeschrieben, daß er vor der Einbürgerung der Militärpflicht in der Tschechoslowakei genügt haben muß. Für die Einbürgerung ist eine Verwaltungsgebühr von 500 RM. zu zahlen, die bei nachgewiesener Bedürftigkeit bis auf 10 RM. ermäßigt werden kann.

100 Gerthe. Für die Reichswehr kommen Sie in Ihrem Alter nicht mehr in Frage. Ob Sie bei der Schupo noch in Dienst genommen werden können, erfahren Sie am besten durch eine direkte schriftliche Anfrage bei dem hiesigen Polizeipräsidium.

Alter Abonnent. Ob das Wohlfahrtsamt Ihnen die Schuld erläßt, können wir nicht beurteilen. Das kommt ganz auf die Umstände an. Bevor Sie auswandern, wird zweifellos die Rückforderung geltend gemacht werden. Es wird dann Ihre Sache sein, die Angelegenheit so oder so zu regeln.

K. 10 Wattenscheid. 1. Ein Einigungsversuch hat nur bei gegenseitigem Einigungswillen Erfolg. Versprechen Sie sich davon nichts, so gehen Sie bald gerichtlich vor. 2. Wenn Ihrer Frau ein Anwalt im Armenrechtswege beigeordnet wird, so hat sie keine Kosten zu zahlen. Nur im Falle des Unterliegens ist sie dem Gegner gegenüber kostenerstattungspflichtig.

E. L. Bei 22 Mark Friedensmiete beträgt die Miete für März 20,06 Mark einschließlich der Steuerzuschläge.

B. S. E. 30. Nach dem Ablösungsgesetz werden diese Anleihen allgemein nicht in barem Gelde aufgewertet, sondern durch Papiere einer neuen Anleihe-Ablösungsschuld umgetauscht. In Ihrem Falle geschieht dieses aber nicht, weil der Betrag zu gering ist, doch kann Ihnen — nach § 47 des Ablösungsgesetzes — im Falle Ihrer Bedürftigkeit, eine Barabfindung von 8 bezw. 15 Prozent aus einem besonderen Fond des Reichsfinanzministers zugebilligt werden. — Der Vormund durfte u. E. die Anleihe nicht auf seinen Namen zeichnen, da sie aber nun einmal auf seinen Namen lautet, werden Sie wohl Schwierigkeiten haben.





Handel / Gewerbe / Industrie.

Notstandskredite der westfälischen Landesbank.

Die Landesbank der Provinz Westfalen hat den Betrag von einer Million Reichsmark zur Gewährung von Notstandsdarlehen für die hochwassergeschädigten Gemeinden in Westfalen und eine weitere Million Reichsmark für die Provinz bereitgestellt, die besonders für den Wegebau verwendet werden sollen, wodurch ebenfalls die Arbeitsnot gelindert werden wird. Der Abbau der Zinssätze für den Kommunalkredit wird fortgesetzt. Nachdem die Landesbank am 15. Januar den Zinssatz um ein Prozent ermäßigt hatte, wird zum 1. April eie weitere Ermäßigung zu einem weiteren vollen Prozent eintreten. Die Nachricht, die mehrere Zeitungen gebracht haben, daß die Landesbank Geld nach Amerika ausgeliehen habe, ist falsch. Sie gibt überhaupt keine Kredite an Private, sondern nur an westfälische Gemeinden und Gemeindeverbände, öffentlich-rechtliche Korporationen und dergleichen. Auch zur vorübergehenden Anlage kurzfristiger Gelder ist die Landesbank an ähnliche strenge Bestimmungen gebunden.

Einlösung der Dollarschatzanweisungen.

Die Verpflichtung des Reiches zur Rückzahlung der am 15. April 1926 fälligen Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1923 (Dollarschatzanweisungen) ist von der Reichsbank übernommen worden. Die Einlösung der Dollarschatzanweisungen erfolgt deshalb vom Fälligkeitstage ab durch die Reichshauptbank (Zeichnungsabteilung Berlin, Breitestraße 8 und 9.) zu dem auf den Stücken angegebenen Rückzahlungsbetrage ohne Abzug in Schecks auf Neuyork, auf Wunsch auch in Reichsmark zum amtlichen Berliner Mittelkurse für telegraphische Auszahlung Neuyork. Alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbankanstalten vermitteln die gebührenfreie Einziehung. Die Stücke können schon vom 15. März ab mit den bei der Reichsbank erhältlichen Vordrucken eingereicht werden. Die Auszahlung erfolgt auch für solche Stücke erst vom 15. April ab.

Die Eisen- und Stahlwarenindustrie im Februar.

Wenn auch hier und da im Februar kleine Zunahmen im Auftragseingang zu verzeichnen sind, so kann doch von einer Erleichterung der allgemeinen Wirtschaftslage der deutschen Eisen- und Stahlwarenindustrie nach dem Monatsbericht des Eisen- und Stahlwarenindustriebundes noch nicht gesprochen werden. Die Lage der Märkischen Kleineisenindustrie hat im Monat Februar keine Wendung zum Besseren erfahren. Die Hoffnungen, die man auf den Beginn der Frühjahrsaison gesetzt hatte, sind enttäuscht worden. Der Auftragseingang ist in den meisten Zweigen der Industrie weiter zurückgegangen, so daß in erhöhtem Maße Arbeiterentlassungen und Arbeitsstreckungen vorgenommen werden mußten. Die Krisis ist in der Hauptsache auf eine fast vollständige Aufnahmeunfähigkeit des Inlandsabsatzes zurückzuführen. Mit ganz besonderen Schwierigkeiten haben auch diejenigen Werke zu kämpfen, die in der Hauptsache in früheren Jahren regelmäßige große Aufträge von der Eisenbahn erhalten haben, da daß Eisenbahnzentralamt gegenwärtig so gut wie gar keine Aufträge vergibt. Der Auslandsabsatz ist nach wie vor starken Hemmungen unterworfen. In der Baubeschlagindustrie, in der Werkzeugindustrie von Remscheid und Umgegend, in der Velberter und Radevormwalder Schloß- und Beschlagindustrie, wie in der Schraubenindustrie liegen die Verhältnisse ähnlich. Man erhofft eine Belebung des Inlandmarktes vom Einsetzen der Bautätigkeit.

Börsenberichte.

* **Berliner Börse anfangs schwach, später wieder fest.** Die Börse versuchte zunächst sich auch heute den ungünstigen Rückwirkungen aus der in Genf geschaffenen Lage zu entziehen und behielt im allgemeinen ihre widerstandsfähige Haltung bei. Immerhin war unverkennbar, daß die Spekulation die durch die Ungewißheit geschaffene Lage und ihren schließlichen Ausgang zu Abgaben benutzte und im Verlaufe die anfangs nur teilweise vorhandenen Abschwächungen allgemeiner werden ließ. Unter diesen Umständen hielten sich die Umsätze wieder in engen Grenzen und waren nur in einigen Spezialpapieren zeitweise von einiger Bedeutung. Automobil- und Waggonaktien setzten die gestern gewonnene Aufwärtsbewegung zunächst bei neuen Kursbesserungen fort. Schwächer waren von Beginn an Schiffahrtsaktien, nämlich um zwei bis drei Prozent, sowie die Mehrheit der Montan-, Elektrizitäts-, chemischen und Maschinenfabrikaktien, deren anfängliche einprozentige Rückgänge sich teilweise auf zwei Prozent erhöhten. Bankaktien waren bei Abbröckelungen bis zu einem Prozent sehr still. Am Rentenmarkt erhielt sich das Interesse für Kriegs- und Schutzgebietsanleihen, ohne daß sich deren Kursstand bei kleineren Schwankungen wesentlich veränderte. Wertbeständige Anleihen waren im allgemeinen gut gehalten. Vorkriegshypothekenbankpfandbriefe bröckelten bei kleinen Umsätzen weiter bis zu 20 Pfennigen ab. Im Verlaufe wurde die Geschäftsunlust und Zurückhaltung bei leicht abbröckelnden Kursen allgemeiner. Die Flüssigkeit am Geldmarkt hielt bei unveränderten Sätzen an. — Nachbörse: Der Schluß brachte nach der vorhergegangenen Abschwächung wieder eine allgemeine Befestigung. Die höchsten Tageskurse konnten wieder erreicht, zum Teil überschritten werden.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)
Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zu leilig.	9. März Geld	9. März Brief	8. März Geld	8. März Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	168.29	168.72	168.27	168.69	1.7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.691	1.695	1.690	1.695	1,70
Belgien	100 Frank	100%	19.05	19.09	19.05	19.09	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	89.82	90.01	89.87	90.06	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	108.86	109.14	108.83	109.11	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112.44	112.72	112.48	112.76	1,12
Italien	100 Lire	100%	16.83	16.87	16.83	16.87	3,800
England	1 Pfund	100%	20.393	20.438	20.372	20.465	20.40
Amerika	1 Dollar	100%	4.19	4.21	4.19	4.21	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	15.27	15.31	15.03	15.07	0,81
Schweiz	100 Frank	100%	80.72	80.92	80.74	80.94	0,81
Spanien	100 Pes.	100%	66.13	66.27	66.03	66.23	0,81
Tschechosl.-Oest.	1\$-10000 Kr.	100%	12.44	12.48	12.41	12.45	0,81
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschechosl. Slow.	100 Kron.	100%	12,41	12,45	12.41	12.45	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5,81	5,85	5.81	5.89	0,16

Reichsbankdiskont 8% — Lombardzinsfuß 9%

* **Düsseldorfer Börse belebt und freundlich.** Die gestrige Düsseldorfer Kurenbörse verkehrte in etwas belebterer und freundlicher Haltung, die sich namentlich auf dem Markt für Kaliwerte aussprägte. Heir waren insbesondere wieder die Werte des Burbach-Konzerns gefragt und verschiedentlich im Verkehr. Interesse zeigte sich auch für die Werte des Gumpelkonzerns. Auch Sauerwerte waren teils höher gefragt. Für die Werte des Wintershallkonzerns bestand gute Kauflust zu etwas gebesserten Preisen. Am Markt für Kaliaktien war das Hauptereignis die Versteigerung des Nonnenberg-Postens von etwa 7¾ Millionen Mark. Die Aktien fanden zu einem Kurse zwischen 35 und 43 Prozent schlank Aufnahme, jedoch konnte sich der Markt hieran nicht in größerem Maßstabe beteiligen, da die Aktien in Posten von 500 000 Mark zur Versteigerung gelangten. Nach Erledigung der Versteigerung stellte sich der Kurs bei starker Nachfrage auf 50 Prozent und erzielte im weiteren Verlaufe eine Steigerung von etwa 2 Prozent. Die übrigen Aktien lagen teils höher teils auf letzter Basis. Am Kohlenmarkt war das Geschäft ziemlich klein. Kohlenaktien ebenfalls teils leicht abgeschwächt, teils gut behauptet. Braunkohlenwerte lagen ohne nennenswerte Kursveränderungen. Industrieaktien hatten vereinzelt Geschäft, besonders in Kabel Rheydt zu etwas gebesserten Kursen, Uerdinger Waggon waren erstmals einige Prozent höher. Die übrigen hierher gehörigen Werte wiesen keine besonderen Kursveränderungen auf.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation.** In der Aufsichtsratssitzung in Berlin wurde die Bilanz vorgelegt, in der u. a. erscheinen: Werksanlagen mit 104 891 992 Mark (i. V. 82 100 000), Bestände mit 18 904 554 Mark (i. V. 10 284 365), Wertpapiere, Beteiligungen und Schuldner mit 18 635 753 Mark (i. V. 21 688 520), passives Aktienkapital mit 56 000 000 Mark (i. V. 56 000 000), Rücklage mit 16 258 994 Mark (i. V. 16 258 994), Abschreibungen 6 719 073 Mark (i. V. nichts), langfristige Kredite und sonstige Gläubiger mit 58 634 075 Mark (i. V. 35 909 834). Noch abrechnungsfähige Verpflichtungen 3 251 190 (i. V. 4 825 754). Der ausgewiesene Reingewinn von 130 928 Mark soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

* **Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G.** In der Aufsichtsratssitzung wurde der Geschäftsbericht sowie die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für 1924/25 vorgelegt. Die Schlußziffer der Bilanz beträgt 220 254 495 Mark. Der verfügbare Reingewinn macht 1 914 274 Mark aus, zu Abschreibungen wurden verwandt 9,1 Millionen Mark, die auf besonderem Konto für Abschreibungen auf der Passivseite der Bilanz erscheinen. Im übrigen enthält die Bilanz Werksanlagen in Höhe von 119 895 630 Mark (i. V. 117,5 Millionen Mark). Bestand in Höhe von 27 369 820 Mark (2 235 485), dauernde Beteiligungen und Wertpapiere in Höhe von 28 034 652 Mark (33 274 733), die Kasse weist 316 599 Mark aus (183 746), Wechsel und Schecks sind mit 406 139 Mark (345 746), Schuldner mit 37 731 654 Mark (52 497 131) eingetragen. Auf der Passivseite sind zu erwähnen Anleihen und Hypotheken mit 10 333 662 Mark (16 436 667), noch nicht abrechnungsfähige Verpflichtungen mit 10 241 542 Mark (11 457 067), Löhne mit 1 364 341 Mark (1 372 891), Gläubiger mit 59 798 701 Mark (79 770 216). Eingeschlossen in die Ziffer für Gläubiger sind Akzepte in Höhe von 133 738 Mark (5 891 820) und 26 999 817 Mark Kredite, für deren Konsolidierung inzwischen eine langfristige Anleihe aufgenommen worden ist. Der oben erwähnte Reingewinn von 1 914 247 Mark soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Verteilung einer Dividende kommt also nicht in Frage.

* **Gelsenkirchener Bergwerks Aktiengesellschaft.** In der Aufsichtsratssitzung wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1924/25 vorgelegt. In der Bilanz erscheinen u. a. unter Aktiven: Werksanlagen mit 152 177 477 Mark (141 133 028), Wertpapiere und Beteiligungen 44 217 403 Mark (46 394 711), Schuldner mit 40 487 840 Mark (95 830 800); unter Passiven: Stammaktien mit 131,6 Millionen (wie im Vorjahre), Vorzugsaktien mit 6,5 Millionen (wie im Vorjahre), Rücklagen mit 30 Millionen (41 098 262), Gläubiger mit 49 264 811 Mark (100 585 595). Der Abschluß per 30. 9. 1925 weist einen Gewinn von 1 772 239 Mark aus (im Vorjahre Verlust 11 098 262), der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Demnach kommt eine Dividende nicht in Frage.

* **Hugo Stinnes Eisen-A.-G.** Die Zweigniederlassung Leipzig ist nunmehr aufgehoben worden, die Firma ist in Leipzig erloschen.

* **Aplerbecker Aktien-Verein für Bergbau (Zeche Vereinigte Margarethe) in Dortmund.** Dem Vorstandsbericht für das Geschäftsjahr 1925 ist zu entnehmen: Trotz Stillegung verschiedener benachbarter Südbrandzechen bestand auch im Berichtsjahre die Absatznot in gleicher Schärfe, wie im Vorjahre, weiter. Zur Ermöglichung der Weiterführung des Betriebes ist nichts unversucht gelassen, die Selbstkosten zu ermäßigen und die Leistungen zu erhöhen. Unter den widrigen Umständen war auch im Berichtsjahre ein wirtschaftlicher Betrieb unmöglich. Trotz Bemessung der Abschreibungen auf nur 202 000 Mark stellte sich der Verlust Ende 1925 auf 107 464 Mark wie sich aus der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ergibt. Die Aussichten für die Zukunft sind mehr als trübe. Die Existenzmöglichkeit bleibt, wie dauernd im Vorjahre, so auch weiterhin gefährdet. An eine dauernde Erneuerung der Wäsche und der Brikettfabrik ist wahrscheinlich nicht mehr zu denken.

* **Preußische Bergwerks- und Hütten A.-G. in Berlin.** Der Gesamtumsatz der Preußischen Bergwerks- und Hütten A.-G. im abgelaufenen Geschäftsjahr beläuft sich auf etwa 98½ Millionen Mark. 49,5 Millionen entfallen auf Löhne und Gehälter, etwa 1.8 Millionen auf Pensionen und Entschädigungen, etwa 12 bis 13 Millionen auf Wiederaufbau. Der Rohgewinn beträgt rund 20 Millionen Mark. Für Abschreibungen sind u. a. 12 Millionen bestimmt. Es dürfte ein Reingewinn von rund 4 Millionen Mark verbleiben. Die Umstellung der Preußag auf eine Besitz-Gesellschaft, wie sie geplant ist, dürfte mit rückwirkender Kraft vom Beginn des laufenden Geschäftsjahres ab vorgenommen werden. Der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr erfolgt indessen auf der Basis des alten Modus. Man rechnet bei der Umstellung mit einem Aktienkapital von etwa 150 Millionen Mark. Bei der Begebung des Aktienkapitals könne man nicht lediglich von früheren Investitionen oder vom Rekonstruktionswert ausgehen, sondern müsse auch die Frage der Rentabilität in den Vordergrund rücken.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin 9. März 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	248—252	Raps	0.00— 0.00
Roggen märk.	148—152	Viktoriaerbsen	26.00—32.00
Sommergerste	162—186	Kleine Erbsen	23.00—25.00
Hafer märk.	159—169	Futtererbsen	19.50—21.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	13.75—14.50
Mais, La Plata	—	Seradella alt	26.00—29.00
ab Hamburg	—	Rapskuchen	14.00—14.50
Weizenmehl 1)	32.25—35.75	Leinkuchen	18.40—18.50
Roggenmehl 1)	21.50—23.25	trock. Schnitzel	8.20— 8.60
Weizenkleie 1)	10.00—00.00	Torfmelasse	0.00— 0.00
Roggenkleie 1)	8.80— 9.00	Kartoffel flocken	13.70—14.00

Die schwächeren Meldungen vom Weltmarkte blieben hier ohne jede Wirkung. Das Angebot von beiden Brotgetreidesorten blieb beschränkt. Der Bedarf ließ bei dem schlechten Absatz der Mühlen zu wünschen übrig. Im Effektivgeschäft war das Preisniveau kaum verändert. Am Lieferungsmarkte war das Geschäft unbedeutend bei gut behaupteten Preisen. Weizen wurde in Auslandsware zu weiterhin ermäßigten Preisen umgesetzt, während Roggen, Western 2, trotz einer Ermäßigung nicht mit deutschem Roggen konkurrieren konnte. Hafer und Gerste waren meist abgeschwächt. Besonders gilt dies für mittlere Sorten, während in feinen das Angebot nicht stärker geworden ist. Die Forderungen waren nach wie vor zu hoch, sodaß es nur zu geringfügigen Umsätzen kam.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 9. März.** Aufgetrieben waren: 1011 Schweine. Es kosteten Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 31 bis 40, von 8 bis 12 Wochen 40 bis 48, von 12 bis 15 Wochen 48 bis 60, Faselschweine über 15 Wochen 60 bis 80 Mark. Gegenüber der Vorwoche zogen die Preise an. Die erste Gattung stieg um 2 bis 3 Mark, die zweite um 2 Mark, die dritte um 4 Mark. Faselschweine blieben im Höchstpreise unverändert. Das Geschäft verlief mittelmäßig.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

vom 25. Februar bis 3. März.

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Gegenstand
Wattenscheid	Kaufm. Max Spiegel	GAuff. angeordet.
Bochum	Kaufm. Karl Simon	Af. 10. 3., Prft. und GlB. 17. 3.
Bochum	Kaufm. Erich Kleppy	Af. 10. 3., Prft. und GlB. 17. 3.
Essen	Fuhrunternehmer-schmiede, e. G. m. b. H.	Af. 12. 3., Prft. 25. 3.
Gladbeck	Fa. Poell & Surmann G. m. b. H.	Af. 16. 3., Prft. 24. 3.
Steele	Kfm. Hans Fonrobert	OffA. 13. 3., Prft. u. GlB. 16. 3.
Bochum	Fa. August Schwartz	Af. 10. 3., Prft. und GlB. 17. 3.
Bochum	Gastwirt Carl Müller	Af. 10. 3., GlB. und Prft. 17. 3.
Bochum	Handelsvertreter Ewald Flügel	Af. 10. 3., GlB. und Prft. 18. 3.
Gelsenkirchen	Fa. Christian Michels	GAuff. angeordnet.
Dortmund	Fa. Gust. Lindemann & Co.	Af. 17. 3., Prft. 31. 3.
Dortmund	Hdl. Israel Kraftlos	Af. 18. 3., Prft. 20. 4.
Dortmund	Fa. Fr. Jütte & Co.	Af. 25. 3., Prft. 20. 4.
Essen	Kaufmann Gottlieb Brackmeyer	Af. 12. 3., Prft. 25. 3.
Bochum	Fa. Gebr. Scherfig	GAuff. angeordnet.
Langendreer	Kfm. Hermann Klein	GAuff. angeordnet.
Steele	Fa. H. Plücker Königssteele	Af. 16. 4., Prft. 17. 4.
Dortmund	Fa. Künstler & Co.	GAuff. angeordnet.
Dortmund	Kfm. Carl Udewald & Ernst Udewald	GAuff. angeordnet.
Dortmund	Fa. Held & Kersting G. m. b. H.	Af. 25. 3., Prft. 20. 4.
Dortmund	Verlaasgenossenschaft Volksgemeinschaft e. G. m. b. H.	Af. 1. 4., Prft. 15. 4.
Dortmund	Fa. Max Hagebölling	Af. 25. 3., Prft. 20. 4.
Gelsenkirchen	Fa Wilhelm Cohen G. m. b. H.	GlB. 19. 3., Prft. 15. 4.
Langendreer	Fa. Adolf Zipp, Werne	Af. 20. 3., GlB. und Prft. 9. 4.
Recklinghausen	Kolonialwarenhandl. Franz Schaefer	Af. 15. 3., GlB. und Prft. 25. 3.

Abkürzungen: Af.=Anmeldefrist; Wt.=Wahltermin; Prft.=Prüfungstermin; OffA.=Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlB.=Gläubigerversammlung; Vergl.=Vergleichstermin.

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 9. März 1925.

Industrieaktien

	Div. %	heut.	vor.
Aachener Leder	0	22.5	23.6
Accumulator.Ha	5	104.0	103.0
Adler Portlandz.	10	83.0	83.5
Adlerhütten Glas	6	88.0	89.5
Adler & Oppenh.	0	—.	28.0
Adlerwerke	0	50.0	45.6
A.-G. für Anilin	0	32.0	31.0
" Bauausführ.	10	78.8	78.7
" für Verkehr	8.5	103.2	108.0
Alexanderwerk	10	78.8	78.7
Allg. Elektr.-Ges	—	93.2	93.2
" V.-Akt.	—	71.2	72.0
" Häuserbau	—	23.0	22.7
Alsen Zement	11	152.0	152.5
Amme Giesecke	8	72.0	68.0
Ammend. Papier	12	114.0	113.0
Angl.Con.Guano	7	86.0	88.0
Anh. Kohlen-Akt	0	—.	—.
Ankerwk. Hgstb.	10	110.7	111.5
Annabg.Steingut	0	54.0	53.7
Annen. Gußstahl	0	21.1	21.1
Aschaffenb. Pap.	6	85.0	84.7
Augsb.-Nürnb.M.	0	70.5	69.5
Bachm. Lederw.	12	101.5	106.2
Bad.Anil.Sod.-W	8	—.	—.
Baer & Stein	0	—.	—.
Balcke Maschin.	0	1.6	1.6
Bamag-Meguin	0	29.7	29.7
Bamberg. Malz	10	60.2	60.0
Baroper Walzw.	—	10.0	9.8
Basalt-Akt.-Ges.	4	77.0	77.5
Bast & Co.	6	64.0	64.0
Bay. Spiegelglas	0	48.0	45.5
Bazar	15	150.2	150.7
Bedburg Wollind	0	—.	—.
Bemberg J. P.	—	105.7	105.7
Benditz Holzbea.	0	27.2	25.5
Berg C. Beveking	0	85.0	86.0
Berger J. Tielb.	15	131.0	132.2
Bergmann Elekt.	5	83.7	84.6
Berl. Gub. Hut.	14	136.0	136.5
" Holzkont.	0	51.0	49.5
" Hoteiges.	5	—.	—.
" Karlsr. Ind.	0	62.8	62.2
" Masch.-Bau	0	62.5	64.0
Berth. Messing	15	105.0	104.0
Berzelius Bergw.	0	32.0	32.2
Beton-u. Monierb	7	51.0	49.0
Bielef. Mech. Web	6	—.	—.
Bing. Met. Nürnb.	0	48.0	48.7
Bochumer Gußst.	—	32.2	35.0
Böhler & Co., G.	8	—.	—.
Bösperde Walz	5	46.1	46.2
Braunk. u. Brik.	10	95.0	95.0
Braunsch. Kohle	10	137.0	140.0
" Masch.	0	38.	35.
Breitenb. Portld.	6	87.5	87.5
Brem. Besigh. Öl	0	34.0	31.5
" Linoleum	12	130.0	131.5
" Vulkan	0	50.5	50.7
" Wollkämm.	6	101.5	102.0
Büchner-Werke	10	74.0	74.0
Buderus Eisen	0	43.5	44.8
Busch. Lüdensch	0	34.0	35.1
" Wagg. V.-A.	—	34.0	33.2
Butzke Metallind	0	70.0	70.0
Büttnerwerke	10	62.0	62.0
Byk-Guldenwke.	5	42.5	49.7
Calmon Asbest	0	34.8	35.5
Capito & Klein	0	12.7	12.7
Carolinenbraunk.	12	145.0	146.5
Chem. Albert	6	79.0	79.5
" Buckau	0	—.	72.0
" Griesheim	8	—.	—.
" Grünau	0	41.0	42.5
" Ind.-Gelsen.	0	56.2	56.0
" v. Heyden	0	69.0	69.2
" Milch	—	36.5	36.7
" Weiler	8	—.	—.
Charlottenb. W.	6	66.5	67.7
Chillingworth	0	71.0	71.2
Concordia	3	49.8	49.2
" Spinn.	12	77.7	78.0
Contin. Caoutsch	10	122.7	122.5
Corona Fahrräd.	5	49.5	50.0
Crellwitz Papier	0	99.5	100.0
Daimler Motoren	0	47.5	44.5
Delmenhorst Lin	10	120.0	116.5
Dessauer Gas	0	81.1	71.2
D.-Atl. Telegr.	0	54.0	52.5
D. Babc. & Wilcox	6	72.0	72.0
Dtsch.-Luxemb.	—	86.2	87.7
Dtsche. Asphalt	0	51.0	56.9
" Eisen	5	40.0	40.0
" Eisenb. Sig	—	67.0	68.0
" Erdöl	0	89.0	91.0
" Fenstergl.	0	53.0	53.0
" Gusstahlw.	6	68.0	68.0
" Jute-Spinn	8	—.	—.
" Kabelwerk	6	63.5	63.0
" Kaliwerke	0	113.0	112.5
Dtsch. Msch-Fab.	0	51.5	52.0
" Schachtbau	4	55.2	56.0
" Spiegelgl.	0	54.0	55.0
" Steinzeug.	4	111.0	102.7
" Tel. u. Kab.	—	62.0	62.0
" Tonsteinzg.	4	65.5	65.5
" Wollwaren	0	31.2	30.3
Dippe Maschinen	0	28.7	28.7
Dittmann Neuh.	0	71.0	71.0
Donnersmarkh.	0	60.5	61.2
Dörffler Oskar	10	82.0	82.0
Dresdner Gard.	12	85.0	81.5
Dürener Metallw	—	79.2	75.2
Dürkopp-Werke	0	46.0	43.0
Düsseld. Eis.-B.	0	19.2	19.6
" Eisen	0	29.0	29.0
" Kammgarn	4	52.5	52.0
" Maschinen	0	22.0	26.0
Dyckerh. & Wid.	0	46.0	46.0
Dynamit Nobel	5	79.3	80.7
Eckert Maschin.	4	58 0	59.5
Egestorff Salw.	8	70.5	69.8
Eilenberg Katun	8	79.0	79.5
Eintracht Kohle	10	105.0	104.5
Eiseng. Veblert	0	21.2	20.0
Eisenwerk Kraft	0	41.2	41.0
Elberfeld. Farb.	8	113.0	—.
Elektra, Dresden	10	98.0	102.7
Elektr. Lieferg.	8	96.2	97.5
" Licht u. Kr.	—	103.5	104.5
Elitewerke	0	26.0	25.2
Elsaß.-Bad. Woll.	0	25.7	27.5
Enziger-Werke	4	82.0	82.0
Erdmannsd. Sp.	8	59.7	59.7
Erlang. Baumw.	8	117.0	117.0
Ernemann-Werk	0	40.0	42.5
Eschweil. Bergw.	8	1 5.5	135.7
Essener Steink.	0	85.0	85.0
Excelsior Fahrr.	8	110.0	108.5
Faber Bleistift	6	71.0	72.2
Fahlberg List	4	51.5	52.8
Farbenindustrie	0	127.2	128.2
Fein-Jute-Spinn.	10	—.	—.
Feldmühle Pap.	6	88.5	89.5
Felten & Guill.	6	110 2	113.0
Flender Brücken	0	10.7	11.0
Flöther Masch.	6	66.0	66.5
Frankf. Masch.	4	38.0	39.0
Frankonia	0	21.1	21.0
Fraustädt. Zuck.	5	68.2	68.5
Freund Masch.	0	—.	62.0
Friedrichsh. Kali	0	98.5	98.5
Froebeln Zucker	—	35.5	35.5
Gaggenauer	0	30.0	30.2
Gebhard & Co.	7	81.0	82.0
" & König	5	55.5	58.0
Gelsenk. Bergw.	—	86.8	88.7
" Guss.	0	23.0	—.
Genschow. & Co.	0	45.5	46.3
Germania-Portl.	10	109.2	108.7
Gerresheim. Glas	7	96.2	96.5
Ges. elektr. Unt.	6	129.7	131.7
Gildemeist. & Co.	5	—.	—.
Girmes & Co.	8	111.5	112.1
Gladbacher Text	0	15.1	15.1
" Woll	0	61.0	62.7
Gladbeneck H.	0	11.0	13.7
Glasmansch Alke	8	121.0	119.0
Glauziger Zuck.	8	68.5	68.0
Glockenstahl	0	32.7	31.7
Goedthart Gebr.	0	31.5	38.0
Goldschmidt Th.	0	67.6	67.4
Görlitzer Wagg.	—	21.0	21.5
Gothaer Waggon	—	36.5	35.5
Grevenbr. Masch	0	—.	36.1
Gritzner Masch.	10	97.5	95 0
Grün & Bilfinger	8	95.0	91.0
Gruschwitz Text	6	46.0	45.5
Gutmannh. Mas.	0	41.1	41 0
Haberm. & Guck.	0	55.5	54.5
Hackethal Draht	0	52.0	52.1
Hageda	5	58.7	58.0
Hallesche Masch.	11	126.0	125.7
Hamb. Elektr.-W	10	105.0	1 5.7
Hammersen F. H.	7	78.0	75.2
Hannov. Masch.	0	46.2	45.0
" Waggon	—	15.5	15.1
Hansa-Lloyd	8	41.5	38.0
Harb. Gummi Ph.	6	58.5	58.0
Harkort Bergw.	5	44.2	44.7
Harp. Bergbau	0	103.5	105 5
Hartmann Masch	0	28.5	29.0
Heckmann Duisb.	0	57.5	57.2
Hedwigshütte	0	68.0	—.
Hein, Lehm & Co.	6	49.7	48.0
Held & Franke	—	37.0	36.0
Hemmoor. Zem.	10	160.0	164.0
Hilgers Verzink.	0	30.5	37.5
Hille	5	27.2	26.1
Hilpert Masch.	0	22.0	23.7
Hindrichs Auffer	0	35.2	40.2
Hirsch, Kupfer	6	84.0	—.
Höchster Farbw.	8	—.	—.
Hoesch Stahlw.	0	81.8	89.8
Hoffmann Stärke	0	44.2	41.7
Hohenlohe-Werk	2	12.5	13.1
Holzmann Phil.	7	66.1	66.6
Horch & Co.	—	—.	49.7
Hotelbetr.-Ges.	8	87.5	87.7
Hört. Godelheim	0	44.2	47.0
Hubert-Braunk.	10	109.0	109.0
Humboldt Masch.	0	35.0	36.2
" Mühle	8	83.2	83.2
Hupfeld Ludwig	—	33.7	34.1
Hutschenreut C.	0	35.2	34.5
" Lor.	10	—.	—.
Hüttenw. Kayser	6	—.	81.5
Ilse Bergbau	8	104.7	103.0
" Genuß Sch.	8	80.0	80.0
Industrie Bau	0	25.5	25.95
Jeserich A.	10	91.0	91.0
John A. S.	10	83.5	85.0
Junghans Gebr.	8	78.5	79.5
Jüdel Max	—	83.0	85.0
Jülicher Zucker	—	29.5	30.5
Kahla Porzellan	0	51.8	52.0
Kahlbaum C. A. F.	—	91.7	95.2
Kaiserkeller	0	61.0	61.0
Kallw. Aschersl.	0	115.2	117.2
" Sorau	10	87.2	90.0
" Zittau	—	35.2	36.0
Kammerich-Wk.	0	24.5	26.0
Kapler Maschin.	8	—.	67.0
Karlsruh. Masch.	5	34.5	33.5
Karstadt	10	113.5	114.0
Kasseler Feders	0	24.1	23.0
Kattowitzer Bg.	0	11.1	11.5
Keula Eisenhütte	—	26.5	27.0
Kirchner	—	61.0	61.0
Klauser Spinn	7	90.0	86.0
Klöcknerwerke	0	68.8	74.6
Knorr C. H.	0	63.0	61.0
Koch Nähmasch.	8	95.0	95.0
Köln-Neuess. Bg.	0	83.5	85.5
Neckarwerke	8	95.0	99.0
Nitritfabrik	0	20.0	20.0
Nordd. Wollkäm.	6	97.0	92.5
"

Turnen und Sport.

Der Stand der „Sechs-Tage in Dortmund am Mittwoch morgen. — van Nek aus dem Rennen genommen, Thollembeek gibt auf. — Nur noch 11 Paare. — Das Haus ausverkauft.

Ueberraschungen in letzter Stunde.

Die Breslauer in Führung.

K **Dortmund**, 10. März.

Der Morgen des Dienstag brachte eine Ueberraschung, die sich von den Außenstehenden wohl niemand hätte träumen lassen. Der Holländer Klaas van Nek, der sich durch seine unermüdlich gute Laune auch in Dortmund die Zuneigung des Publikums erobert hatte, stand schon seit einigen Tagen im dringenden Verdacht, die anderen starken Paare, vor allem die Franzosen und Belgier, die sich jedoch einwandfrei benommen haben, dahin beeinflußt zu haben, daß sie ihm



Emil Lewanow (Berlin)

ursprünglich einer unserer besten Flieger, zählt heute zur ersten Klasse unserer Steher und wurde der Titelträger der 1. Deutschen Wintermeisterschaft über 50 Kilometer. Er wurde 1924 in Berlin mit Rütt Dritter in dem Weltrekord-Sechstagerennen am Kaiserdamm. Obwohl Lewanow im Dortmunder Sechstagerennen anfangs einige Schwächen zu überstehen hatte, die auf körperliche Indisposition zurückzuführen sind, bildet Lewanow mit Möller eins der besten deutschen Paare.

den Sieg über die deutschen Paare überlassen möchten. Direktor Schwarz von der Westfalenhalle, der seit 30 Jahren an erster Stelle im Radsport steht, hatte von diesen Machenschaften Kenntnis erhalten und sah sich umso mehr zu einem Einschreiten veranlaßt, als er gerade das Dortmunder Sechstagerennen zu einem Prüfstein für die deutschen Fahrer hat machen wollen. Deshalb hatte er absichtlich den ausländischen rein deutsche Paare gegenübergestellt, um das Selbstvertrauen der Deutschen im Kampfe gegen die starken Ausländer zu heben, da man von unserem Nachwuchs sicher Gutes erwarten darf. Deshalb mußte er wohl oder übel gegen van Nek vorgehen, um einen einwandfreien Verlauf des Rennens zu gewährleisten. So wurde denn Dienstag vormittag van Nek, nachdem er unberechtigterweise abgestiegen war, aus dem Rennen genommen. Thollembeek fuhr zunächst allein weiter, gab aber später auf, so daß sich nur noch elf Paare im Rennen befinden. Selbstverständlich wird das unsportliche Verhalten van Neeks noch die Rennsportbehörde beschäftigen. Jedenfalls ist

das Rennen nun noch offener

geworden, da jetzt die beiden ersten Paare nicht mehr so weit vor den anderen liegen wie bisher. Vorläufig hat allerdings noch keine Verschiebung stattgefunden. In den beiden Nachmittagswertungen des Dienstag schossen Möller-Lewanow mit 46 Punkten den Vogel ab, wodurch sie beträchtlich zu Rieger-Knappe aufrückten, die ihrerseits 38 Punkte erzielten. Dadurch holten sie gegen Buysse-de Graeve, die es nur auf 28 Punkte brachten, 10 Punkte auf. Sehr prächtig arbeiteten sich auch Verschelden-Persyn mit 44 Punkten in die Höhe. Von den übrigen Paaren vermochten sich nur noch die eine Runde zurückliegenden Mannschaften Louet-Mühlhoff mit 22 und Dederichs-Hürtgen mit 14 Punkten auszuzeichnen. Danach ergab sich

nach der 16. Wertung

folgender Stand: 1. Buysse-de Graeve 259 Punkte, 2. Rieger-Knappe 257 Punkte, 3. Möller-Lewanow 224 Punkte, 4. Verschelden-Persyn 139 Punkte, 5. Bauer-Krupkat 101 Punkte, 6. Lorenz-Saldow 60 Punkte, 7. Steingaß-Jensen 35 Punkte. Eine Runde zurück: 8. Louet-Mühlhoff 199 Punkte, 9. Oliveri-Tonani 119 Punkte, 10. Dederichs-Hürtgen 42 Punkte, 11. Thiel-Remold 20 Punkte.

Die Reihenfolge ist demnach vorläufig vollkommen unverändert geblieben. Die ersten Abendstunden zeigten das übliche Bild. Der frischgelüftete Zuschauerraum füllte sich allmählich wieder. Die Fahrer zogen, da die Prämien völlig ausblieben, in mäßiger Fahrt Runde um Runde dahin. Nur wenn Remold die Führung für eine große Anzahl von Runden übernahm, wurde das Tempo etwas schneller, was die Zuschauer durch Beifall anerkannten.

Erst als der Pistolenschuß den Ablauf der neunten Abendstunde verkündete, wurde es in der Halle lebhafter, und zwar sowohl auf der Bahn, als auch im Zuschauerraum. In dichten Scharen trafen die Besucher trotz des Hundewetters ein und bald waren die weiten Ränge der Riesenarena wieder bis auf den letzten Platz besetzt. Als der Pistolenschuß den

Anbruch des sechsten Renntages

verkündete, lebte wieder die bekannte Sechstagestimmung auf, und auch der Fahrer bemächtigte sich, je mehr es der 16. Wertung zuging, die Erregung, die nun einmal auch auf dem Parkett der Holzbahn jedem Ereignis voraus-

Beginn der Straßenrenn-Saison.



Unter sehr ungünstigen Witterungsverhältnissen veranstaltete am Sonntag der Radsportverein 1923 Bochum auf der Strecke Bochum-Dorsten und zurück (60 Kilometer) sein Eröffnungsrennen. Sieger dieser Fahrt, die an das starke Feld große Anforderungen stellte, wurde Hermann Winne in 2:13 Stunden (im Bilde der zweite Fahrer von rechts mit Blumenstrauß).

zugehen pflegt. Es wurde etwas mehr Dampf aufgedreht und in rascher Fahrt lösten die Partner einander ab. Sogar ein paar Ausreißversuche fehlten nicht, waren aber wohl nicht ernst gemeint. Vielmehr bereitete sich alles auf die kommenden Spurts vor. Eine kurze Unterbrechung brachten jedoch vorher noch einige Prämien, darunter die Kaffee-Spende einer Bochumer Firma, die sich Mühlhoff vor Steingaß holte. Eine willkommene Abwechslung erfuhr das Gesamtbild auch durch

das Erscheinen des Altmeisters Rütt,

der unter lebhaftem Beifall der Fünfzehntausend eine Ehrenrunde fuhr. Dann ertönte das bekannte Signal: „Achtung! Die Fahrer fertigmachen zur Wertung!"

Auch diesmal waren es Möller-Lewanow, die sich den Löwenanteil an den Punkten sicherten. Nicht weniger als 40 Punkte vermochten sie auf ihr Konto zu legen; ihnen folgten mit 28 Punkten Buysse-de Graeve, die dadurch ihre führende Stellung etwas befestigen konnten, da Rieger-Knappe nur 26 Punkte erreichten. Demnach war das Gesamtergebnis

nach der 16. Wertung

um 10 Uhr 30 abends folgendes: 1. Buysse-de Graeve 287 Punkte, 2. Rieger-Knappe 283 Punkte, 3. Möller-Lewanow 264 Punkte, 4. Verschelden-Persyn 143 Punkte, 5. Bauer-Krupkat 113 Punkte, 6. Lorenz-Saldow 72 Punkte, 7. Steingaß-Jensen 45 Punkte. Eine Runde zurück: 8. Louet-Mühlhoff 199 Punkte, 9. Oliveri-Tonani 119 Punkte, 10. Dederichs-Hürtgen 42 Punkte, 11. Thiel-Remold 20 Punkte.

Leider brachte der erste Teil des letzten Tages nicht die mit Spannung erwarteten Vorstöße. Es ging, wenn man so sagen darf, sehr gemäßigt zu. Einige Prämien täuschten über die Langeweile hinweg. Offenbar traut kein Paar dem anderen. Die Ausländer bleiben nach dem Zwischenfall van Nek anscheinend ernstlich besorgt, den Verdacht irgend welcher Konspiration zu vermeiden. Die Deutschen sind auf der Hut. Die Prämien fielen Steingaß, Remold, Knappe, Dederichs und Buysse zu. Einen Preis der „Dortmunder Zeitung", der regelmäßig in jeder Nacht um 12 Uhr ausgefahren wurde, brachte endgültig das Paar Louet-Mühlhoff mit großem Punktevorsprung heim. Den ansehnlichen Preis einer anderen Dortmunder Zeitung holte sich Buysse, während sich Rieger die Prämie eines Dortmunder Sporthauses sicherte. Das Tempo war mäßig.

Einige Vorstöße verpufften,

da sie sicher kaum ernst gemeint waren. Ein Vorstoß des Paares Thiel-Remold entfesselte eine Jagd von drei Runden. Auch sonst brachte Remold wie üblich durch scharfe Führung Abwechselung in das Bild. Wie zahm das ganze Rennen bisher verlief, geht daraus hervor, daß in den ersten fünf Tagen vorerst nur 2954,650 Kilometer gefahren wurden, was einen Stundendurchschnitt von etwa 24,6 Kilometer ergibt. Mit um so größerer Spannung muß man natürlich den 2 Uhr-Spurts des Mittwoch morgen entgegensehen, da — wenigstens vorläufig — von entscheidenden Vorstößen noch nichts „in der Luft liegt", vielmehr gewinnt man immer mehr den Eindruck, daß es die Spitzengruppen auf die Punktewertung ankommen lassen wollen. Auch das könnte ja einigermaßen interessant werden, da Möller-Lewanow nur 19 Punkte hinter Rieger-Knappe und 23 Punkte hinter dem führenden Paar Buysse-de Graeve liegen. Veränderungen in der Spitzengruppe liegen also durchaus im Bereich der Möglichkeit. In dieser Erwartung kommt die Zeit der 17. Wertung heran.

Diese Wertung entschädigte in vielen Punkten für das, was man vorher vermißt hatte und steigerte die Begeisterung des Publikums bis zur Siedehitze, da die deutschen Fahrer, vor allem Knappe-Rieger und Möller-Lewanow in geradezu glänzender Form waren. Namentlich die Breslauer schlugen sich wie die Löwen und liefen fast in jedem Spurt auf Sieg oder Platz auf, während die Belgier beträchtlich zurückfielen. Mit Bravour holten die Deutschen den geringen Abstand, der noch in der 16. Wertung bestand, auf, und konnten einen erheblichen Vorsprung erringen. Sie kamen auf 56 Punkte, die Belgier nur auf 22 Punkte, sodaß nunmehr Rieger-Knappe mit nicht unerheblichem Vorsprung die Führung an sich gerissen haben. Neben den Breslauern taten sich noch Möller-Lewanow mit26 Punkten hervor, die dadurch mit gewaltigem Schritt zu de Graeve-Buysse aufrückten. Mühlhoff-Louet erzielen 24 Punkte. Außer Buysse-de Graeve brachten es Dederichs-Hürtgen auf 22 Punkte, während die übrigen Fahrer unter 20 Punkten blieben oder leer ausgingen. Das erfreuliche Ergebnis nach der

17. Wertung am Mittwoch morgen

ist demnach wie folgt:

1. Knappe-Rieger 339,
2. Buysse-de Graeve 309,
3. Möller-Lewanow 288,
4. Persyn-Verschelden 155,
5. Bauer-Krupkat 131,
6. Lorenz-Saldow 84,
7. Steingaß-Jensen: 59.

Eine Runde zurück:

8. Louet-Mühlhoff 123,
9. Oliveri-Tonani 119,
10. Dederichs-Hürtgen 64,
11. Thiel-Remold 36.

Es versteht sich am Rande, daß dieses Ergebnis von dem noch immer in dichten Reihen die Riesenhalle füllenden Publikum mit Begeisterung aufgenommen wurde.

Heute abend geht um 11 Uhr das erste westdeutsche Sechstagrennen zu Ende. Die letzte Stunde wird im Zeichen ununterbrochener Spurts stehen, da jede zehn Runden eine Wertung erfolgt. Diese Spurts können immerhin noch einen starken Einfluß auf das Klassement ausüben, da die Punktzahlen für den Ersten 20, für den Zweiten 15, für den Dritten 10 und für den Vierten 5 Punkte betragen.

Radsport.

Ein verregnetes Querfeldeinrennen. Der Radfahrerverein Westfalia 1895 hatte seine Rennmannschaft am Sonntag vormittag zu einem Querfeldeinrennen in Eppendorf versammelt. Der Wettergott war der Veranstaltung nicht wohlwollend gesinnt. Schnee und Regen der Vortage machten dem Wettbewerb einen Strich durch die Rechnung. Das Gelände war derart grundlos, daß sich der Vorstand entschloß, die anwesenden dreißig Teilnehmer auf ein 10 bezw. 20 Kilometer-Rennen zu senden. Aus diesem Wettbewerb gingen folgende Fahrer als Sieger hervor: Klasse A: 1. Paul Kupisch, 2. Keinzer, 3. Mucharski, 4. Schindler, 5. Emde, 6. Schulz, 7. Hoffmann. Klasse B: 1. Meisert, 2. Hölscher, 3. Birkenfeld, 4. Hasenkleber.

Achtes Pariser Sechstagerennen. In traditioneller Weise bildet das Pariser Sechstagerennen vom 5. bis 11. April im Winterveldrom den Beschluß der langen Reihe der allwinterlichen 144-Stundenfahrten. Nachstehende die 15 Mannschaften: Van Kempen-Faudet, Aerts-Chourn, Girardengo-Giorgetti, Max Namara-Horan, Beyl-Goossens, Wambst-Lacquehay, Degraeve-Tholembeck, Dewolf-Stockelynyckx, Gebrüder Vandenhove, Oliveri-Ferrario, Cugnot-Baron, Marcot-Putzeis, Boodmans-Roels, Faucheux-J. Louet, Catudal-Texier.

Kraftsport.

Kraftsportverein „Germania"-Bochum gegen A. S. C. „Jugendkraft"-Weitmar. Dieser Kampf fand am Sonntag im Reichshallentheater statt. Zwei Schülersowie zwei jugendliche Kämpfe leiteten ein. Die beiden Weitmarer Schüler Zynder und Delingardt konnten nach technisch feinen und interessanten Kämpfen ihre Gegner Ludwikowski und Trimborn („Germania"-Bochum) besiegen. In der leichten Jugend konnte Moritz Erich (Weitmar) den „Germanen" Weinandt auf beide Schultern legen. Die schwere Jugend entschied Färber (Bochum) gegen Waßmut (Weitmar) für „Germania"-Bochum. Die Hauptkämpfe: Fliegengewicht: Neser (Germania)—Schulte (Jugendkraft). Schon der erste Angriff zeigte, daß der Weitmarer der bessere war. In der dritten Minute kam der Germane durch einen brillant ausgeführten Seitenüberstürzer glatt auf beide Schultern. Im zweiten Gang siegte Schulte wieder in der 5. Minute durch Ueberstürzer. Das Bantamgewicht sah den Germanen Limpinsel gegen den Weitmarer A. Moritz. Der Germane hatte gegen den Weitmarer nichts zu wollen. Moritz, in stetem Angriff, sicherte sich nach zehn Minuten den wohlverdienten Sieg. Als nächstes Paar betrat im Federgewicht Zepanek („Germania") und Sawatzki („Jugendkraft") die Matte. Beide sehr kräftige Gestalten. Sawatzki in stetem Angriff, Zepanek nur in Abwehr in beiden Gängen, immer nur Standkampf, der jede technische Feinheit vermissen ließ. Das Ergebnis war in beiden Gängen unentschieden. In der Bantamklasse entschied den zweiten Gang Limpinsel für („Germania"). Obwohl Moritz in stetem Angriff mit großem Punktevorsprung führte, kam er in der 10. Miute durch einen gut ausgeführten Zug in die Brükkenlage, die Limpinsel eindrückte. Leichtgewicht: Kraftzik („Germania") gegen Glotzbach („Jugendkraft"). Der Kampfrichter trennte beide nach zehn Minuten mit einem Unentschieden. Im zweiten Kampfe stellten die Germanen ihren alten Kämpfer Georg Staufenberg auf. Der Jugendkraftler wußte nach zehn Minuten den Punktsieg an sich zu bringen. Im Mittelgewicht A siegte Schwacke („Jugenkraft") gegen den starken Germanen Furmanek in neuen Minuten im ersten Gang, dagegen sicherte sich der Germane den wohlverdienten Punktsieg im zweiten Gang. Mittel B: Zwei junge kräftige Gestalten in dem Germanen Schlobek und dem Meister Völker („Jugendkraft"), die zwei auf technisch hoher Stufe stehende Kämpfe lieferten. Der Weitmarer Völker ging aus beiden Gängen i



Erich Möller (Hannover)

ist der Benjamin unter den Sechstagefahrern in Dortmund. Er steht in vorderster Reihe unter unseren erfolgreichen Straßenfahrern. Auffallend ist die große Frische, mit der der 21jährige die sechstägige Fahrt durchsteht. Er hat Lewanow prächtig entlastet und besonders durch sein bestechendes Spurtvermögen der Verbindung Lewanow-Möller bis jetzt den dritten Platz erkämpft.

einer bezw. zehn Minuten als Sieger hervor. Das Schwergewicht vertrat Demski („Germania") und Kloß („Jugendkraft"). In beiden Gängen wurde der Weitmarer Kloß in 10 bezw. 8 Minuten Sieger. Das Ergebnis: 1. Halbzeit 12:2 für Weitmar, 2. Halbzeit 9:5 für Weitmar. Gesamtergebnis 21:7 für Jugendkraft.

Boxen.

Ein deutscher Boxer in Brüssel. Nach längerer Pause ging wieder einmal ein deutscher Berufsboxer in einen belgischen Ring. Es war dies der Kölner Leichtgewichtler Höhl, der in Brüssel mit dem guten Belgier Henri Dupont zusammentraf, aber knapp nach Punkten geschlagen wurde.

Der Boxkampf Domgörgen — Devos fällt aus. Der Inhaber der europäischen Mittelgewichts-Meisterschaft, Devos, hat beim Training seinen linken Fuß verletzt, so daß der vorgesehene Boxkampf gegen Domgörgen um die Europa-Meisterschaft im Mittelgewicht, der am 10. dieses Monats in Berlin vor sich gehen sollte, bis auf weiteres verschoben wird.

Schach.

Semmering-Schachturnier. Der Moskau-Sieger Bogoljubow ist bisher nicht im Hotel Panhaus auf dem Semmering eingetroffen. Die Turnierleitung hat den Oesterreicher Gilg als Ersatzmann eingestellt, der in der ersten Runde gegen Spielmann unentschieden machte. Gleichfalls remis endeten die Partieen Tarrasch-Rubinstein und Dr. Michel-Vayda. Das wichtigste Ergebnis war die Niederlage von Aljechin durch den ebenfalls aussichtsreichen Niemzowitsch. Aljechins Hauptrivale, Vidmar siegte dagegen über Yates, ferner gewannen Janowski gegen Grünfeld, Tartakower gegen Roselli und Kmoch gegen Davidson. Die Begegnung Reti-Treybal schwebt noch. — Am Montag spielten: Aljechin und Dr. Vayda remis, Niemzowitsch schlug Gilg, Spielmann schlug Roselli del Turo, Dr. Tartakower schlug Dr. Treybal, Yates und Kmoch spielten remis, desgleichen Davidson-Reti und Dr. Michel-Grünfeld, Janowski schlug Dr. Tarrasch, während Rubinstein und Dr. Vidmar remis machten.

Wollen Sie einen Teppich kaufen

sei es deutsches oder ausländisches Erzeugnis, sei es ein Läufer oder kleines Stück?

Kommen Sie zu uns!

Sie finden größte Auswahl, herrl. Zeichnungen und Farben. Sie werden sachgemäß beraten und raumpassend beliefert. Unsere Preise sind bekannt niedrig.

Gebrüder Schürmann A. G.,
Essen, am Rathaus.

Wenn Ihnen

Spezialhaus für moderne Wohnungseinrichtungen
Th. Gottesleben Nachf.
Bochum
Wittener Str. 2–3

Unten beschriebene Einrichtungen bilden eine Sensation wegen unglaublichen Preiswürdigkeit bei erstklassigster Ausführung! - In beschränkter Anzahl vorrätig, werden auch diese Zimmer bei Anzahlung für spätere Lieferung zurückgestellt!

Zwei Schlafzimmer

Schlafzimmer „Gertrud" echt Eiche ganz voll abgesperrt, apartes u. erstklassig gearbeitetes Modell. Ganz glatte vornehme Formen, m 180 cm brt. Garderobe- u. Wäscheschrank m oval. Spiegel. Ausnahmepreis **Mk. 575.-**

Schlafzimmer „Anna" echt Eiche Ausführung wie oben, mit 2 Meter breitem Vorbaugarderobe und Wäscheschrank, sonst wie oben . . . . . Ausnahmepreis **Mk. 625.-**

Zwei Speisezimmer

Speisezimmer „Stettin" echt Eiche innen Mahagoni poliert, sehr gut gearbeitetes Zimmer, allermod. Bauart, Büffet 160 cm brt., m. gerund. Glasaufsatz, Unterteil 3tlg. m. engl. Zügen. Credenz 110 cm, Ausnahmepreis **Mk. 385.-**

Speisezimmer „Lübeck" echt Eiche innen Mahagoni poliert, mit 2 Meter breitem Büffet, sonstige Ausführung wie oben, Credenz 125 cm breit . . . . . Ausnahmepreis **Mk. 565.-**